

Entomologische Zeitung

herausgegeben von dem
entomologischen Vereine
zu Stettin.

Redaction: Dr. **Heinrich Dohrn**, Vorsitzender.

In Commission bei den Buchhandlungen **Fr. Fleischer** in Leipzig und
R. Friedländer & Sohn in Berlin.

No. 1–6.

60. Jahrgang.

I.–II. Heft 1899.

Die Oxyopisthinen,

eine

neue Gruppe der Curculioniden des tropischen Afrika.

Von **H. J. Kolbe**.

Bisher wurden die afrikanischen Gattungen *Oxyopisthen*, *Ichthyopisthen*, *Auoxyopisthen*, *Haplorrhynchus* und *Acherus* mit den Sphenocoryninen des tropischen Asien verbunden. Die afrikanischen Gattungen unterscheiden sich aber von dieser Gruppe durch die Verkürzung des Krallengliedes und die Reduction und enge Verwachsung der beiden Krallen aller Füße. außerdem durch die mehr oder weniger starke Entwicklung des Mittelkiels des Pygidiums in allen Gattungen.

Es scheint bisher nirgendwo auf den systematischen Werth der Fußbildung der genannten Gattungen hingewiesen zu sein. obgleich sie sonst zur Abgrenzung von Gruppen innerhalb der Familie der Rüsselkäfer oft angewendet wurde.

Bei der Umgrenzung der Gruppe der Oxyopisthinen ergab sich die Thatsache, daß die Gattung *Platyopisthen* (mit der Art *suturale* Roel.) aus Guinea, welche von **Roelofs** in die nächste Verwandtschaft von *Oxyopisthen* gestellt wurde und von demselben Autor sogar anfangs als *Oxyopisthen suturale* beschrieben

war, nicht zu der Gruppe der Oxyopisthinen gehört. Ebenso steht die Gattung *Stenophida* Pascoe (Journ. Linn. Soc. XIX, 1886, p. 336; Roelofs, Not. Leyden Mus. XIV, 1892, p. 134) aus Ost- und Süd-Afrika, welche bisher neben *Oxyopisthen* gestellt wurde, außerhalb dieser Gruppe. In diesen beiden Gattungen sind die Fußkrallen von gewöhnlicher Größe und von der Wurzel an von einander getrennt, genau so wie in den Gruppen der Sphenocoryninen und Sphenophorinen. Ferner ist das Pygidium dieser Gattungen nicht gekielt, noch weniger in eine Spitze ausgezogen. Auch der von Desbrochers beschriebene *Megaproctus zanzibaricus* gehört nicht zu den Oxyopisthinen.

Die Ausbildung der scharfen Pygidialspitze hängt innig zusammen mit dem Vorhandensein eines Mittelkiels auf dem Pygidium; denn diese Spitze entsteht nur durch die Verlängerung der mehr oder weniger in der Längsachse der Körpers ausgezogenen dolchförmigen Spitze des dorsalen Mittelkiels.

Die Gruppe der Oxyopisthinen ist nahe verwandt mit den Sphenophorinen, von denen mehrere Gattungen Afrika bewohnen, noch näher aber mit den Sphenocoryninen, welche hauptsächlich in Süd-Asien zu Hause sind. Die Oxyopisthinen stimmen mit den Sphenocoryninen im Habitus und in der Bildung der Epimeren der Mittelbrust überein, theilweise auch in der Bildung des Pygidiums. Von den Sphenophorinen weichen sie ab durch die Bildung des Pygidiums, der Epimeren des Mesothorax und der Krallen. Uebrigens ist die Grenze zwischen den Sphenophorinen und Sphenocoryninen unbestimmt, weil die Bildung der Mesothorakalepimeren Uebergangsformen aufweist.

Die Gattung *Platypisthen* (Roelofs, Not. Leyden Mus. XIV, 1892, p. 134) läßt sich nicht von den Sphenophorinen trennen: die Epimeren des Mesothorax sind quer viereckig und bilden an der Vorderseite keinen Winkel; das Krallenglied ist länglich, die Krallen sind normal und frei; das dritte Tarsenglied ist nur mäßig groß. Das Pygidium ist klein, der schwache Mittelkiel nicht in eine vortretende Spitze ausgezogen, sondern schon vor

der Spitze des Pygidiums abgeschwächt. Die Schienen und Schenkel sind zahnlos, wie in der Mehrzahl der Sphenophorinen-Gattungen. Es scheinen entfernte Beziehungen zwischen den Gattungen *Platyopisthen* und *Oxyopisthen* vorzuliegen, die in der Aehnlichkeit der Körperform und der geringeren Größe des Pygidiums beider Gattungen zum Ausdruck kommen.

Die folgende Uebersicht läßt die Beziehungen der drei Gruppen zu einander erkennen:

1. Krallenglied aller Füße verlängert, die Krallen frei und von gewöhnlicher Größe. Epimeren des Mesothorax quer viereckig, an der vorderen Seite gerade oder schwach gerundet; Pygidium flach oder schwach convex, nicht oder schwach gekielt . . . Gruppe **Sphenophorinae**.

Epimeren des Mesothorax aufsteigend, nach vorn gegen das Episternum hin vorgeschoben und hier mehr oder weniger gewinkelt oder einen parabolisch gerundeten Vorsprung bildend; Pygidium wie bei den Sphenophorinen oder mit einem erhabenen Mittelkiel und einer hinten vortretenden Spitze versehen . . Gruppe **Sphenocoryninae**.

2. Krallenglied aller Füße verkürzt (selten fehlend), die Krallen klein und mit einander verwachsen; Epimeren des Mesothorax wie bei den Sphenocoryninen; Pygidium mit einem meist kräftigen Mittelkiel und hinten vorspringender, scharfer oder stumpfer Spitze
. Gruppe **Oxyopisthinae**.

Die Gruppe **Oxyopisthinae**

(zur Unterfamilie *Calandridae* gehörig)

ist folgendermaßen gekennzeichnet:

Antennarum funiculi articulus septimus praecedentibus major, eodem modo glabratus, securiformis, haud raro elongatus, articulum ultimum simulans, revera autem articulos tres tomentosos ultimos, valde diminutos, includens.

Epimera mesothoracalia adscendentia, antice angulata.

Pygidium plus minusve amplificatum, anguste elongatum carinaque media dorsali, postice interdum valde acuminata, praeditum. raro apice obtusato.

Tarsorum omnium pedum articulus ultimus diminutus, unguiculi parvi et connati. raro hic articulus cum unguiculis obsoletus vel nullus; articulus tertius tarsorum plerumque sat magnus. lobatus.

Der Rüssel (das Rostrum) ist in allen Gattungen meist ziemlich lang und in den meisten Gattungen gebogen, bei *Conopisthen*-♂♀ und *Acherus*-♀ gerade. Nach dem Geschlecht ist er entweder in beiden Geschlechtern gleich (die meisten Gattungen) oder verschieden (*Acherus*, *Haplorrhynchus*, zum Theil auch *Oxyopisthen*). Die Spitze des Rostrums ist schmal (*Conopisthen*, *Acherus*, *Haplorrhynchus*) oder schwach verbreitert (die übrigen Genera).

An den Antennen sind nur 8 Glieder zu unterscheiden. Das erste Glied (der Scapus) ist meist länglich, bei den Männchen von *Haplorrhynchus* ziemlich kurz. Von den 7 Gliedern des Fühlerfadens (Funiculus) sind die beiden ersten meist etwas länger als dick, die 4 folgenden merklich kürzer bis sehr kurz, das siebente (das achte des ganzen Fühlers) ist länger und breiter, beilförmig oder keulenförmig, comprimirt oder verdickt, stets glatt und glänzend. Es kann seiner Form nach als Keule (elava) oder Keulenglied bezeichnet werden. Die eigentliche Keule, welche bei den übrigen Curculioniden tomentös und dreigliedrig ist, ist aber, wie bei allen Angehörigen der Calandriden, sehr reduziert und von dem achten Gliede aufgenommen. Bei manchen Sphenophorinen ist die dreigliedrige tomentöse Keule ziemlich deutlich.

Der Prothorax ist länglich und schmal oder kürzer und dicker, stets länger als breit, oberseits gewölbt (die meisten Gattungen) oder flach (*Ichthyopisthen*) oder eingedrückt (*Oxyopisthen*, *Coptopisthen*, *Anoxyopisthen*), nach vorn zu stets mehr oder weniger verschmälert und kurz vor dem Vorderrande halsförmig eingeschnürt. Während der Hinterrand des Rückens

(Pronotums) bei allen übrigen Gattungen stumpf abgerundet ist, bildet er nur bei *Oxyopisthen* eine lange dolchförmige Spitze, welche das Scutellum etwas überragt und der Naht der Flügeldecken aufliegt.

Die Flügeldecken (Elytren) sind meist flach, zuweilen gewölbt, in den meisten Gattungen ziemlich gleichförmig, stets mit 10 Punktstreifen versehen, die Zwischenräume oder Interstitien glatt oder punktiert. Von den 10 Streifen ist der äußerste (submarginale), zehnte, entweder vollständig erhalten (*Conopisthen*, *Acherus*, *Haplorrhynchus*), oder in der Mitte unterbrochen (*Oxyopisthen*), oder nur vorn als tiefer Streifen erhalten und schon vor der Mitte abgekürzt (die übrigen Gattungen). Die Punktierung der Streifen ist entweder ziemlich gleichmäßig (*Conopisthen*, *Acherus*, *Haplorrhynchus*, *Oxyopisthen*, *Cryptocordylus*) oder ungleichmäßig, nämlich in den äußeren dorsalen Streifen um die Mitte gröber und tiefer (*Dolichopisthen*, *Ichthyopisthen*, *Coptopisthen*, *Anoxyopisthen*).

Das Pygidium (die letzte dorsale, von den Elytren nicht bedeckte Rückenplatte des Hinterleibes) ist meist ziemlich groß und hinten zugespitzt. Die Gruppe der Oxyopisthinen und die erste bekannt gewordene Gattung hat hiervon ihren Namen erhalten. Die apikale Verlängerung des Pygidiums ist durch die ausgezogene Spitze des dorsalen Mittelkiels noch verstärkt; deren Zusammenwirken hat den Angehörigen der Gruppe den eigenartigen Charakter verliehen. Das apikale Ende ist stumpf oder scharf zugespitzt, meist seitlich stark zusammengedrückt, zuweilen (*Coptopisthen obtusatum*) breit abgestutzt und ohne deutliche Spitze (ein Kennzeichen ursprünglicher Bildung). Meist ist das Pygidium auch an den Seiten leistenförmig gekielt; diese beiden Kiele verbinden sich vor der Spitze mit dem Mittelkiel oder bleiben mehr oder weniger deutlich von ihm getrennt. Der Seitenkiel fehlt den Gattungen *Conopisthen*, *Acherus* und *Haplorrhynchus*.

Der Hinterleib (das Abdomen) besteht an der Bauchseite aus fünf segmentalen Bauchplatten. Die erste Bauchplatte

schiebt sich am Grunde zwischen die Hinterhüften ein, die fünfte gehört zu dem Pygidialsegment. Das Männchen hat meist einen deutlichen medianen Eindruck auf der ersten und fünften Bauchplatte. Beim Weibchen ist die Convexität der ganzen Unterseite des Abdomens in der Regel deutlich ausgebildet. Nur die fünfte Bauchplatte hat meistens einen deutlichen Eindruck oder eine Grube.

Die Beine sind mittelmäßig lang, die hintersten aber verlängert. Die Männchen unterscheiden sich vom Weibchen oft durch längere Haare an den Schenkeln und Schienen, namentlich der Hinterbeine. Die Hinterschapel erreichen fast die Spitze des Abdomens in den Gattungen *Oxyopisthen*, *Dolichopisthen*, zum Theil auch *Coptopisthen* und *Anoxyopisthen*. Am kürzesten sind die Hinterschapel bei den Arten von *Haplorrhynchus*, wo sie nur wenig länger sind als die Schapel der Vorder- oder Mittelbeine. Die Schapel dieser Beine sind meist von gleicher Länge, aber in den Gattungen *Conopisthen* und *Cryptocordylus* sind die Vorderschapel länger als die Mittelschapel. An der Unterseite der Schapel um die Mitte herum oder mehr nach der Spitze zu befindet sich bei beiden Geschlechtern meist ein spitzer kräftiger Zahn. Allein in den Gattungen *Haplorrhynchus* und *Oxyopisthen* fehlt dieser Zahn bei beiden Geschlechtern an allen Schenkeln, bei *Conopisthen* fehlt er an den Vorder- und Mittelschenkeln, ist aber an den Hinterschenkeln vorhanden. In der Gattung *Cryptocordylus* ist der Zahn beim Männchen nur an den Mittel- und Hinterschenkeln, beim Weibchen an allen Schenkeln vorhanden. In den Gattungen *Acherus*, *Dolichopisthen*, *Ichthyopisthen*, *Coptopisthen* und *Anoxyopisthen* sind alle Schapel bei beiden Geschlechtern mit einem solchen Zahn versehen. Es ist beachtenswerth, daß der Schapelzahn unter den Gattungen der Oxyopisthinen nur den auf unteren Organisationsstufen stehenden Gattungen fehlt, dagegen auf allen höheren Stufen vorhanden ist. Dieser Zahn ist darnach als ein erworbener Charakter zu betrachten. Auch an den Schienen (Tibien) kommt unterseits ein

Zahn vor, aber nur beim Männchen der zu *Dolichopisthen* und *Anoxyopisthen* gehörenden Arten. Die Außenseite der Tibien ist meist glatt und convex, und zwar bei *Conopisthen*, *Haplorrhynchus*, *Oxyopisthen*, *Ichthyopisthen*, *Coptopisthen* und *Anoxyopisthen*: bei *Dolichopisthen* sind aber die Schienen an der Außenseite mit einer Längsfurche, bei *Acherus* und *Cryptocordylus* mit Längsrippen, Furchen und Punktreihen versehen. Das letzte Tarsenglied ist deutlich, aber ziemlich kurz, mehr verlängert bei *Conopisthen*; es fehlt den Arten von *Acherus*. Die beiden Krallen sind ohne Ausnahme klein, stehen eng zusammen und sind am Grunde mit einander verwachsen.

Nach diesen Merkmalen lassen sich die neun bekannten Genera der Oxyopisthinen folgendermaßen synoptisch zusammenstellen und unterscheiden.

I. Gruppe der Gattungen.

Pygidium ohne Seitenkiele. Zehnter Streif der Elytren ganz vorhanden. Prothorax stets convex. Schienen stets zahlos. Rostrum am apikalen Ende verdünnt, beim Männchen dicker als beim Weibchen, und unterseits meist büstenartig behaart.

- A. Vordersehenkel länger als die Mittelschenkel, unterseits zahlos; Hintersehenkel mit einem Zahn an der Unterseite. Alle Schienen an der Außenseite glatt. Drittes Tarsenglied breiter als lang, herzförmig, am Ende in der Mitte etwas ausgeschnitten. Letztes Tarsenglied wenig verkürzt. Prothorax länglich, schmal, oberseits convex. Vorderkopf beim Männchen und Weibchen vorstehend und geschwollen, mit mittlerer Längsfurche; Rostrum in beiden Geschlechtern einfach, fast ganz gerade, beim Männchen zuweilen etwas kürzer und am Grunde (von der Seite gesehen) höher, bei einer Art unterseits, namentlich beim Männchen, schwach beim Weibchen, gefranst *Conopisthen*.

B. Vorder- und Mittelschenkel an Länge gleich. Rostrum des Männchens unterseits an oder vor der Spitze mit einem kräftigen Zahne.

1. Alle Schenkel gezähnt. Schienen an der Außenseite der Länge nach mit Furchen, Rippen und Punktstreifen versehen. Pygidium mit scharfem Mittelkiel. Prothorax länglich, schmal, ein wenig convex. Vorderkopf bei beiden Geschlechtern nicht geschwollen. Rostrum des Männchens dick, etwas gekrümmt, unterseits mit Haarbürste und etwas vor der Spitze mit einem abstehenden, großen, dreieckigen Zahne; Rostrum des Weibchens einfach und gerade, dünn, drehrund. Drittes Tarsenglied so lang als breit, herzförmig, am Ende abgestutzt; Krallenglied und Krallen an allen Füßen fehlend *Acherus*.

2. Alle Schenkel zahelos. Schienen an der Außenseite glatt. Pygidium mit stumpfem Mittelkiel. Prothorax kürzer, hoch convex. Vorderkopf nur beim Weibchen geschwollen und mit einer Längsfurche auf der Mitte, wie bei *Conopisthen*. Rostrum des Männchens ziemlich stark gekrümmt, ungleichförmig dick, unterseits mit Haarbürste, unmittelbar an der Spitze unterseits mit starkem, nach unten gerichteten Zahne; Antennen vom Grunde des Rostrums meist ziemlich weit abgerückt. Rostrum des Weibchens dünn, einfach, gebogen, drehrund; Antennen an der Basis des Rostrums. Drittes Tarsenglied länger als breit, herzförmig, am Ende tief ausgeschnitten; letztes Tarsenglied klein, den Hinterrand des vorletzten Gliedes kaum oder nur wenig überragend *Haplorrhynchus*.

II. Gruppe der Gattungen.

Pygidium an den Seitenrändern mit scharfem Kiel, welcher sich meist mit der Spitze des Pygidiums verbindet. Prothorax

auf dem Rücken convex oder concav. Zehnter Streif der Elytren niemals ganz erhalten. Schienen zahlos oder mit einem Zahne an der Unterseite. Rostrum am apikalen Ende stets etwas verdickt, bei beiden Geschlechtern an Stärke gleich, ohne Haarbürste an der Unterseite.

- I. Pronotum am hinteren Rande mit einem mittelständigen dolchförmigen Fortsatze, welcher das Scutellum bedeckt, an den Seitenrändern mit langer, breiter Furehe und auf dem Rücken eingedrückt. Zehnter Streif der Elytren in der Mitte unterbrochen. Pygidium ziemlich klein. Alle Glieder des Funiculus verlängert. Das Rostrum des Männchens kürzer als das des Weibchens. Schenkel und Schienen ungezähnt. Vorder- und Mittelschenkel an Länge gleich, Hinterschenkel ziemlich lang. Schienen an der Außenseite glatt *Oxyopisthen*.
- II. Pronotum am hinteren Rande breit abgerundet, an den Seiten ungefurcht, auf dem Rücken convex oder concav. Zehnter Streif der Elytren schon vor der Mitte abgekürzt. Pygidium ziemlich groß. Das 3. bis 6. Glied des Funiculus kurz.
 1. Vordersehenkel länger als die Mittelschenkel. Alle Schienen an der Außenseite mit Furchen, Rippen und Punktstreifen versehen. Schenkelzahn beim Männchen an den Vorder- und Mittelbeinen fehlend, an den Hinterbeinen vorhanden, beim Weibchen an allen Beinen vorhanden. Zahn an den Schienen fehlend. Prothorax länglich cylindrisch, oberseits convex. Rostrum in beiden Geschlechtern gleich. Seitenkiele des Pygidiums mit dem in die Spitze auslaufenden Mittelkiel nicht verbunden; Spitze des letzteren dünn und scharf *Cryptocordylus*.
 2. Vorder- und Mittelschenkel an Länge gleich. Schienen an der Außenseite zuweilen einfach gefurcht, meistens

glatt. Schenkelzahn stets vorhanden. Rostrum in beiden Geschlechtern gleich.

a) Prothorax länglich, cylindrisch, oberseits convex. Schienen glatt, an der Außenseite nur mit einer Längsfurche. Hinterschienen des Männchens mit einem stumpfen Zahn etwa in der Mitte des Innenrandes. Seitenkiele des Pygidiums mit dem apikalen Stücke des Mittelkiels verbunden. Spitze desselben seitlich compréß und stumpf. *Dolichopisthen*.

b) Prothorax breiter, von konischer Form, oberseits flach oder concav. Schienen an der Außenseite glatt, convex.

α) Prothorax oberseits flach gedrückt. Seitenkiele des Pygidiums mit der Spitze des Mittelkiels mehr oder weniger deutlich verbunden. Geschlechtsunterschiede gering. Beine in beiden Geschlechtern gleich. . . . *Ichthyopisthen*.

β) Prothorax oberseits concav eingedrückt.

Seitenkiele des Pygidiums von der Spitze des Mittelkiels getrennt, letzterer zuweilen nicht vorragend, so daß das Pygidium am Ende breit abgestutzt ist. Beine in beiden Geschlechtern gleich. Geschlechtsunterschiede gering, erste und fünfte Bauchplatte des Männchens nur schwach eingedrückt. . . . *Coptopisthen*.

Seitenkiele des Pygidiums mit der Spitze desselben stets verbunden. Pygidium des Männchens meist gewölbt und kürzer als beim Weibchen. Spitze meist scharf, beim Weibchen zuweilen verlängert und haarscharf. Erste Bauchplatte des Abdomens beim Männchen mit breiter, scharf begrenzter Längsfurche; fünfte Bauchplatte mit tiefer Grube. Hinterschienen des

Männchens mit einem Zahne an der Innenseite
im basalen Drittel *Anoxyopisthen*.

Die beiden Gattungsgruppen in vorstehender Uebersicht sind augenseheinlich recht natürliche Abtheilungen, zwei verschiedene Organisationsstufen. Die erste Stufe, mit den Gattungen *Conopisthen*, *Acherus* und *Haplorrhynchus*, enthält Formen, die fast alle sich durch absonderliche Bildungen auszeichnen, welche nicht auf der zweiten Stufe zu finden sind. In ihrer summarischen Organisation ist die erste Stufe durch die Abwesenheit der lateralen Kiele des Pygidiums, die einfache Spitze des Rostrums und die vollständige Erhaltung des zehnten Streifens der Elytren gekennzeichnet. Jene absonderlichen Bildungen sind in dem nach unten gerichteten zahnförmigen Anhange des Rostrums beim Männchen von *Acherus* und *Haplorrhynchus*, sowie in dem dolchförmigen Fortsatze am Prosternum des Männchens von *Conopisthen macrosternale* zu finden. Diese Untergruppe in der Gruppe der Oxyopisthinen stellt offenbar eine ältere Organisationsstufe dar. Die zweite Stufe, mit den Gattungen *Oxyopisthen*, *Cryptocordylus*, *Dolichopisthen*, *Ichthyopisthen*, *Coptopisthen* und *Anoxyopisthen*, erscheint im Gegensatz zu der ersten viel moderner und homogener; absonderliche Bildungen fehlen hier; fast alle Formen schließen sich näher aneinander an. Morphologisch ist diese Gruppe von der ersteren abzuleiten; der zehnte Streif der Elytren ist nirgends mehr vollständig erhalten; das Pygidium zeigt an den Seiten deutliche Leisten; das Rostrum ist an der Spitze ohne Ausnahme etwas verdickt.

Jede der aufgeführten Gattungen unserer Gruppe stellt einen in sich gut abgeschlossenen Formenkreis dar. Uebergangsformen zwischen den Gattungen sind nicht bekannt; aber einzelne Gattungen haben natürliche Beziehungen zu anderen; noch andere lassen sich von andern ableiten. Einzelne Gattungen stehen ziemlich isolirt.

Conopisthen steht innerhalb der I. Gruppe durch das gerade einfache Rostrum, den langen schmalen, oberseits convexen, cylinderförmigen Körper und die verlängerten Vorderschenkel isolirt da, erinnert aber durch die Protuberanz des Vorderkopfes (♂♀) an *Haplorhynchus* (♀).

Acherus hat im männlichen Geschlecht ein gekrümmtes dickes Rostrum mit einem nach unten vorspringenden großen dreieckigen Zahne im apikalen Viertel, der von der Spitze abgerückt ist, im weiblichen Geschlecht ein gerades Rostrum, wie *Conopisthen*; außerdem gestreifte und gekielte Tibien und einen oberseits abgeflachten Körper. Das schmale, dicke Keulenglied der Antennen ist auch beachtenswerth; ebenso das scharf und hoch gekielte Pygidium. *Acherus* ist also eine ganz selbständige Gattung, die zudem an allen Füßen des Krallengliedes ermangelt und im männlichen Geschlecht eine die erste und zweite Ventralplatte durchziehende breite und tiefe Furchung aufweist, die bei drei Arten behaart ist.

Ziemlich isolirt steht *Haplorhynchus* durch seine kräftige Körperform und die beträchtliche sexuelle Differenzirung des Rostrums und der Antennen, wie das sonst in keiner Gattung der Oxyopisthinen vorkommt. Sie ist aber offenbar zunächst mit *Acherus* verwandt.

Was die drei eben aufgeführten Gattungen gemeinsam haben, deutet auf eine gemeinsame Stammform hin, von der sich *Haplorhynchus* am meisten entfernt hat. Es mag sein, daß noch mehr Gattungen aus dieser Verwandtschaft in Afrika existiren.

Andererseits weist *Cryptocordylus*, ein wahrer Typus der zweiten Gruppe, Beziehungen zu *Conopisthen* auf, die sehr beachtenswerth sind. Es sind die beiden einzigen Gattungen, in denen die Vorderschenkel länger sind als die Mittelschenkel. Dazu ist der Körper beider Gattungen schmal, lang und cylinderförmig. Phylogenetische Beziehungen sind daher wohl anzunehmen.

Dagegen ist *Oxyopisthen* als eine recht isolirte Gattung zu betrachten, welche außer eigenartigen Charakteren mehr Beziehun-

gen zu den nachfolgenden als zu den vorhergehenden Gattungen hat. Der Mangel eines Zahnes an den Schenkeln und das kleine Pygidium weisen auf die Sphenophorinen hin. Das Pygidium ist nicht im Entferntesten so aufdringlich, wie etwa in der Gattung *Anoxyopisthen*: es besitzt jedoch einen kräftigen Mittelkiel und jederseits einen Seitenkiel, was nicht bei den echten Sphenophorinen vorkommt. Angenehmlich gehört die Gattung auf die tiefste Stufe der zweiten Gruppe.

Dolichopisthen ist eine auf die höheren Stufen der Gruppe zu verweisende Gattung, erinnert aber durch die Körperform an niedrigere Stufen. In ihren Charakteren kommt sie der Gattung *Anoxyopisthen* am nächsten.

Ichthyopisthen ist ein eigener Typus, der zum Theil auf einer ähnlichen Organisationsstufe wie *Coptopisthen* steht, aber weniger Beziehungen zu *Anoxyopisthen* hat, jedenfalls aber eine besondere Gattung ist, welche zu jenen Gattungen die nächsten Beziehungen aufweist.

Coptopisthen ist hauptsächlich als sichtbare Ursprungsgattung von *Anoxyopisthen* bemerkenswerth. Die Spitze des Pygidiums (als Spitze des Mittelkiels) ist isolirt und nicht mit den Seitenkielen verbunden.

Anoxyopisthen ist von *Coptopisthen* abzuleiten. Die Spitze des Pygidiums erscheint durch ihre Verbindung mit den Seitenkielen bei *Anoxyopisthen* vollendeter als bei *Coptopisthen*, weil in ihr der Charakter der Gruppe am besten ausgebildet ist. Ferner ist *Anoxyopisthen* in einem höheren Grade sexuell dimorph als *Coptopisthen*, da bei den Männchen jener Gattung die Hintersehnen an der Innenseite gezähnt und die erste und fünfte Bauchplatte grubenartig ausgehöhlt sind. Ferner ist das Pygidium und seine Spitze in beiden Geschlechtern verschieden ausgebildet. Die nahe Verwandtschaft beider Gattungen wird auch durch die habituelle Gleichheit der Körperform veranschaulicht.

Hinsichtlich der sexuellen Differenzirung ist in der I. Gruppe *Haplorrhynchus* die am meisten differenzirte Gattung.

In dieser Gattung liegt die sexuelle Differenzirung hauptsächlich in der nach dem Geschlecht sehr abweichenden Bildung des Rostrums und der Antennen; denn das Pygidium, die erste und fünfte Abdominalplatte und die Beine sind bei den beiden Geschlechtern fast gleich oder nur wenig verschieden. Dagegen sind anfallender Weise umgekehrt in der Gattung *Anoxyopisthen*, der entwickeltsten Gattung der II. Gruppe, das Pygidium, die erste und fünfte Abdominalplatte und die Hinterbeine sexuell sehr differenzirt, hingegen im Gegensatz zur I. Gruppe das Rostrum und die Antennen in beiden Geschlechtern gleich. Das findet großentheils auch auf die übrigen Gattungen Anwendung. Die sexuelle Differenzirung findet sich in der I. Gruppe hauptsächlich am Rostrum und an den Antennen, bei *Acherus* aber auch auf den Ventralplatten und am Pygidium. In der II. Gruppe beschränkt sich die sexuelle Differenzirung hauptsächlich auf die Ventralplatten des Abdomens, das Pygidium und die Beine, während hier das Rostrum und die Antennen nach dem Geschlecht nicht verschieden sind. Eine Ausnahme hinsichtlich des Rostrums bildet hier nur *Oxyopisthen*. Das sind eigenthümliche Gegensätze zwischen den beiden Gruppen der Oxyopisthinen.

Es ist noch auf einige morphologische Beziehungen der Gattungen untereinander hinzuweisen. Bei *Conopisthen*, *Acherus*, *Cryptocordylus* und *Dolichopisthen* ist der Prothorax schmal, mehr oder weniger länglich und auf der Oberseite convex, während bei *Oxyopisthen*, *Coptopisthen* und *Anoxyopisthen* der Prothorax hinten breiter, nach vorn etwas conisch verschmälert und oberseits concav ist. Von den Gattungen jener Gruppe hat *Dolichopisthen* die nächste Verwandtschaft zu der anderen Gruppe, speziell zu *Anoxyopisthen*.

Die beiden einzigen Gattungen, in denen die Tibien an der Außenseite gekielt, gefurcht und mit Punktreihen versehen sind, sind *Acherus* und *Cryptocordylus*, zwei Gattungen, von denen die erste zur I. Gruppe, die zweite zur II. Gruppe (vergl. p. 10, 11) gehört. *Cryptocordylus* ist also ein Zweig des Oxyopisthinen-

stammes, welcher zu der auf tieferer Stufe stehenden Gattung *Acherus* nähere morphologische Beziehungen hat, als die anderen Gattungen der II. Gruppe. *Cryptocordylus* steht auch noch einer anderen Gattung der I. Gruppe nahe, nämlich *Conopisthen*. Diese beiden Gattungen sind es allein, in denen die Vordersehenkel länger sind als die Mittelsehenkel. Außerdem hat die Spitze des Pygidiums von *Cryptocordylus* eine ziemlich ursprüngliche Bildung, denn die lateralen Leisten sind mit der aus dem Mittelkiel hervorgegangenen Spitze nicht verbunden.

Nun ist *Acherus*, ähnlich wie *Haplorrhynchus*, sexuell sehr differenziert; das Rostrum ist beim Männchen dicker, ungleichmäßig gestaltet und mit einem kräftigen Zahne an der Unterseite vor der Spitze versehen; beim Weibchen aber ist das Rostrum schlank, dünn und einfach, ähnlich wie bei den Gattungen der II. Gruppe. Diese enorme sexuelle Differenzierung auf der untersten Stufe der Gattungsreihen läßt auf noch andere existierende oder ausgestorbene Gattungen schließen, die den Gattungen *Acherus* und *Haplorrhynchus* vorangingen.

Die beiden zuletzt genannten Gattungen sind die einzigen, in denen das Rostrum beider Geschlechter so verschieden ist. Beim Weibchen von *Haplorrhynchus* ist die Stirn vorgequollen und von einer tiefen mittleren Längsfurche durchzogen. Diese Bildung der Stirn und des Rostrums ist auch in beiden Geschlechtern von *Conopisthen*, sonst aber in keiner Gattung der Oxyopisthinen zu finden. Jedenfalls zeigt auch diese Bildung eine nähere Beziehung von *Acherus* zu *Conopisthen*, so daß auch hieraus die Zusammengehörigkeit der drei Gattungen zu einer Gruppe hervorgeht.

Die größte sexuelle Differenzierung der ersten und fünften Ventralplatte des Abdomens trifft mit der stärksten sexuellen Differenzierung des Pygidiums zusammen, nämlich bei *Anoxyopisthen*. Das hat wahrscheinlich einen morphologischen Zusammenhang; dazu ist die Beobachtung der Copulation nöthig. Die erste Bauchplatte ist beim Männchen der ganzen Länge nach mit einer die

Mitte einnehmenden breiten Furche versehen, die beiderseits nach hinten zu von einer scharfen Kante begrenzt ist. Die fünfte Bauchplatte hat eine schmale, nach hinten breiter werdende tiefe Grube. Bei den Weibchen ist die Unterseite des Abdomens ganz convex. Das Pygidium des Männchens ist vorn gewölbt, hinter der Mitte viel tiefer eingesenkt und kürzer als beim Weibchen, namentlich ist der Mittelkiel bei letzterem länger und schärfer.

In den übrigen Gattungen ist die sexuelle Differenzierung der erwähnten Bauchplatten und des Pygidiums viel geringer; nur bei *Acherus* sind die Unterschiede beinahe ebenso stark wie bei *Anoxyopisthen*, nur in etwas anderer Form; auch sind beim Männchen die beiden ersten Bauchplatten tief gefurcht. *Acherus* steht daher auf ähnlicher Stufe in der I. Gruppe, wie *Anoxyopisthen* in der II. Gruppe.

Die Morphologie des Pygidiums ist in Folgendem kurz dargelegt:

Conopisthen: Die aus dem dorsalen Mittelkiel hervorgegangene Endspitze des Pygidiums ist ganz isolirt; aber sie verbindet sich unterseits durch eine compressive mediane Leiste mit dem marginalen Ende des Pygidiums, dessen Seitenränder nicht gekielt sind.

Acherus: Die vorspringende Spitze des medianen Rückenkiels verbindet sich durch eine compressive Leiste mit dem marginalen Ende des Pygidiums, wo sich auch die wenig oder nicht erhabenen Seitenränder desselben vereinigen.

Haplorrhynchus: Der Mittelkiel des Pygidiums ist sehr stumpf und am Ende abgestutzt. Die Seiten sind nicht gekielt, aber neben den Seitenrändern verläuft je eine stumpfe Kante, welche sich bis zur Spitze des Pygidiums hinzieht.

Oxyopisthen: Die beiden lateralen Kiele vereinigen sich hinten und verbinden sich dann mit dem spitz ausgezogenen dorsalen Mittelkiel.

Cryptocordylus: Das Pygidium läuft hinten in eine Spitze aus, an der allein der dorsale Mittelkiel theilhaftig ist. Die beiden

lateralen Kiele vereinigen sich unterhalb dieser Spitze. Der mediane Kiel ist in eine dolchförmige Spitze ausgezogen und von den Seitenkielen getrennt.

Dolichopisthen: Die Bildung des lang ausgezogenen Pygidiums beruht auf einer engen Verbindung der Seitenkiele mit dem freien und verlängerten dünnen Endstück des Mittelkiels.

Ichthyopisthen: Die beiden Seitenkiele des spitzen Pygidiums vereinigen sich am Ende zu einer mehr oder weniger deutlichen compressen Leiste, die sich mit dem spitz ausgezogenen dorsalen Mittelkiel verbindet.

Coptopisthen: Das Pygidium erscheint bei einigen Arten ziemlich breit abgestutzt, die beiden Seitenkiele sind hinten am Ende jederseits abgebrochen; der mediane Kiel ist entweder hinten nicht verlängert oder in eine isolirte, bald sehr kurze, bald verlängerte Dolchspitze ausgezogen.

Anoxyopisthen: Die beiden Seitenkiele des zugespitzten Pygidiums vereinigen sich am Ende und verbinden sich unmittelbar mit dem in eine dolchförmige Spitze ausgezogenen dorsalen Mittelkiel, ohne vorher eine compressen Leiste zu der Spitze dieses Mittelkiels auszusenden.

In der Reihenfolge dieser Gattungen sind in Bezug auf die allmähliche solide Ausbildung der Spitze des Pygidiums drei Stufen zu unterscheiden:

1. die isolirte oder die durch eine compressen unpaare Längsleiste unterseits mit dem Hinterrande des Pygidiums verbundene Spitze des Mittelkiels; Seitenkiele fehlen: hierher

Conopisthen, *Acherus* und *Haplorrhynchus*;

2. die isolirte Spitze, welche mit den bereits ausgebildeten Seitenkielen nicht verbunden ist; hierher

Cryptocordylus und *Coptopisthen*;

3. die mit den Seitenkielen zu einem ganzen verbundene solide Spitze; hierher

Oxyopisthen, *Dolichopisthen*, *Ichthyopisthen* und *Anoxyopisthen*.

Ein mittlerer Längskiel ohne vortretende Spitze findet sich zwar auch bei einigen Sphenophorinen, aber bei einigen Sphenocoryninen und den Oxyopisthinen tritt er am hinteren Ende aus seiner Unterlage heraus. Die tiefste Stufe unter den Oxyopisthinen bildet *Coptopisthen obtusatum*, wo der Kiel hinten entweder gar nicht heraustritt oder nur eine kaum hervortretende stumpfe Spitze bildet, die bei *C. amitinum* und *consobrinum* schon recht kräftig, wenn auch kurz ist, bei *C. exhaustum* ♂ aber recht ansehnlich geworden ist, ohne sich jedoch mit den Seitenkielen zu verbinden. *Coptopisthen* ist das lebende Beispiel dafür, wie ein Organ sich entwickelt, wenn erst einmal der Anstoß zur Bildung desselben gegeben ist.

Diejenigen Gattungen, welche nähere Beziehungen zu tiefer stehenden Organisationsstufen haben oder durch ihre Merkmale darauf hinweisen, besitzen im männlichen Geschlecht auf der Unterseite des Abdomens keine besonders hervortretende mediane Gruben oder Furchen, nämlich *Cryptocordylus*, *Oxyopisthen*, *Coptopisthen* und *Dolichopisthen*. Die bekannten lebenden Vertreter der tiefer stehenden Gruppe jedoch und die entwickelten Formen der zweiten Gruppe, nämlich *Conopisthen*, *Acherus*, *Haplorrhynchus*, *Ichthyopisthen* und *Anoxyopisthen*, sind dagegen (theilweise oder ganz) durch die erwähnten Gruben und Furchen auf der Bauchseite des Abdomens ausgezeichnet.

Auch in der Punktirung der Punktstreifen der Elytren zeigen sich verschiedene Stufen der Ausbildung. Wir nehmen wohl mit Recht an, daß die gleichmäßige Punktirung der Streifen einen ursprünglicheren Zustand andeutet als die ungleichmäßige. In den Gattungen *Conopisthen*, *Acherus*, *Haplorrhynchus*, *Oxyopisthen* und *Cryptocordylus* ist die Punktirung der Streifen eine gleichmäßige. Schon aus den vorhergehenden Darlegungen haben wir wiederholt entnehmen können, daß diese Gattungen tiefere Organisationsstufen einnehmen als der Rest der Gattungen, nämlich *Dolichopisthen*, *Ichthyopisthen*, *Coptopisthen* und *Anoxyopisthen*. In diesen Gattungen sind die äußeren Streifen

der Flügeldecken viel gröber punktirt als die inneren, aber nach dem Grunde und der Spitze zu fein punktirt. Diese Art von Punktirung glaube ich als eine von der gleichmäßigen abgeleitete Punktirung bezeichnen zu müssen. Alle diese Charaktere sind größtentheils Merkmale der Gattungen.

Wenn wir mit dem Gattungsbegriff zugleich den Begriff einer phylogenetischen Stufe verbinden, so entsteht die Frage, ob die Gattung eine Organisationsstufe innerhalb der Gruppe oder Unterfamilie bildet. Es scheint, bei objektiver Vergleichung der Arten und Gattungen untereinander, Thatsache zu sein, daß jede der von mir angenommenen Gattungen der Oxyopisthinen erstens in sich einen genetischen Zusammenhang hat, d. h. daß die Gattung keine nur äußerlich ähnliche, in Wirklichkeit einander fremde Elemente enthält; und zweitens, daß diese Gattungen zueinander in einer solchen Beziehung stehen, daß sie den Entwicklungsgang dieser Formengruppe darstellt. Die Organisation der Oxyopisthinen zielt nach Maßgabe einer vergleichend-morphologischen Untersuchung ersichtlich auf eine scharfe und kräftige, von der Spitze des Mittelkiels ausgehende Zuspitzung des Pygidiums hin. Ein einfaches, kleines, am Ende abgerundetes oder stumpf zugespitztes Pygidium mit oder ohne einen schwachen Mittelkiel, der keinen Einfluß auf die Spitze des Körpers hat, am wenigsten eine Spur von Ausartung in eine dolchförmige Spitze zeigt, ein solches Pygidium ist charakteristisch für die nächstverwandte Gruppe der Sphenophorinen. In der gleichfalls nahe verwandten Gruppe der Sphenocoryninen kommt zum Theil ein ähnliches Pygidium wie bei den Oxyopisthinen vor. Die Entwicklung des Pygidiums zeigt in der Gruppe der Oxyopisthinen ihre verschiedenen Phasen; oder vielmehr die Gattungen sind der Ausdruck für die Organisationsstufen in der Bildung des Pygidiums, natürlich in Verbindung mit anderen Charakteren, z. B. der Beschaffenheit des Prothorax (oberseits convex oder concav), der Beine, des zehnten Streifens der Elytren, dem Grade der sexuellen Differenzirung. Am geringsten ausgebildet ist das Pygidium in der Gattung *Coptopisthen*,

am vollendetsten in der Gattung *Anoxyopisthen*, worüber man das Nähere hinten bei den einzelnen Gattungen vergleichen möge.

Wie der Angensein lehrt, ist allerdings die Organisationsstufe einer gegebenen Form durch das Pygidium nicht in jeder Gattung deutlich zum Ausdruck gelangt, sondern meist in enger Verbindung mit der Beschaffenheit anderer Körpertheile. Wenn der Gattung *Oxyopisthen* eine niedrige Stufe in der Gruppe zuerkannt werden muß, so spricht dafür hauptsächlich die Kleinheit des Pygidiums und die einfache Beschaffenheit des Kiels und der Spitze; außerdem die geringe sexuelle Differenzirung, die Zahnlosigkeit der Schenkel, Merkmale, welche meist an die Sphenophorien erinnern. Dennoch muß die Gattung als ein Glied der zweiten Gruppe betrachtet werden, und zwar wegen des Auftretens deutlicher Seitenkiel auf dem Pygidium, welche dem Gruppencharakter zur Ausbildung verhelfen.

Die Gattung *Dolichopisthen* ist ein mit *Anoxyopisthen* fast parallel laufender Formentypus, der durch sein Pygidium einen bedeutenden Entwicklungsgrad bekundet, aber durch die Bildung des Prothorax und die geringere sexuelle Differenzirung in der Stufenfolge etwas mehr nach unten weist.

Cryptocordylus erinnert durch die Bildung des Pygidiums an *Coptopisthen*, steht aber in der Organisation tiefer als die Gattung *Dolichopisthen*, zu der sie Beziehungen in der Körperform hat, weist jedoch durch die Bildung der Tibien und den Körper (wie bei *Conopisthen*) bedeckenden weißlichen Anflug auf die 1. Abtheilung der Gruppe zurück. Es geht aus diesen verschiedenen Beziehungen von *Cryptocordylus* die Selbständigkeit dieser Gattung als einer Entwicklungsstufe innerhalb der Gruppe hervor.

Ueber *Coptopisthen*, welche durch die Körperbildung größtentheils an *Anoxyopisthen* erinnert, aber durch die geringere sexuelle Differenzirung und die prototypische Bildung des Pygidiums auf einer tieferen Stufe steht, vergl. p. 20. Jedenfalls ist auch diese Gattung die Vertreterin eines wichtigen Typus in der Stufenfolge

der Gattungen, welcher sehr wesentlich zur Erkenntniß der Gruppe beiträgt.

Ichthyopisthen ist als ein seitlicher Zweig in der Nähe von *Coptopisthen* und *Anoxyopisthen* zu betrachten, der in der Ausbildung des Gruppentypus etwas weiter fortgeschritten ist als jene, aber nicht so weit wie diese Gattung, trotzdem aber keine eigentliche Zwischenstufe bildet und für eine gut umgrenzte Gattung zu halten ist.

Ueber die voneinander gut abgesonderten Gattungen *Conopisthen*, *Acherus* und *Haplorrhynchus* vergl. p. 13 ff.

Um den Gattungsbegriff auf die Gattungen unserer Gruppe anzuwenden, möchte ich auf die Darlegungen in der Einleitung zu meinen „Coleopteren Ost-Afrikas“ p. 24 verweisen. Ich versuchte dort auseinander zu setzen, daß es richtiger sei, eine Gattung nur dann als eine solche anzunehmen, wenn ihre Kriterien beide Geschlechter decken, in dem Falle jedoch, wenn nur das eine Geschlecht (gewöhnlich das männliche) die Charaktere bietet, während das andere von dem der zunächst verwandten „Gattung“ nicht generisch verschieden ist, eine solche Artengruppe als Untergattung (Subgenus) zu betrachten. Bei den Oxyopisthinen bin ich diesem Grundsatz gefolgt und habe z. B. den *Conopisthen mucrosternale* zu der Gattung *Conopisthen* gestellt, obgleich das Männchen einige ganz besonders ausgezeichnete Merkmale aufweist. Aber diese Art steht in der systematischen Stufenfolge (auf Grund der beiden Geschlechtern gemeinsamen Charaktere) durchaus auf der Organisationsstufe der Gattung *Conopisthen* mit der Art *pruinatum* Est. Es ist daher die Frage nach dem generischen Werth der hier aufgestellten „Genera“ aufzuwerfen.

Der generische Werth von *Conopisthen* besteht in der Bildung des Rostrums, des mittleren Dorsalkiels des Pygidiums, in der Länge der Vorderschienen, der Beabahnung der Hintersehenkel und der Körperform u. s. w. Das Rostrum ist in beiden Geschlechtern gerade und einfach; der mittlere Kiel des Pygidiums ist bei beiden Arten ziemlich stumpf; die Vorderschienen sind

länger als die Mittelschienen; nur die Hinterschenkel sind gezahnt. Die Körperform ist lang und schmal; die Oberseite des Prothorax und der Elytren sind convex. Für die Sonderstellung des *Conopisthen macrosternale* spricht nur die sexuelle Auszeichnung, nämlich der dolchförmige Zapfen auf der Mitte des Prosternums, die Haarbürste an der Unterseite des Rostrums und die verlängerten Antennen des Männchens. Im Uebrigen stimmt die Art mit *C. pruinosa* ganz überein.

Die von beiden Geschlechtern zusammen entnommenen Gattungscharaktere möchte ich primäre bezeichnen, die von den Geschlechtern einseitig entnommenen sexuellen Merkmale als secundäre Gattungscharaktere.

Die primären Gattungscharaktere von *Acherus* sind die mäßige Convexität des Prothorax, die Bildung des 10. Streifens der Elytren, die Beschaffenheit des Pygidiums, die Sculptur der Tibien und das Fehlen des letzten Fußgledes an allen Füßen; die secundären Kennzeichen sind die eigenartige und sehr charakteristische Bildung und Ausstattung des Rostrums und die medianen Gruben des Abdomens im männlichen Geschlecht.

Es mag noch kurz hingewiesen werden auf die Unterschiede der Arten unserer Gruppe; diese betreffen gewöhnlich die Länge und Form der Antennenglieder,

die Form und Sculptur des Prothorax,

die Fleckenzeichnung an den Seiten des Körpers,

die Form des Pygidiums,

den Appendix an den Hintertarsen (in einigen Gattungen),

die Färbung der Beine, dann

secundäre Geschlechtsunterschiede in der Bildung des Pygidiums und der Unterseite des Abdomens, in einigen Gattungen auch in der Bildung des Rostrums und der Antennen, der Länge der Hinterbeine und der Befrausung der Schenkel oder Schienen.

Individuelle Variation der Körpergröße.

Die Größe des Körpers ist kein charakteristisches Merkmal. Fast bei allen Arten, von denen einige oder mehrere Stücke

bekannt sind, sind die Individuen von verschiedener Größe. z. B. bei *Oxyopisthen westermanni* und *funebre*. *Ichthyopisthen bimaculatum* und *Dolichopisthen togoense*. Es hängt diese Verschiedenheit in der Größe keineswegs mit der sexuellen Differenzierung zusammen, wie bei vielen Insektenarten, deren Männchen gewöhnlich kleiner sind als die Weibchen. Vielmehr variiren die Individuen der Oxyopisthinen-Arten hinsichtlich der Körpergröße in beiden Geschlechtern. Das verhält sich hier demnach ebenso wie bei den Brenthidien, Lucaniden und Dynastiden, zum Theil auch Cerambyciden und anderen Käfern, deren Larven in morschem oder festerem Holze oder unter der Rinde von Bäumen oder im Malm oder in der Erde leben. Hieraus möchte auf die unbekannte Lebensweise der Oxyopisthinen zu schließen sein, so daß wir annehmen dürfen, daß ihre Larven im Innern von holzartigen Pflanzen oder unter der Rinde von Bäumen leben.

Mittheilungen über die Nahrung und Lebensweise der Oxyopisthinen sind gering. Sie beschränken sich auf die Angabe der Fundplätze und stammen alle ausnahmslos von Leopold Conradt. Derselbe fand

Acherus femoralis bei Lolodorf in Kamerun am 11. Juli 1895 auf Kräutern.

Haplorrhynchus Krautzi am 18. September und 15. October 1892 bei Bismarckburg in Togo auf Kräutern und Gräsern,

Haplorrhynchus conradti am 19. Juli 1895 auf Kräutern.

Coptopisthen exhaustum am 10. Juni 1895 bei Lolodorf in Kamerun auf Kräutern.

Ichthyopisthen bimaculatum am 1. Juli 1895 ebenda auf einer großen Blattpflanze.

Ichthyopisthen acutum am 19. Dezember 1892 bei Bismarckburg in Togo auf Holz.

Dolichopisthen togoense am 28. September 1892 ebenda auf Kräutern.

Anoxyopisthen conradti am 10. Juni 1895 bei Lolodorf in Kamerun auf Kräutern,

Oxyopisthen westermanni am 14. November 1892 (ein Männchen) bei Bismarckburg in Togo am Saft von ausfließendem Kautschuk. am 25. November 1892 (ein Weibchen) ebenda an einer dünnen Bambusart. später ebenda am 8. Juni 1893 auf Blattpflanzen im Buschwalde,

Oxyopisthen funebre am 18. November 1892 bei Bismarckburg auf einer dünnen Bambusart im Busch. am 2. Dezember 1892 ebenda auf Gräsern. am 10. Juni 1895 bei Lolodorf auf einer Staude.

Schlüsse auf die Nahrung und die Brutstätten sind aus diesen Angaben nicht zu ziehen: denn die Käfer mögen sich nur zufällig auf Kräuter begeben haben. Sie leben aber augenscheinlich in waldigen Gebieten. Zuweilen scheinen sie auch an ausfließenden Bohnensäften zu naschen (*Oxyopisthen westermanni*).

Bemerkenswerth ist es, daß die Arten unserer Gruppe dort am zahlreichsten sind, wo tropische Vegetation am üppigsten entwickelt ist, nämlich in Kamerun. Bezüglich der geographischen Verbreitung der Gattungen und Arten ist Folgendes zu bemerken.

1. Aus dem Gebiete von Kamerun sind jetzt 30 Spezies bekannt, welche allen bekannten (9) Gattungen angehören, nämlich

<i>Conopisthen microsternale</i>	<i>Haplorrhynchus camerunus</i>
<i>Acherus nigriceps</i>	„ <i>propinquus</i>
„ <i>rubripes</i>	„ <i>lolous</i>
„ <i>femorialis</i>	„ <i>patruelis</i>
„ <i>discrepans</i>	<i>Oxyopisthen westermanni</i>
<i>Haplorrhynchus zenkeri</i>	„ <i>funebre</i>
„ <i>mimicus</i>	<i>Cryptocordylus quadrimaculatus</i>
„ <i>valdani</i>	
„ <i>conradti</i>	<i>Dolichopisthen rufofemoratum</i>
„ <i>dissidens</i>	<i>Coptopisthen exhanatum</i>
„ <i>bipindinus</i>	„ <i>obtusatum</i>
„ <i>aurivillianus</i>	„ <i>consobrinum</i>
„ <i>preussi</i>	„ <i>separandum</i>

<i>Ichthyopisthen bimaculatum</i>	<i>Anoxyopisthen aurivillianum</i>
<i>Anoxyopisthen carbonatum</i>	„ <i>conradti</i> .
„ <i>sejunctum</i>	

2. Gabun beherbergt die folgenden 9 Arten:

<i>Acherus nigricans</i>	<i>Ichthyopisthen nitidum</i>
<i>Haplorrhynchus rubicundus</i>	„ <i>bimaculatum</i>
<i>Oxyopisthen funebre</i>	<i>Anoxyopisthen depressum</i>
<i>Cryptocordylus linea-alba</i>	„ <i>clacatum</i> .
<i>Dolichopisthen rufifemoratum</i>	

3. Das Gebiet des Kongo lieferte folgende 6 Spezies:

<i>Oxyopisthen westermanni</i>	<i>Cryptocordylus vittatus</i>
„ <i>funebre</i>	<i>Anoxyopisthen büttneri</i>
<i>Cryptocordylus quadrimaculatus</i>	„ <i>deplanatum</i> .

4. Aus Nyam-Nyam wird nur angegeben:

Anoxyopisthen deplanatum.

5. Das Gebiet von Togo in Ober-Guinea enthält 7 Spezies:

<i>Conopisthen pruinatum</i>	<i>Oxyopisthen funebre</i>
<i>Haplorrhynchus kraatzii</i>	<i>Dolichopisthen togoense</i>
„ <i>praecox</i>	<i>Ichthyopisthen acutum</i> .
<i>Oxyopisthen westermanni</i>	

6. Aus Liberia ist nur eine Spezies bekannt:

Ichthyopisthen büttikeri.

7. Aus Sierra Leone wird gleichfalls nur eine Spezies angegeben:

Oxyopisthen funebre.

Wie aus Vorstehendem hervorgeht, ist die Gruppe der Oxyopisthinen nach dem jetzigen Stande unserer Kenntniß auf West-Afrika (von Sierra Leone bis zum unteren Kongo und dem südlichen Kongobecken und bis zum Lande der Nyam-Nyams im Djur-Gebiet) beschränkt. Sie bildet ein Gegenstück zu der hauptsächlich in dem indischen Gebiet vertretenen Gruppe der Sphenocoryninen, welche dort in mehreren Gattungen verbreitet

sind. Beide Gruppen dürften aus der formenreicheren Gruppe der Sphenophorinen abzuleiten sein. Die Sphenophorinen sind in West-Afrika reicher an Gattungen und Arten als in Ost-Afrika.

Betreffs der phänologischen Verhältnisse liegen eine Anzahl Angaben nur von Leopold Conrardt vor. Daraus ergibt sich, daß fast während des ganzen Jahres in Togo Arten von Oxyopisthinen gefunden werden; nur aus dem Monate August sind keine Funde verzeichnet, aus dem Monat Februar nur wenige Funde. Dieser Monat gehört der trocknen Jahreszeit an. Dagegen sind zu Beginn der Regenzeit (März bis April) und am Ende und bald nach derselben (Juni, Juli) einige Arten ziemlich reichlich gefunden; ebenso in der zweiten Regenzeit und bald nach derselben (September bis Dezember oder Januar). Aus Kamerun liegen von Conrardt weniger Aufzeichnungen über Oxyopisthinen vor, und zwar aus den Monaten Januar, März, April, Juni, Juli und October. Das sind allerdings die Hauptflugzeiten.

Nach diesen Vorbemerkungen gehen wir zur Betrachtung der Gattungen und Arten über.

Die Mehrzahl der Arten, welche sich im Berliner Königl. Museum für Naturkunde befinden, wurden von dem Stationsleiter Herrn Leopold Conrardt bei den Stationen Johann-Albrechtshöhe und Lolodorf in Kamerun und bei der Station Bismarckburg im Hinterlande von Togo (Ober-Guinea), sowie von dem ehemaligen Stationsleiter Herrn G. Zenker bei der Yaundestation und Bipindi in Kamerun gesammelt.

Außer den im Besitze des Berliner Museums befindlichen Arten dieser Gruppe stand mir noch aus anderen Museen ein gutes Material an Arten zur Verfügung; denn es wurden mir vom Stockholmer Museum durch Herrn Prof. Dr. Chr. Aurivillius und vom Leydener Museum durch Herrn Dr. C. Ritsema namentlich die typischen Stücke von Aurivillius und Roelofs beschriebener Arten bereitwilligst zur Verfügung gestellt, wofür ich diesen Herren an diesem Orte meinen besten Dank ausspreche.

Conopisthen

Faust, Deutsche Entom. Zeitschr. 1895, p. 256.

Diese Gattung ist die erste der drei Gattungen, welche mit vollständig ausgebildetem Marginalstreif auf den Elytren versehen sind. Sie ist vor den zwei anderen durch das kurze und nach vorn zu ganz cylindrische Rostrum, den blasig aufgetriebenen, vom Rostrum abgesetzten Vorderkopf, das ovale Keulenglied der Antennen, die ungezähnten Vorder- und Mitteltibien und die horizontal gerichtete Spitze des Pygidiums gekennzeichnet.

Conopisthen steht nach unserer Ansicht auf einer tieferen Organisationsstufe als *Acherus*, wegen der geringeren sexuellen Differenzirung und des kleineren Keulengliedes der Antennen, des schmälern dritten Tarsengliedes und der meist zahllosen Schenkel.

Ferner unterscheidet sich die Gattung von *Acherus* wie folgt: das Rostrum ist kürzer (bei *Acherus* länger), außerdem in beiden Geschlechtern cylindrisch, am Ende (von oben gesehen) kann verdickt, von der Seite gesehen dünner. Die Stirn ist in beiden Geschlechtern gleichmäßig vorgequollen, von einer Längsfurehe durchzogen und vom Rostrum deutlich abgesetzt (bei *A.* in beiden Geschlechtern schmaler und allmählich in das dünner werdende Rostrum übergehend). Die Antennen sind länger als das Rostrum (bei *A.* kürzer); sie entspringen an den Seiten des Vorderkopfes nahe vor den Augen. Die Clava ist oval, mäßig verdickt, am Ende abgerundet und stumpf, nach der Seite zu mit schwach gebuchteter kurzer Abstutzung versehen. Der Prothorax und die Elytren sind ähnlich wie bei *Acherus* gebildet, die letzteren nur etwas länger als in dieser Gattung. Das Pygidium ist nach der Spitze zu seitlich compoß, oberseits im Gegensatz zu *Acherus* mehr horizontal verlaufend, mit stumpfer, nur von der Spitze bis zur Mitte reichender mittlerer Längsleiste. Die Vorder- und Mittelschenkel ungezähnt; die Hinterschenkel unweit der Spitze mit dreieckig vorspringendem Zahne an der Unterseite, höchstens die Basis der 5. Ventralplatte erreichend. Alle Tibien etwas gekrümmt und an der Außenseite nicht gekielt.

Drittes Tarsenglied mäßig herzförmig verbreitert, am Ende etwas ausgerandet. Krallenglied vorhanden. Krallen klein.

Die sexuellen Unterschiede in der Gattung *Conopisthen* sind bei der Spezies *pruinorum* Faust geringer als bei *macrosternale* m. Das Rostrum ist beim Männchen beider Arten nach der Basis zu (von der Seite gesehen) höher als vorn, beim Weibchen bis zum Grunde cylindrisch; bei *pruinorum* ♂ unterseits einfach und unbehaart, wie beim ♀, dagegen bei *macrosternale* ♂ unterseits lang gefranst. Die Antennen von *pruinorum* sind in beiden Geschlechtern fast gleich, nur ist das Knebelglied des Männchens etwas länger, dagegen bei *macrosternale* im männlichen Geschlecht schlanker (längerer Scapus, längere Clava längeres 1. und 2. Glied des Funiculus). Das Prosternum von *pruinorum* ist in beiden Geschlechtern einfach, bei *macrosternale* ♂ auf der Mitte vor den Vorderhüften mit einem dolchförmigen, nach vorn gerichteten Fortsatze versehen. Das Pygidium ist bei *pruinorum* in beiden Geschlechtern fast gleich, beim Männchen etwas spitzer; dagegen ist es beim Männchen von *macrosternale* convexer als beim Weibchen. Das Grübchen der 5. Ventralplatte des Abdomens vor dem Anus ist bei *pruinorum* nur im männlichen Geschlecht stärker vertieft und länglich, beim Weibchen schwach vertieft und wenig verlängert, dagegen bei *macrosternale* in beiden Geschlechtern tief.

Die Charaktere des Männchens in der Gattung *Conopisthen* (d. h. die den beiden Arten gemeinsamen, einer einzelnen dieser beiden Arten nicht zukommenden Charaktere) sind folgende: Rostrum einfach, fast cylindrisch, fast gerade und dünn, nach der Basis zu höher als nach der Spitze zu, seitlich etwas compr. unterseits einfach, glatt oder gefranst. Prosternum glatt, einfach (unbehaart). Abdomen auf der ganzen Unterseite glatt, convex, nur die letzte Ventralplatte mit länglicher Grube. Die Schenkel unterseits glatt oder kurz gefranst.

Die unterscheidenden Charaktere des Weibchens sind das von der Spitze bis zur Basis ganz cylindrische Rostrum und

die nur mit einem schwachen Grübchen vor dem Anus versehene 5. Ventralplatte des Abdomens.

Charakteristik des Genus bei Faust l. c.: „Rostrum rectum cylindricum capiti infixum. Antennae ad latera frontis protuberantis insertae, rostri apicem superantes. Articulus septimus funiculi (clava) ellipticus (aut elongato-clavatus), reliquis paulo crassior, subtus oblique truncatus. Clava a latere inspecta haud conspicua. Prothorax basi vix bisinuatus. Elytra prothorace haud latiora, decemstriata. Scutellum parvum. Femora postica elytrorum apicem parum superantia, subtus dentata. Tibiae lineares parum (plus minusve) arcuatae, extus haud carinatae. Articulus tertius tarsorum subcordiformis (vel cordiformis), quartus tertio valde prominens. Unguiculi basi comati. Processus abdominalis acute triangularis (vel obtusus sive arcuatus). Pygidium conicum subhorizontale, apice acuminatum, supra compressum et obtuse carinatum. Episterna mesothoracis haud ascendens.“

Die in Klammern stehenden Bezeichnungen beziehen sich auf die zweite Spezies. Sonst ist der vorstehenden Gattungscharakteristik noch hinzuzufügen, daß die Vordersehenkel länger sind, als die mittleren (in beiden Geschlechtern).

Da Faust nur ein Geschlecht vor sich hatte, welches ohne Zweifel das männliche war, so mögen hier noch kurz die sexuellen Charaktere der Gattung *Conopisthen* angegeben werden.

♂ Rostrum basin versus paulo altius, apicem versus cylindricum; clava antennarum longior quam in femina; prosternum medium mucronatum aut integrum; pygidium paulo convexius quam in femina; fovea laminae ventralis ultimae propeanalis profundior quam in femina.

♀ Rostrum totum cylindricum; prosternum integrum.

Die Gattung enthält die folgenden beiden Arten:

1. *Conopisthen pruinosa* ♂♀

Faust, Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 257.

„Sordide rufum, opaeum, fere totum subalbido-pruinosa: rostro, femoribus, tibiis (genubus exceptis), articulo septimo funi-

Stett. et tomol. Zeit. 1899.

culi flavo-rulis nitidis; antennis tarsisque obscurioribus; fronte medio sulcata; rostro tibiarum anticarum longitudine; prothorace latitudine duplo longiore, antrosum subsinuato vix angustato, apice contracto, angulis posticis obtusis, lateribus densius punctato; scutello lineari; elytris parallelis prothorace haud latioribus, apice conjunctim truncatis, punctato-striatis, interstitiis planis, subseriatim punctulatis; tibiis quam femoribus multo brevioribus; pygidio metathoracis longitudine. — Long. 9. lat. 1.9 mm. — Togo.⁴

Da mir beide Geschlechter vorliegen, so kann ich die Charakteristik derselben hier mittheilen.

♂ Rostrum nonnihil crassius et brevius quam in femina, prope basin altius vel (a latere visum) leviter incrassatum, infra totum glabrum; articulo antemrarum funiculi septimo subclavato nonnihil longiore et graciliore quam in femina, parum longiore quam articulis tribus praecedentibus junctis, prope apicem subtus oblique sinuato-obtuso; prothorace antrosum paulo angustiore quam in altero sexu; pygidio acutissimo paulo minus acuto quam in femina, infra ante apicem paulo protruso, segmento ultimo infra (a latere viso) distincte concavo, fovea propeanali conspicue profundiore et majore; processu abdominali intercoxali acuto; prosterno medio integro; femoribus infra glabris, attamen minime et brevissime vel vix ciliatis.

♀ Rostrum tenue, gracile, totum cylindricum, infra glabrum; articulo funiculi septimo (clava) subovato, brevior quam articulis tribus praecedentibus, prope apicem subtus oblique sinuato-obtuso; pygidio (superne viso) acutissimo infra vix protruso; segmento ultimo infra minus concavo, quam in mare, fovea propeanali parva, longitudinali, parum profunda; processu abdominali intercoxali subobtusio; femoribus omnibus infra glabris.

Es befinden sich im Berliner Museum zwei Exemplare (♂ ♀) von Bismarckburg in Togo (Ober-Guinea), die von Leopold Conradt Ende März bis Anfang April 1893 erbeutet wurden. Das typische Exemplar (♂), welches Faust beschrieb, stammt aus derselben Quelle.

Die beiden Geschlechter sind einander sehr ähnlich und unterscheiden sich nicht nach dem gewohnten Schema, welches den Arten verwandter Genera zu Grunde liegt; denn das Rostrum und die Schenkel sind in beiden Geschlechtern unterseits glatt. Aber bei dem Männchen ist das Rostrum etwas kürzer und dicker, als beim Weibchen, und nach dem Grunde zu etwas höher, genau so wie bei der folgenden Art, *Conopisthen mucroster-nale* n. Auch ist das Keulenglied der Antennen beim Männchen etwas länger als beim Weibchen, bei der folgenden Art viel länger. Der Prothorax ist nach vorn zu etwas schmaler als beim Weibchen. Das Pygidium des Männchens erscheint (von oben gesehen) etwas weniger lang zugespitzt als beim Weibchen, ist aber unterseits vor der Spitze mit einem Vorsprung versehen, der dem Weibchen fast völlig fehlt. Die Unterseite des letzten Segments ist, wie vielfach beim männlichen Geschlecht, so auch hier eingezogen und, von der Seite gesehen, concav; die längliche, furchenartige, nach vorn etwas über die Mitte hinaus verschwindende Grube ist aber viel tiefer und größer als beim Weibchen.

2. *Conopisthen mucroster-nale* n. sp. ♂♀.

In mehrfacher Beziehung hat diese Spezies vor *C. pruinosum* Faust etwas voraus. Erstens ist der Körper größer, und die Beine sind verhältnißmäßig länger. Die Schenkel der Vorder- und der Mittelbeine sind unterseits mit Fransen gelblicher Haare besetzt. Das Pygidium ist länger zugespitzt und das Grübchen an der Unterseite des letzten freien Abdominalsegments ist tiefer.

Zweitens hat auch jedes der beiden Geschlechter der neuen Art einen merklichen Vorsprung vor dem entsprechenden Geschlecht der anderen Art, denn *C. mucroster-nale* besitzt im männlichen Geschlecht eine Haarbürste an der Unterseite des Rostrums, die dem *pruinosum*-♀ vollständig fehlt. Dann sind auch die Antennen schlanker. Ferner ist das Männchen durch einen spitzen zapfenförmigen, nach vorn gerichteten Fortsatz auf der Mitte der Vorderbrust ausgezeichnet.

Das Weibchen ist gegenüber dem Männchen sehr im Nachtheil und dementsprechend unterscheidet es sich von dem Weibchen des *pruinorum* außer durch die beiden Geschlechtern gemeinsamen Charaktere (Haarfransen an der Unterseite der Vorder- und der Mittelschenkel, längere Spitze des Pygidiums, tiefere Grube an der Unterseite des letzten Abdominalsegments u. s. w.) nur durch den etwas längeren Scapus und die etwas längere Keule der Antennen.

Alle diese Unterschiede zwischen den beiden Arten bedeuten ein entschiedenes Mehr des *C. mucrosternale* gegenüber dem kleinen, von der Natur ärmlich ausgestatteten, augenscheinlich auf einer niedrigen Organisationsstufe verbliebenen *C. pruinorum*. Die Unterschiede zwischen beiden Arten sind wenigstens theilweise für Resultate physiologischer Ursachen zu halten. Die Bedeutung der eigenartigen Bildungen am Körper der neuen Art ist jedoch theilweise noch unbekannt oder nicht mit Sicherheit zu erklären. Wir wissen nicht, warum der männliche Käfer eine Bürste an der Unterseite des Rostrums besitzt, warum das Pygidium scharf zugespitzt ist (zuma! beim Männchen). Die Befransung mit steifen Haaren an der Unterseite der Schenkel (in beiden Geschlechtern) erleichtert wahrscheinlich das Festhalten an verticalen Ruheplätzen; da die Befransung beim Männchen länger ist als beim Weibchen, so hat sie sicher auch eine secundäre Bedeutung bei der Copulation. Die längeren Antennenglieder beim Männchen stehen gewiß mit der Nothwendigkeit eines stärkeren Riechvermögens zusammen, was z. B. bei *Melolontha* durch die längeren Fühlerblätter und die dadurch vergrößerten Riechflächen erreicht ist. Die längeren Beine mögen auf eine schnellere Ortsbewegung hinweisen. Die Bedeutung des dolchförmigen Fortsatzes auf der Mitte der Vorderbrust des Männchens kann nur durch Beobachtung des lebenden Käfers festgestellt werden.

Jedenfalls ist, worauf es dem Systematiker ankommt, *C. mucrosternale* von *pruinorum* sehr gut unterschieden und gehört mit dieser Art in dieselbe Gattung, weil sowohl die

primären Unterschiede (die beiden Geschlechtern gemeinsam sind), z. B. die etwas längeren Beine, die Fransen an den Schenkeln, das spitzere Pygidium, die Tiefe der Fovea des letzten Abdominal-segments, nur Artunterschiede sein können, während die secundären, aber bedeutenderen Unterschiede, z. B. eine Bürste an der Unterseite des Rostrums und ein spitzer Fortsatz am Prosternum, nur sexuelle sind und deswegen noch weniger zur Errichtung einer besonderen Gattung berechtigen. Ich hatte bereits in meinen „Colcopteren Ost-Afrikas“ (Stuhlmann's Ost-Afrika IV, Bd. 1897) p. 24—25 Gelegenheit, diese Grundlagen für Aufstellung und Nichtaufstellung von Gattungen darzulegen.

Hinsichtlich der verschiedenen Körpergröße dieser beiden *Conopisthen*-Arten findet auch hier das Entwicklungsgesetz seine Anwendung, daß kleinere Formen einer Gattung (*pruinorum* Faust) sexuell weniger differenzirt sind, als größere Formen derselben Gattung (*macrosternale* n.).

Charakteristik des *Conopisthen macrosternale* n. sp.: Rubidum, griseo indutum, rostro nigro-fusco, antennis castaneis, pronoto flavido-bivittato, his vittis vitta atra mediana, antice attenuata, inter se separatis; elytris rubidis, sutura autem anguste apiceque atro fuscis; pygidio fusco-brunneo vel fusco-nigro; pedibus rubidis, basi autem et apice femorum nigris; meso- et metasterno mediis abdomineque medio longitudinaliter nitido-castaneis, glaberimis; capite punctato, fronte media anguste laevi, rostro pone basin antennarum (i. e. parte antica capitis) incrassato et bulboso, hoc bulbo supra longitudinaliter tenuiter canaliculato, canalicula postice obsoleta; prothorace plus dimidio longiore quam latiore, apice attenuato, lateribus ad maximam partem plus minusve parallelis; elytris parallelis modice striatis, striis quatuor primis incisus indistincte punctatis, striis 5.—8. ad partem vix impressis et subtiliter punctatis; pedibus sat gracilibus, femoribus elongate et modice clavatis, anticis distinctius, intermediis autem minus, posticis minime subtus ciliatis, his tamen dente obtuso anteaicali armatis et apicem elytrorum sat longe superantibus;

tibiis anticis in utroque sexu curvatis, intermediis et posticis subrectis, leviter arcuatis; pygidio in utroque sexu simili, conico, sat longe acuminato, apice porrecto, infra apicem ipsum prope foveam in utroque sexu protruso vel nodoso et piloso.

♂ Major, rostro subcylindrico, fere recto, apice simplice, a latere viso basin versus (ante basin antennarum) sensim incrassato, infra longius rufo-setoso; antennis gracilioribus quam in femina, scapo clavato gracili, articulis funiculi singulis longioribus quam apice crassioribus, articulo secundo fere duplo longiore, articulo ultimo (clava) gracili, modice clavato, quinque fere longiore quam apice crassiore; prosterno mucronato, mucrone prorsum verso; processu abdominali intercoxali late obtuse rotundato; pygidio convexiore quam in femina, fovea propeanali profunda, parum longiore quam latiore; pedibus gracilioribus quam in femina, femoribus praeterea anticis infra paulo longius ciliatis.

♀ Minor, rostro paulo brevior quam in mare, toto cylindrico, fere recto, infra brevissime piloso; antennis brevioribus, funiculi articulis 1. et 2. vix dimidio longioribus quam crassioribus, sequentibus articulis brevibus nec longioribus quam crassioribus, articulo ultimo modice incrassato, vix clavato, duplo et dimidio longiore quam crassiore; prosterno integro; processu abdominali intercoxali late rotundato; pygidii apice minus tenui; fovea propeanali simili ac in mare, attamen antice longius effusa.

Long. corp. (rostro excluso) ♂ 15, ♀ 12 mm.

Es liegen vor 1 ♂ von der Yaunde-Station (800 m) in Südost-Kamerun (von Zenker entdeckt) und 1 ♀ von Bipindi in Südwest-Kamerun (gleichfalls von Zenker).

Verglichen mit *C. pruinosa* Faust ♂ ist das Männchen der neuen Art nicht nur durch Größe und Färbung, sondern auch, wie schon mitgeteilt, durch andere wichtige Charaktere beträchtlich verschieden: Das Rostrum ist lang gefranst; die Glieder der Antennen, namentlich der Scapus und die Clava, sind verhältnißmäßig viel länger; der Prothorax ist bis zum apicalen Fünftel von gleicher Breite; das Sternum des Prothorax ist vor

den Vorderhüften mit einem spitzen, nach vorn gerichteten, dolchförmigen Fortsatz bewehrt; die Elytren sind sehr ähnlich; die Schenkel sind an der Unterseite gefranst, und zwar sind die Fransen der Vorderschenkel länger, die der Mittelschenkel weniger lang, die der Hinterschlenkel sehr schwach und kurz; die längeren Hinterschlenkel ragen bis über die Mitte der letzten Ventralplatte hinaus; das Pygidium ist etwas länger zugespitzt und deutlicher punktirt; die Fovea unterhalb desselben ist kürzer und tiefer.

Geringer sind die Unterschiede im weiblichen Geschlecht zwischen der neuen und der Faust'schen Art. Abgesehen von der Größe und Färbung ist das Rostrum deutlich, aber sehr kurz gefranst; der Scapus und die Clava der Antennen sind verhältnißmäßig länger; der Prothorax ist vorn etwas breiter; die Elytren sind sehr ähnlich; dagegen sind die Vorder- und Mittelschenkel an der Unterseite mit dichten, kurzen Härchen gefranst, viel kürzer als beim Männchen; das Pygidium ist etwas länger zugespitzt und deutlicher punktirt und unterseits vor der Spitze mit einem winkligen Vorsprung versehen, der dem *pruinorum* ♀ (nicht ♂) fehlt; die benachbarte Fovea unterhalb der Spitze ist tief und lang (bei *pruinorum* ♀ nur schwach angedeutet).

An der Färbung des *C. macrosternale* ist besonders die des Pronotums bemerkenswerth; dieses ist von zwei weißgelben Längsbinden durchzogen, welche durch eine sammet schwarze, nach vorn sich verschmälernde Längsbinde getrennt sind.

Acherus

Roelofs, Notes from the Leyden Museum. Vol. XIII 1891, p. 173.

Die Verwandtschaft dieser Gattung mit *Haplorrhynchus* ergibt sich nicht nur aus dem Vorhandensein eines ganzen 10. Streifens (Marginalstreifens) auf den Elytren, sondern auch aus der Aehnlichkeit des Rostrums. Sie steht aber auch der Gattung *Conopisthen* nahe, in welcher gleichfalls der Marginalstreif der Elytren ganz ausgebildet ist. Während *Haplorrhynchus* unter diesen drei Gattungen die höchste Stufe einnimmt, steht

Acheras in der Mitte und zwar auf einer höheren Organisationsstufe als *Conopisthen*, weil die beiden Geschlechter mehr differenzirt sind als in dieser Gattung. Denn beim Männchen ist das Rostrum dicker, kräftiger und gekrümmt, an der Unterseite dicht borstig gefranst und außerdem mit einem kräftigen Zahne an der Unterseite unweit der Spitze bewehrt. Beim Weibchen ist das Rostrum sehr einfach gebildet, lang, dünn, cylindrisch, fast gerade.

Die Stellung der Antennen am Rostrum ist indeß in beiden Geschlechtern sehr ähnlich, sie sind nämlich nahe dem Grunde des Rostrums eingefügt.

Das Pygidium erscheint beim Männchen höher als beim Weibchen, nach unterseits hinter dem After mehr vorgezogen, compréß mit ziemlich scharfer mittlerer Längskaute ober- und unterseits. Beim Weibchen ist das Pygidium viel niedriger und unterseits nicht vorgezogen.

Auf der Unterseite weist das Männchen am Prosternum ein großes dicht behorstetes Polster vor den Vorderhüften auf. Auf der Unterseite des Abdomens sind die erste und zweite Bauchplatte zusammen mit einer tiefen mittleren, bei einigen Arten behaarten Längsfurche versehen, und die 5. Bauchplatte mit einer tiefen Grube, die bei einigen Arten dicht behaart ist. Beim Weibchen findet sich keine Spur von einem Polster auf dem Prosternum, auch nicht von einer breiten Furche und einer Grube auf der Unterseite des Abdomens.

Ferner ist beim Männchen die Unterseite der Schenkel, namentlich der Vorderschenkel, von der Basis bis zum Zahne kräftig gefranst, beim Weibchen dagegen nur schwach und sparsam gefranst.

Die Schienen aller Beine sind in beiden Geschlechtern sehr kurz und dicht gefranst.

Es ist sicher, daß die sexuellen Auszeichnungen des Männchens entweder bei der Begattung vortheilhaft sind (die dichten Fransen an der Unterseite des Rostrums und der Schenkel und das prostermale Haarpolster unter dem Gesichtspunkte von Haftorganen) oder

mit den Copulationsorganen in Beziehung stehen (das Pygidium des Weibchens verkleinert auf Kosten des ventralen Theiles desselben Segments, welches die umfangreicheren Reproduktionsorgane umschließt).

Der Zahn an der Unterseite des männlichen Rostrums dient vielleicht bei der Begattung als Haken zum Festhalten.

Der hauptsächlich (primäre), nämlich beiden Geschlechtern zukommende Charakter der Gattung *Acherus* ist das Fehlen des letzten Tarsengliedes sammt Krallen an allen Füßen. Es ist nur ein sehr kleines Rudiment davon auf der Mitte des Apikalrandes des breiten dritten Gliedes unter einer genügend vergrößernden Lupe zu erkennen. *Acherus* hat diesen merkwürdigen Organisationsdefect mit wenigen anderen Cureulioniden gemein, z. B. *Onychogymnus*. Ferner sind die Vorderschenkel und die Mittelschenkel von gleicher Länge, wie bei den meisten Oxyopisthinen.

Von *Conopisthen* unterscheidet sich *Acherus* außerdem durch das längere Rostrum, die kürzeren Antennen, welche die Spitze desselben nicht erreichen, und die gekielte Außenseite der Tibien. Die Tibien sind bei allen Arten neben und parallel dem Unterande mit einer, durch einen Kiel begrenzten Furchung und an den Seiten mit dichten Reihen von Punkten, die bei reinen Exemplaren als weiße Tomentpunkte erscheinen, versehen. Roelofs schreibt in den Notes from the Leyden Museum, Vol. XIII, p. 175: „Les jambes ont de petites côtes élevées“. Diese Angabe ist dahin zu ergänzen, daß der mittlere laterale Kiel der Tibien am apicalen Ende verdickt ist und hier wie eine glatte glänzende Schwiele erscheint.

Die Charakteristik der Gattung *Acherus* ist in Folgendem dargelegt:

Corpus angustatum, parallelum, leviter deplanatum.

Rostrum in mare nonnihil incurvatum, paulo arcuatum, subtus dente trigonali, subter protruso, ab apice modice remoto, armatum, praeterea a basi usque ad hunc dentem confertim piloso; in femina rostrum simplex, tenue, fere totum rectum, cylindricum.

Antennae rostro breviores. ejus basi insertae; scapus parum elongatus. Funiculi articulus septimus, clavam, modice securiformem, formans, sectione transversa plus minusve breviter ovatam.

Elytra aequaliter punctato-striata, stria decima (marginalis) integra.

Pygidium horizontale, apicem versus lateraliter valde compressum, laminam (a latere visam) subobtusam vel subacuminatam praebens; carina media distincta, e basi usque ad apicem pertinens, carina utrinque laterali nulla.

Pedes parum elongati, tibiae primi et secundi parvis longitudine aequales; femora omnium pedum subtus dentata. Tibiae leviter curvatae vel rectae, in latere externa costulatae, costula media prope apicem paulo ampliata. Tarsorum articulus tertius patelliformis, ita longus ac latus, basin versus leviter attenuatus, apice obtuse rotundato, vix subsinuato; articulus unguifer deest, vestigio hujus articuli minimo, vix conspicuo.

Abdomen in utroque sexu sat diversum, in mare laminae duae priores per mediam longitudinem profunde sulcatae, lamina quinta profunde longitudinaliter foveolata. In femina abdomen subtus totum convexum, nec sulcatum nec foveolatum.

Tabelle der Arten.

- I. Letzte Ventralplatte des Abdomens am Ende einfach, ohne verdickte Kante; Beine ganz schwarz; Abdominalgruben des Männchens glatt *A. nigricans*.
- II. Letzte Ventralplatte an der Spitze mit vorspringender Kante; Abdominalgruben des Männchens behaart.
 1. Beine roth, nur die Tarsen dunkler; Körper braun *A. rubripes*.
 2. Schenkel roth, ihre Spitze, die Schienen und Tarsen schwarz; Körper schwarz.
- III. Antennen länger, 2. Glied des Funiculus merklich länger als 1.; Rostrum länger (♂); Prothorax mehr convex und breiter *A. femoralis*.

Antennen kürzer, 2. Glied des Funiculus kaum länger als 1., Rostrum kürzer (♂); Prothorax weniger convex und schmaler *A. discrepans*.

1. *Acherus nigricans* ♂♀

Roelofs, Notes from the Leyden Museum. Vol. XIII, 1891,
p. 174 (♂).

♂ Totus ater, subnitidus, meso- et metasterno abdomineque nitidis, rostri et femorum ciliis, area prosternali squamoso-pilosa scopaque tarsorum luteo-fulvis; rostro robustulo compresso, arcuato, opaco, longitudinaliter punctato et strigato. prope apicem nitido et glabriusculo, supra basin versus et lateraliter sulcato, infra e basi usque ad dentem anteriorem dense flavo-piloso; antennarum scapo elongate conico, funiculi articulo primo breviter cylindrico et quinta fere parte longiore quam crassiore, articulo secundo paulo longiore et tenuiore quam illo, ceteris articulis brevibus, ultimo longitudinaliter securiformi, acuto, oblique descisso; prothorace elongato fere duplo longiore quam basi latiore, antrosum attenuato, supra subplauato, ante marginem anticum subconstricto, lateraliter antice arcuato, in dorso et lateraliter sicut aeu confertim punctato lineaque laevi mediana antice exstructa; area prosternali flavo-tomentosa tuberculis duobus minutis exstructa; elytris modice inciso-striatis, striis punctatis postice fere impunctatis, interstitiis totis seriato-punctatis; femoribus infra e basi usque ad dentem flavo-ciliatis, ciliis femorum anticorum sat longis, intermediarum brevioribus, posteriorum brevissimis et raris, tibiis intus brevissime ciliatis; pygidio haud confertim punctato, cum apice compresso carinam dorsalem formante, apice subelongato insuper viso acuto, a latere viso subacuto, infra integro et compresso nec acute carinato; lamina ventrali abdominali prima cum secunda media sat late longitudinaliter sulcata, lamina ventrali ultima longitudinaliter profunde foveata, fovea antice effusa.

Long. corp. (rostrum excluso) 11 mm.

Stett. entomol. Zeit. 1899.

Tota atra sicut mas; rostro graciliore subarcuato, fere recto, tenui, cylindrico, glabro, nitido, in parte basali incrassato, supra prope basin sulcato; scapo elongato, eadem fere longitudine ac funiculi articulis 1.—3. junctis, horum articulo primo cylindrico, vix longiore quam crassiore, secundo fere dimidio longiore quam crassiore et paulo longiore quam primo, articulis quatuor sequentibus brevibus conicis; prothorace magis amplo et minus elongato; pygidio (insuper viso) fere ut in mare, a latere viso apicem versus tenuiore quam in mare et triplo minus alto, apice acuto.

Long. corp. 10 mm.

Es liegen vor zwei Männchen von Lolodorf in Süd-Ost-Kamerun (von Heyne erhalten) und ein Weibchen von der Yaunde-Station (800 m. G. Zenker), östlich von Lolodorf. Roelofs beschrieb die Spezies nach einem männlichen Exemplar vom Gabun, welches er für ein weibliches hielt.

Der Körper dieser Spezies ist ganz schwarz, mit Ausnahme der braungelben Fransen an der Unterseite des Rostrums und der Schenkel, sowie des prosternalen Haarfeldes und der Sohle des dritten Tarsengliedes. Außer durch die ganz schwarze Körperfarbe unterscheidet sich *nigricans* von den übrigen Arten im männlichen Geschlecht durch die haarlosen mittleren Längseindrücke auf der Unterseite des Abdomens.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch das fast gerade, schlankere, glattere, einfache Rostrum, sowie das von der Seite gesehen in der Basalhälfte gegen die Spitze hin viel mehr verjüngte und zugespitzte Pygidium.

2. *Acherus rubripes* n. sp. ♂.

Fusco-brunneus, pedibus rubris, apice femorum tarsisque fusco-atris; rostro simili ac in specie praecedente, sulco dorsali ultra basin antennarum paulo prolongato, sulco utrinque laterali minus profundo quam in *A. nigricante*; antennarum funiculi articulo 1. brevior crasso, subconico, articulo 2. paulo longior et tenuior, sed brevior quam in specie praecedente, ceteris arti-

culis brevibus plerumque distincte nonnihil longioribus quam latioribus, articulo septimo (clava) longitudinaliter securiformi, subacuto, oblique descisso; prothorace simili sed conspiciendo brevior quam in *nigricante*, paulo plus dimidio longiore quam latiore, sat confertim punctato, punctis griseo-expletis, dorso medio anteriore indistincte longitudinaliter carinato; prosterno ante coxas dense flavo-villoso; elytris prothorace plus tertia parte longioribus sat profunde punctato-striatis, punctis oblongis, interstitiis seriato-punctatis, punctis multo subtilioribus albo-expletis; femoribus omnium pedum infra e basi usque ad dentem conspiciendo flavo-ciliatis, tibiis intus brevissime ciliatis; pygidio altiore infra apicem sinuato, pone anum cum apice laminae ventralis ultimi protruso, prope apicem infra longitudinaliter acute carinato; lamina ventrali prima unacum secunda sulcata et ad magnam partem flavo-villosa laminae quinta fovea longitudinali postice profunda, itidem dense flavo-villosa, exstructa.

Long. corp. (rostr. excluso) 10,5 mm.

Vor allen Arten ausgezeichnet durch die braune Körperfärbung und die roten Beine unterscheidet sich *A. rubripes* von *nigricans* außerdem durch die weniger tiefe Seitenfurchung des Rostrums, den kürzeren Prothorax, das abweichend geformte Pygidium, die schwammige gelbe Behaarung in der Längsfurchung der 1. und 2. und der 5. Abdominalplatte, sowie durch die deutliche gelbe Befruchtung der Schenkel aller Beine.

Durch die Behaarung der Längseindrücke des Abdomens steht die neue Spezies den beiden folgenden Arten näher als dem *A. nigricans*.

Ein Männchen von der Yaunde-Station in Süd-Ost-Kamerun (800 m, G. Zenker) liegt vor.

3. *Acherus femoralis* ♂♀

Faust, Stettin, Ent. Zeit. 1895, S. 222 Ann.; — *nigricans* Roel. var. Roelofs, Notes Leyden Mus. 1892, p. 37.

Ab *A. nigricante* bene distinguendus, paulo minor, ater, opacus, nonnihil subnitidus, pedibus atris, femoribus autem (apice

atro excepto) rubris: rostro gracili strigato-punctato, pone medium leviter arcuato, supra basin versus paulo sulcato. (sulco e basi foveolata ultra basin antennarum continuato) infra paulo piloso et dente anteriore trigonali armato; antennarum scapo longulo, funiculi articulo primo brevi subconico, minime longiore quam crassiore, secundo fere duplo longiore quam apice crassiore, quam primo tertia parte longiore; prothorace brevior plus dimidio longiore quam latiore, convexo, apicem versus rotundate attenuato, undique confertim punctato, punctis griseo-expletis, dorso medio anteriore linea laevi, subelevata, longitudinali exstructo; area prosternali flavo-tomentosa et breviter bicarinata, carinulis longitudinalibus antice leviter convergentibus; metasterno longitudinaliter medio depresso; elytris prothorace vix quarta parte longioribus, interstitiis distincte seriato-punctatis; femoribus omnium pedum e basi usque ad dentem infra flavido-ciliatis, tibiis anticis et mediis leviter arcuatis; pygidio compresso simpliciter attenuato et acuminato, margine pygidii infero recto et toto acute carinato; sulco medio anteriore abdominali profundo in fundo parce piloso; sulco postico profundo foveiformi antice tenui, leviter flavo-piloso.

Long. corp. (rostrum excluso) 9,5 mm.

Bei Lolodorf im südöstlichen Kamerun von L. Conradt am 11. Juli 1895 auf Kraut erbeutet.

Von *A. nigricans* und *rubripes* dadurch unterschieden, daß die Schenkel roth und die Tibien schwarz sind. Ferner ist der Körper etwas kleiner und der Prothorax ist relativ merklich kürzer als bei der ersteren Art. Am nächsten steht *femorialis* jedoch dem *A. discrepans* m., der auch rothe Schenkel und schwarze Tibien hat. Er ist aber etwas größer. Sein Rostrum (♂) ist schlanker, etwas länger und weniger gekrümmt als bei *discrepans*. Die Antennen sind länger, namentlich der Scapus und das zweite Glied des Funiculus. Der Prothorax ist noch mehr convex und bei gleicher Länge etwas breiter; die Interstitien der Elytrenstreifen stärker punktiert, und das Pygidium länger und

spitzer. Alle Schienen zeigen neben und parallel dem Unterrande eine flache, unpunktirte, durch einen feinen Kiel begrenzte Furche, sonst aber nur dichte Reihen von Punkten, also ganz wie Faust l. e. angiebt.

Ein vorliegendes Weibchen aus Bipindi in Süd-Kamerun gehört wahrscheinlich zu dem eben beschriebenen Männchen. Wie dieses unterscheidet es sich von *discrepans* ♀ auch durch den etwas größeren Körper, das längere zweite Glied des Funiculus und die etwas stärkere Punktirung auf den Interstitien der Elytren, sowie durch das ganz gerade Rostrum.

Charakteristik des *femoralis* ♀: *Mari simillima, rostro autem tenui, gracili, recto, cylindrico, simplicee, ad apicem perparum incrassato, supra prope basin canaliculato; scapo distincte longiore quam funiculi articulis 1. + 2., hujus articulo primo conico, brevi, quarta parte longiore quam crassiore, articulo secundo plus dimidio longiore quam apice crassiore; tibiis anticis et intermediis leviter curvatis, posticis fere rectis; pygidio sat compresso, a latere viso in dimidio apicali multo minus alto apiceque minus acuminato quam in mare.*

Long. corp. 10 mm (rostrum excl.).

Bipindi in Süd-Kamerun (October bis Dezember 1896. G. Zenker) 1 ♀.

4. *Acherus discrepans* n. sp. ♂♀.

Obgleich diese Art (♂) dem *A. femoralis* ♂ außerordentlich ähnlich ist, so läßt sie sich doch genügend unterscheiden. Sie ist etwas kleiner. Das Rostrum ist etwas kürzer; auch die Antennen sind kürzer, der Scapus ist nicht so lang wie bei voriger Art, das 1. Glied des Funiculus so lang wie dick, rundlich, kaum als kurz kegelförmig anzusprechen, das 2. Glied dünner, aber kaum länger als erstes, kaum ein Viertel länger als am Ende dick, die folgenden Glieder sehr kurz, fast noch kürzer als bei *femoralis* ♀; das 7. Glied ist fast ebenso beschaffen. Der sonst gleiche Prothorax ist etwas schmaler. Die ebenso gestreiften Elytren zeigen

weniger starke Punkte in den Interstitien. Das Pygidium ist merklich kürzer zugespitzt, aber die untere Kante desselben ebenso scharf gekielt.

Von *A. nigricans* unterscheidet sich *discrepans* nicht nur durch geringere Körpergröße und abweichende Färbung der Beine, sondern auch durch die kürzeren Antennenglieder, das gewölbtere Pronotum, das kürzer aber deutlicher zugespitzte Pygidium, den unterseitigen Vorsprung desselben, die schwach behaarte Längsfurche des Abdomens und die merklich und relativ kürzeren Schenkel. Dem *A. rubripes* ist die vorliegende Art näher verwandt, unterscheidet sich aber von dieser Art gut, sie ist kleiner, ihr Körper ganz schwarz, nur die Schenkel roth, die Antennen kürzer, die Längsfurche des 1. + 2. Abdominalsegments und die Grube des 5. Segments nur schwach behaart.

Charakteristik des *A. discrepans* n. sp.: Ater, opacus, mesosterno medio et metasterno nitidis, pedibus nigris, femoribus autem, apice excepto, rubris; rostro strigato-punctato, opaco, arcuato, robustulo, compresso, lateraliter subsulcato, infra e basi usque ad dentem subapicalem dense flavo-piloso; antennis robustulis, scapo cylindrico paulo elongato, funiculi articulo primo fere globiformi nec longiore quam crassiore, articulo secundo conico quarta parte longiore quam crassiore, ceteris articulis brevioribus quam latioribus, articulo septimo clavato et modice dilatato, ad apicem oblique descisso; prothorace plus dimidio longiore quam latiore, convexiusculo; area prosternali tomentosa tuberculis duobus minutis exstructa; clytris planatis eodem modo striatis et punctatis quam in ceteris speciebus, interstitiis paulo subtilius punctatis quam in specie praecedente; pedibus validiusculis, femoribus omnium pedum infra e basi usque ad dentem conspicue flavo-ciliatis, tibiis nominimul arenatis; pygidio simili ac in *A. rubripede*, apice autem acutiore, margine infero recto et toto acute carinato; sulco abdominali foveolaque postica parum pilosis.

Long. corp. 8.5 mm.

Stett. entomol. Zeit. 1899.

Bei Bipindi in Süd-Kamerun in der Zeit vom October bis Dezember 1896 von Herrn G. Zenker gefunden (1 Exemplar).

Ein Weibchen mit rothen Schenkeln von Johann-Albrechtshöhe gehört wahrscheinlich zu *discrepans*, da es in der Körpergröße, der Länge des zweiten Gliedes des Funiculus und der feineren Punktirung der Interstitien der Elytren mit dem Männchen dieser Art übereinstimmt. Andererseits lag es nahe, das zu *femoralis* gestellte Weibchen von Bipindi zu *discrepans* ♂ aus Bipindi zu ziehen. Die (S. 45) erwähnten Unterschiede sprechen indeß gegen eine solche etwaige Annahme; denn bei *A. nigricans* gleicht das Weibchen dem Männchen in den eben erwähnten Merkmalen, namentlich in der Länge des zweiten Gliedes des Funiculus.

Charakteristik des präsumptiven Weibchens von *A. discrepans*: Colore et magnitudine mari similis; rostro fere recto, attamen nonnihil arcuato, tenui, simplice, ad apicem leviter crassiore; scapo vix longiore quam funiculi articulis 1. et 2. junctis, articulo hujus primo subglobuliformi, secundo conico quarta parte longiore quam illo, articulis sequentibus quatuor cylindricis brevioribus quam crassioribus; interstitiis elytrorum subtiliter punctatis; tibiis anterioribus paulo arcuatis, posticis rectis; pygidio tenui, compresso, insuper viso fere eodem modo formato ac in mare, a latere viso in dimidio apicali plus duplo minus alto apiceque minus acuminato.

Long. corp. 9 mm.

Ein Weibchen von der Station Johann-Albrechtshöhe in Nord-Kamerun (27. October 1896, L. Conradt).

Von *A. femoralis* unterschieden durch etwas geringere Körpergröße, schwach gekrümmtes Rostrum, kürzere Antennenglieder, feiner punktirte Interstitien der Elytren, etwas weniger hohes, viel mehr zugespitztes und unterseits vor dem Anus weniger vorspringendes Pygidium.

Haplorrhynchus

Aurivillius, Ent. Tidskr. Stockholm, 7. Jahrg. 1886, p. 95. ---
Cyrtopisthen Aurivillius, Öfvers. K. Vetensk. Akad. Förhandl.
 Stockholm 1891. No. 6 p. 369.

Die Gattung hat nahe Beziehungen sowohl zu *Conopisthen*, als auch zu *Acherus*. Diese Beziehungen finden nicht nur darin ihren Ausdruck, daß der zehnte Streif der Elytren unverkürzt ist, sondern auch in einigen anderen Punkten. Die Gattung hat mit *Conopisthen* die theilweise reifälmliche Färbung des Körpers, die Haarbürste des Rostrums im männlichen Geschlecht und die ante-apicale Grube der fünften Abdominalplatte des Männchens gemeinsam. Die Protuberanz des Vorderkopfes kommt bei *Haplorrhynchus* nur dem Weibchen zu, bei *Conopisthen* beiden Geschlechtern. Die Gattung unterscheidet sich von *Conopisthen* durch den dickeren und viel weniger schlanken Körper, das ganz abweichend geformte männliche Rostrum, die kürzeren Antennen mit breiterem Keulenglied, den kürzeren und höher gewölbten Prothorax, die kürzeren Beine, die zahllosen Schenkel aller Beine, die gleichlangen Vorder- und Mittelschenkel, das längere und an der Spitze tiefer ausgeschnittene dritte und das kürzere letzte Glied der Tarsen und das kürzere Pygidium.

Die Verwandtschaft unserer Gattung mit *Acherus* ist gleichfalls ziemlich deutlich sichtbar. Die beiden Gattungen sind die einzigen der Gruppe, in denen das Rostrum der Männchen unterseits mit einem Zahne bewehrt ist. Auch ist das Rostrum im männlichen Geschlecht gleichfalls viel dicker als beim Weibchen. Die Antennen aber sind beim Männchen von *Haplorrhynchus* mehr nach der Mitte des Rostrums hin gerückt. Die Antennen sind sexuell weit mehr differenziert als bei *Acherus*. Ferner ist der Prothorax gewölbter als in dieser Gattung; das Pygidium ist stumpfer. Schließlich ist die Fußbildung eine andere. Das Abdomen ist unterseits beim Männchen anders beschaffen als beim Männchen von *Acherus*. Am Abdomen des männlichen *Haplorrhynchus* ist die sexuelle Differenzierung weniger ausgebildet als bei *Acherus*.

Der hauptsächlichste geschlechtliche Unterschied liegt in der Bildung des Rostrums, die in keiner anderen Gattung der Gruppe bei den beiden Geschlechtern so verschieden ist. Beim Männchen ist das Rostrum dick, gebogen, mattfarbig, am Ende dünner als in der Mitte und an der Einlenkungsstelle der Antennen dicker als an der Basis, auf der Oberseite meist von einer mittleren Längsfurche durchzogen. Unmittelbar an der Spitze unterseits befindet sich ein nach unten gerichteter fester und dicker verlängerter Zahn, der von der Gegend des Mentums seinen Ursprung nimmt. Die Unterseite des Rostrums ist von der Basis der Antennen bis zu dem Zahne an der Spitze nach Art einer Zahnbürste mit abstehenden steifen Borsten von gleicher Länge besetzt. Diese Borsten stehen aber nur zweireihig, jederseits am Rande in einer Reihe. Die Einlenkungsstelle der Antennen ist von der Basis des Rostrums meist ziemlich weit abgerückt, von der Mitte nicht weit entfernt, mindestens aber am Ende des basalen Drittels stehend, bei *H. praecox* ♂ aber im ersten Viertel. *Haplorrhynchus* ist die einzige bekannte Gattung der Gruppe, die eine solche Stellung der Antennen aufzuweisen hat. Im weiblichen Geschlecht ist das Rostrum etwas kürzer als beim Männchen, viel dünner, glänzend, nur etwas gebogen, ungefurcht und am Ende gleichfalls nicht verdickt. Die Antennen stehen am Grunde des Rostrums oder vielmehr seitlich an einem blasenartigen Vorsprunge des Vorderkopfes, der von einer tiefen Längsfurche durchzogen ist und unten das Rostrum trägt. Dieser Vorsprung ist ganz ähnlich wie bei *Conopisthen*. Die Antennen sind in beiden Geschlechtern sehr ähnlich, bis auf den Schaft, der beim Weibchen merklich länger, zuweilen doppelt so lang ist, wie beim Männchen. Der Prothorax des Männchens ist gewöhnlich größer, wenigstens länger, als beim Weibchen und vorn meist weniger verjüngt. Die Streifen der Flügeldecken sind ziemlich gleichmäßig punktiert, aber die inneren Streifen feiner und weniger deutlich als die äußeren. Das Abdomen ist in beiden Geschlechtern sehr ähnlich, aber die erste Ventralplatte ist beim

Männchen in der Mitte schwach niedergedrückt, beim Weibchen einfach flach; die fünfte Ventralplatte trägt in beiden Geschlechtern vor der Spitze eine tiefe Grube, die beim Männchen länger und vorn ungerandet ist, beim Weibchen kürzer und vorn stumpf gerandet erscheint. Das Pygidium ist beim Weibchen spitzer als beim Männchen; der Mittelkiel ist stumpf, von verschiedener Breite, hinten etwas stumpf ausgezogen. Eigentliche Seitenkiele fehlen dem Pygidium, aber eine stumpfe lineare Erhabenheit neben dem Seitenrande reicht bis zur Spitze. Die Beine sind in beiden Geschlechtern ganz gleich, nur erscheinen die Vorder-schienen des Männchens oft schwach gekrümmt; und die Vorder-hüften desselben Geschlechts sind etwas größer und vorn nahe der Spitze mit einem vorspringenden stumpfen oder spitzeren Zahne oder mit einem vorstehenden stumpfen Höcker versehen. Die Vorderhüften des Weibchens sind vorn rundlich. Das letzte Tarsenglied hat nur eine geringe Größe und ragt über das große dritte Glied, in dessen tiefem Einschnitt es liegt, nur wenig hinaus.

Charakteristik der Gattung: *Corpus robustum, plerumque modice elongatum, supra plus minusve nitidum et albo-signatum, infra modo totum albo-pruinosum, modo ad partem nitidum, ad partem albido-maculatum et vittatum. Antennae apicem rostri haud superantes, clava modice ampla et nonnihil longiore quam latiore. Prothorax paulo longior quam crassior, dorso evidenter convexo, antice vix vel parum attenuatus, ante marginem anticum constrictus. Elytra leviter depressiuscula, prothorace nonnihil latiora, aequaliter striata, striis modice vel tenuiter punctatis, stria decima (marginali) tota integra, interstitiis parum convexis vel planatis, glabris, interioribus distincte punctatis. Pygidium modice elongatum, obtuse acuminatum, carina media valde obtusata, carinis lateralibus nullis. Pedes modice elongati vel potius fere breviusculi. Femora tertii paris laminam quartam abdominalem parum superantia; tibiae primi et secundi paris longitudine inter se aequales. Omnium pedum femora tibiaeque inermia. Tarsorum articulus tertius modice dilatatus, cordatus,*

minime longior quam latior, ad apicem profunde sed anguste excisus, articulus ultimus apicem articuli tertii parum superans.

Mas: Rostrum inaequaliter incrassatum, arcuatum, prorostrum infra modo peniculi dentarii dense setoso, apice infra dente solido, infer exstante, armato. Antennae medio rostro saepe propius quam basi insertae; scapus comparate brevissimus. Prothorax nonnihil longior et crassior et antice minus attenuatus quam in femina. Lamina abdominalis inferior (ventralis) prima in medio vix depressa, integra; lamina quinta ante apicem profunde foveolata, fovea antice longius effusa. Pygidium obtusius quam in femina acuminatum. Tibiae rectae, anticae levissime arenatae. Coxae pedum anteriorum dente protruso antice armatae.

Femina: Rostrum tenue, cylindricum, leviter arcuatum, integrum. Antennae fronti protuberanti lateraliter insertae; scapus consuecte elongatus. Frons protuberans longitudinaliter sulcata. Lamina abdominalis inferior (ventralis) prima subconvexa; lamina quinta ante apicem profunde foveata, fovea brevis antice sat bene determinata. Tibiae omnium pedum rectae. Coxae pedum anteriorum simplices.

Die Gattung *Haplorrhynchus* wurde von Aurivillius 1886 (l. c.) nach dem weiblichen Geschlecht der Art *valdani* aufgestellt. Einige Jahre später (1891 l. c.) gründete derselbe Autor die Gattung *Cyrtopisthen* auf die nur im männlichen Geschlecht vorgelegene Art *rubicundum*. Beide Gattungsnamen beziehen sich jedoch nur auf eine einzige Gattung. Der Autor selbst schreibt: „Wenn man das ganz verschiedene Rostrum und die Fühler nicht in Betracht nimmt, ist diese Gattung in allem Uebrigen und im ganzen Habitus so nahe mit *Haplorrhynchus* verwandt, daß man beinahe an geschlechtliche Unterschiede zu denken verursacht wäre“ (Öfvers. K. Vetensk. Akad. Förhandl. 1891 No. 6. p. 369). Wie sehr der Autor dieser Ansicht Recht hatte, ergab sich später, als mehr Material von diesen Formen aus Afrika kam. Roelofs aber verkannte die Geschlechter, indem er die dickkrüßigen Individuen für Weibchen, die dünnkrüßigen für Männchen

erklärte (Notes Leyden Mus. Vol. XIII. p. 172). Eine anatomische Untersuchung beider Geschlechter ließ mich erkennen, daß die dickkrüßigen Individuen männlichen Geschlechts sind. Faust hat bereits 1895 (Deutsche Ent. Zeitschr. S. 255 Anm. 1) die Geschlechter richtig bezeichnet.

Der Name *Haplorrhynchus* hat als der ältere Gültigkeit, obgleich er die Eigenthümlichkeiten der Gattung geradezu verneint.

Die Zahl der neuen Arten, die auf den folgenden Seiten beschrieben werden, ist eine verhältnißmäßig große, allein die Arten, von denen meist nur das männliche Geschlecht bekannt ist, sind voneinander gut zu unterscheiden.

Uebersicht der Arten von *Haplorrhynchus*.

A.

Unterseite des Körpers fast ganz kreideweiß oder gelblich gefärbt, nur das Metasternum auf der Mitte glänzend schwarz.

I. Pygidium ganz dehiszent (d. h. mit abschüssiger Spitze) und stumpf.

1. Kiel des Pygidiums schmal.

H. pruceor n. sp., *zenkeri* n. sp. und *mimicus* n. sp.

2. Kiel des Pygidiums breit.

H. rubicundus Auriv.

II. Pygidium mit horizontal vorgezogener und meist etwas aufgebogener Spitze.

1. Kiel des Pygidiums schmal.

H. kraatzi Est., *raldani* Auriv., *conradti* n. sp. und *dissidens* n. sp.

2. Kiel des Pygidiums breit.

H. bipindinus n. sp.

B.

Unterseite des Körpers größtentheils glatt und glänzend, die Segmente und Segmenttheile nur mit weißen oder gelben Basal- und Lateralbinden.

I. Pygidium delhiszent, Kiel schmal.

H. auricillianus n. sp.

II. Pygidium mit vorgezogener und mehr oder weniger aufgebogener Spitze.

1. Kiel des Pygidiums schmal.

H. preussi n. sp., *camerunus* n. sp. und *propinquus* n. sp.

2. Kiel des Pygidiums breit.

H. lolous n. sp. und *patruelis* n. sp.

Wahrscheinlich ist die glänzenschwarze Unterseite des Körpers mit aufgelöster Fleckenzeichnung von der homogenen kreideartigen Färbung abzuleiten. Ferner die vorgezogene oder aufgebogene Spitze des Pygidiums von dem abschüssigen Endstück desselben. Die Aufeinanderfolge der Artengruppen ist demnach als eine phylogenetische zu betrachten.

1. *Haplorrhynchus praecox* n. sp. ♂♀.

Diese neben *H. kraatzii* bei Bismarekburg in Togo lebende Spezies weicht namentlich durch die viel geringere Körpergröße von allen übrigen Arten ab, ist aber ferner von diesen noch durch die umfangreiche weißgelbe Kreidefärbung der Unterseite und Beine und der Seiten der dorsalen Körpertheile, dann durch den unverhältnißmäßig kurzen Basaltheil des männlichen Rostrums und die Gleichheit der Antennen beider Geschlechter verschieden.

Auch hier findet wieder das Gesetz der Formenentwicklung seine Anwendung, daß die Differenzierung der Geschlechter der Arten mit der Vergrößerung des Körpervolumens zunimmt. Die Gleichheit der Antennen ist in keiner der übrigen Arten der Gattung auch nur angebahnt, wohl aber bei dem kleinen *praecox* ausgesprochen. Dazu kommt das kurze, convexe, einfache (delhiszente) Pygidium; dieses ist ähnlich gebaut bei *rubicundus*, *zenkeri*, *mimicus* und *auricillianus*.

Charakteristik des *H. praecox*: Ceteris speciebus generis multo minor, rubicundus vel nigro-fuscus, nitidus, vitta autem

utrinque pronoti laterali, cum indumento inferiore tota vel fere tota confluenta, vittaque lata dorsali communi elytrorum, ad basin dilatata, extus undulata, praeterea pectore et ventre, latere inferiore femorum et exteriore femorum posticorum, flavido obsitis, medio latius pronoto, lateribus elytrorum metasternoque medio glabris, nitidis; rostro et antennis fusco-castaneis vel brunneis; pedibus brunneis, praesertim femoribus plus minusve flavido-cretaceis; prothorace vix longiore quam latiore, profunde punctato, punctis dorsalibus minus confertis; elytris parallelis duplo longioribus quam latioribus, profunde striatis, interstitiis distincte punctatis; pygidio conico convexo, apicem versus compresso, hoc deliscente.

♂ Rostrum curvatum, praesertim basin versus incrassatum et breviter sulcatum, subtus rufo-pilosum, apophysibus minutis; antennis basi propioribus quam in ceteris speciebus, apicem rostri haud totum pertinentibus, scapo fere eodem longitudine ac in femina, duplo longiore quam apice crassiore, funiculi articulo primo brevi ovato vel subcylindrico, haud longiore quam latiore; foveola ventrali antepicali profunda, parum longiore quam latiore, antice effusa; coxis anticis antice breviter angulatis, angulo recto, acuto.

♀ Rostrum tenue, curvatum; antennis fere totis similibus ac in mare; prothorace anteriore paulo magis attenuato, ante marginem anticum profundius constricto; pygidio minus obtuso quam in mare; foveola ventrali antepicali profunda, circulari.

Long. corp. (rostrum excluso) 9—10 mm.

Diese Spezies ist von allen Gattungsgenossen unterschieden durch den kleinen Körper, den kurzen und in beiden Geschlechtern gleichlangen Scapus, den kurzen Prothorax ($\frac{1}{10}$ länger als breit), die reichliche gelbe Kreidefärbung des Körpers, die breite helle Längsbünde der Elytren, das kurze und stark abfallende Pygidium und die runde Grube unterseits vor der Spitze des Abdomens des Weibchens.

Es liegen einige Stücke vor von Bismarekburg in Togo (Ober-Guinea), von L. Conradt, Anfang und Mitte Dezember 1892 auf Kräutern, am 27. Januar 1893 im Busch auf Sträuchern und im Februar desselben Jahres gesammelt.

2. *Haplorrhynchus zenkeri* n. sp. ♂♀.

Nigro-fuscus vel brunneus, nitidus, vitta pronoti utrinque laterali, macula transversa basali elytrorum maculaque lineari postmediana, interstitia duo vel tria obtegente, flavescens; corpore infra toto flavo-induto, metasterno medio nitido, grosse punctato, pronoto punctato utrinque prope medium impresso; elytrorum interstitiis punctis majoribus profundis, plerumque seriatis; tibiis posticis in medio conspicue ampliatis; pygidio postice dehiscente, supra utrinque apicem versus compresso, medio costato.

♂ Antennae prope tertiam partem rostri basalem insertae, rostro haud sulcato, in basi tantum modice impresso, infra longius nigro-fusco-setoso; scapo plus duplo longiore quam crassiore, funiculi articulo primo breviter ovato, articulo secundo brevi, obovato, haud longiore quam crassiore; prothorace paulo majore quam in femina, crassiore, antice profundius constricto; pygidio obtuso.

♀ Antennae rostro paulo breviores, hoc minime curvato, subrecto; funiculi antennarum articulis primo et secundo nonnihil longioribus quam in mare, articulo illo subcylindrico vix tertia parte vel dimidio longiore quam crassiore, articulo secundo obovato; prothorace angustiore quam in mare, in dorso utrinque medio biimpresso; pygidio subacuminato.

Long. corp. (rostro excluso) 13.5—14 mm.

Kamerun: Yaunde-Station (800 m hoch), von Herrn Zenker entdeckt und ihm zu Ehren benannt.

Die neue Spezies ist zunächst mit *H. rubicundus* Auriv. verwandt, aber etwas kleiner, die Bürste des Rostrums (♂) schwarzbraun (nicht rostroth), die Mitte des Rostrums (♂) ohne

eingedrückte mittlere Längslinie, die Oberseite des Kopfes dichter und tiefer punktirt, letztes Antennenglied nach dem Grunde zu breiter, der sonst sehr ähnliche Prothorax des ♂ nur etwas kürzer, das ebenso dehiscente Pygidium (von oben gesehen) weniger zugespitzt.

Von *H. kraatzi* Faust (♂) unterscheidet sich *zenkeri* ♂ durch das längere I. Glied des Funiculus, die Abwesenheit der Mittellinie des Rostrums, den vorn breiteren Prothorax und die deutlich abfallende Spitze des Pygidiums.

Die Antennen sind der Basis näher eingefügt als bei *H. camerunus* ♂, am Ende des ersten Drittels; die Apophysen sind viel kleiner als bei dieser Art. Der Kopf und das Pronotum sind gröber und dichter punktirt. Im Uebrigen weicht *camerunus* durch die ganz aufwärts gebogene Spitze des Pygidiums ab.

Demnach ist *H. zenkeri* unverkennbar: Beim Männchen ist die Bürste des Rostrums dunkelbraun, der Rücken des Meta-rostrums vorn breit, nach hinten zu verschmälert, am Grunde eingedrückt, mehr nach vorn punktirt und mit sehr feiner und kurzer, schwach eingedrückter Mittellinie versehen. Das Meta-rostrum ist convex und zerstreut punktirt, nicht gefurcht. Die Stirn ist dicht und grob punktirt; der Prothorax vorn nur wenig verschmälert, beim Männchen etwas dicker, namentlich nach vorn zu, und vor dem Vorderrande tiefer eingeschnürt als beim Weibchen. Das Pygidium ist hinten abschüssig und etwas stumpfer und kürzer als beim Weibchen; der mittlere Kamm ist convex.

Das Rostrum des Weibchens ist fast gerade (sehr schwach gebogen), etwas länger als bei *H. rubicundus*, die Clava der Antennen länger und schmaler; der Prothorax ist hinten breiter, nach vorn mehr verschmälert als bei *rubicundus* ♀, das Pronotum viel weniger convex, vor dem ganzen Hinterrande stark eingedrückt (weniger bei dem zweiten Exemplar), auf der Mitte weniger dicht punktirt. Das Pygidium ist etwas verkürzt, beiderseits der Mitte schwach punktirt, nach vorn und hinten zu stärker punktirt.

3. *Haplorrhynchus mimicus* n. sp. ♂.

Niger, nitidus, modice albo-signatus, vittis pronoti laterali-
bus fere oblitteratis, subtus totus indumento albido obsitus (meta-
sterno autem ad magnam partem excepto); prorostrum laevigato,
metarostro anguste et sat profunde sulcato, irregulariter punc-
tato, prope basin depresso; antennis rostri apicem vix pertinen-
tibus, funiculi articulo primo conico, quarta parte longiore quam
apice crassiore, articulo secundo tertia parte brevior, clava sub-
angustata; prothorace antrosum parum attenuato, disco postice
confertim profunde punctato, ad latera versus parcius punctato,
linea media laevi longitudinali nulla; elytris singulis postice
rotundatis; pygidio medioeriter elongato, apice dehiscente attamen
leviter porrecto (fere subdehiscente); metasterno laminaeque
abdominali prima leviter depressis; fovea laminae quintae ab-
dominalis longius effusa quam in *H. conradti*; coxis anticis sub-
acute dentatis, margine antico subdenticulato.

Long. corp. 14 mm.

Ein Exemplar (♂) aus Lolodorf in Südost-Kamerun,
von Februar bis März 1895 von L. Conradt gesammelt.

Die Art unterscheidet sich von *H. zenkeri* durch das der
Länge nach deutlich gefurchte Metarostrium, das dickere Pro-
rostrum, den kürzeren Scapus, das weniger abschüssige und
stärker zugespitzte Pygidium, stimmt dagegen in der Größe und
Form des Prothorax mit jener Art überein.

Auch dem *H. conradti* steht unsere Art nahe, ist aber gut
davon zu unterscheiden; denn nur das Metarostrium ist gefurcht,
die Furehe ist schmal. Das Prorostrum ist kürzer und dicker,
aber nach der Spitze hin verjüngt, oberseits ganz glatt. Das
erste Glied des Funiculus ist länger, ein Viertel länger als dick
und stumpf kegelförmig. Der Prothorax ist hinten weniger breit,
vorn sehr wenig schmaler als hinten, die weiße Seitenbinde fast
fehlend, nur hinten eine Spur derselben. Die Spitze des Pygidiums
ist abschüssiger und nur schwach aufgebogen. Das Metasternum

und die Vorderhüften sind wie bei *H. conradti* beschaffen; ebenso die Grube der fünften Ventralplatte des Abdomens.

Auch von *H. dissidens* ist unsere Art deutlich verschieden. Der Körper ist bei gleicher Länge dicker, also weniger schlank. Das Rostrum ist an der Einlenkung der Antennen dicker, auch das Prorostrum dicker, das Metarostrum oberseits flacher und schmaler gefurcht. Das erste Glied des Funiculus ist etwas länger. Der Prothorax hat wegen der dickeren Form ein ganz anderes Aussehen. Das Pygidium ist fast ebenso, nur ist der Kiel schmaler. Die Grube der fünften Ventralplatte ist hinten weniger breit und vorn länger. Der flache Längseindruck des Metasternums hat keine lateralen Leisten. Die Vorderhüften weichen durch den inneren zahnartigen Vorsprung ab.

Das Rostrum ist fast ebenso gebildet wie bei *H. kraatzii*, nur ist die dorsale mittlere Längsfurche auf das Metarostrum beschränkt. Das erste Glied des Funiculus ist etwas weniger kurz. Der Prothorax ist deutlich kürzer.

4. *Haplorrhynchus rubicundus*

Aurivillius, Öfvers. Kongl. Vetens. Akad. Förhandl. Stockholm, 1891, No. 6, p. 369.

Diese Art ist verschieden von *H. valdani* Auriv. durch die Form des Pygidiums und der beiden ersten Glieder des Funiculus, die Färbung des Körpers. Eine Zusammengehörigkeit der beiden Arten zu einer Spezies ist nicht denkbar, da die Spitze des Pygidiums in keiner Art der Gattung, soweit beide Geschlechter der Art bekannt sind, solche sexuellen Unterschiede aufweist.

H. rubicundus ist dem *H. zenkeri* m. (♂) wohl am ähnlichsten, aber die Mittelfurche des Rostrums ist deutlich ausgeprägt, die Behaarung des Rostrums ist rostroth, das Endglied der Antennen deutlicher dreieckig; der Kopf weniger dicht punktiert; der Prothorax wohl etwas kürzer aber ebenso geformt; das Scutellum etwas länger und schmaler; der Basalfleck der Elytren

nach innen zu breiter, der Längsfleck hinter der Mitte auf dem 1., 2. und 3. Zwischenraum belegen; das Pygidium, von oben gesehen, mehr zugespitzt.

Beide Arten stimmen überein in der Form des 1. Gliedes des Funiculus.

Ogleich unsere Art auch dem *H. kraatzi* Faust recht ähnlich ist, so weicht sie doch durch die Körpergröße, die schwache, nur in der Basalhälfte ausgebildete Rüsselfurche, die längeren Basalglieder des Funiculus, das am Ende mehr abfallende Pygidium und die größeren Makeln der Elytren ab.

Charakteristik des *H. rubicundus*: Castaneo-fuscus vel nigro-fuscus, lateribus pronoti pectoreque et ventre totis indumento flavido et flavo-albido obsitis, metasterno medio laevi nitido, elytris castaneis macula transversa communi basali maculaque post-mediana longitudinali, e striis composita, in interstitiis 1.—3. sitis, flavidis, pygidioque vitta media angusta longitudinali ornatis; — rostro sat crasso, curvato, lateraliter profunde sulcato, supra planato, e basi ipsa ad basin antennarum tenuiter canaliculata, prope frontem haud foveato, pone basin apophysibus fere nullis; antennis apicem rostri haud pertinentibus, scapo plus duplo longiore quam crassiore, funiculi articulo primo breviter ovato, secundo breviter obovato, clava trigonali; — prothorace antice parum angustato, lateraliter leviter rotundato, ante marginem anticum constricto; elytrorum interstitiis subtiliter plus minusve punctulatis; pygidio subacuminato, debiscente.

Long. corp. 17 mm (rostrum excluso).

Ein Exemplar (♂) aus Gabun im Stockholmer Museum (Typus).

Das Rostrum ist oberseits in der Basalhälfte flach und von vorn bis hinten von gleicher Breite, punktiert und von einer vertieften mittleren Längslinie durchzogen, vor der Insertion der Antennen ungerichtet, flach, etwas längsrissig, fein und sehr zerstreut punktiert. Die Borsten an der Unterseite des Rostrums sind rostroth. Das 1. Glied des Funiculus ist rundlich oval, ein klein

wenig länger als dick. Die Clava der Antennen ist nach dem Grunde zu sehr verschmälert. Die Stirn ist tief punktiert. Der Prothorax ist vorn nur wenig verschmälert, an den Seiten etwas gerundet, vor dem Vorderrande seitlich tief eingeschnürt. Das Pygidium erscheint am Ende ganz dehiscent, der mittlere Kamm ist abgeflacht und die Spitze mit rostrothen Härchen versehen.

Als Weibchen von *H. rubicundus* Auriv. betrachte ich zwei Exemplare des Stockholmer Museums vom Gabun, welche sich von demselben folgendermaßen unterscheiden: Die beiden ersten Glieder des Funiculus sind kaum oder nur etwas länger als bei *H. rubicundus* ♂. Die Kede ist sehr ähnlich. Das Pygidium ist etwas mehr zugespitzt und auch mit einer mittleren grauweißen Längsbinde versehen. Die Körperlänge beträgt 13—17 mm.

Diese Geschlechtsunterschiede entsprechen denen anderer Arten der Gattung.

Eins der beiden Exemplare des Stockholmer Museums ging durch die Güte des Herrn Prof. Aurivillius in den Besitz des Berliner Museums über.

Von *H. zenkeri* ♀ ist *rubicundus* ♀ recht gut unterschieden. Das Rostrum des letzteren ist ziemlich stark gebogen (bei *zenkeri* ♀ fast gerade, nur sehr schwach gebogen). Die Clava der Antennen ist kürzer und breiter als bei *zenkeri*, der Scapus etwas kürzer und am Ende mehr verdickt als bei *zenkeri* ♀, das 1. Glied des Funiculus um ein Viertel oder ein Drittel länger als dick, nur etwas rundlicher oval. Der Prothorax ist etwas länger und schmaler, auf dem Rücken convexer, vor dem Hinterrande in der Breite schwächer eingedrückt, die Punktierung auf der Mitte dichter. Das Pygidium ist etwas länger und spitzer als bei *zenkeri* ♀, beiderseits der Mitte größer und tiefer punktiert.

H. rubicundus ♀ unterscheidet sich von *H. ruldani* ♀ wie folgt: Der Körper ist größer und verhältnißmäßig auch länger, sehr ähnlich gezeichnet und durch abweichende Merkmale an den Antennen, dem Prothorax, den Elytren, den Beinen und dem

Pygidium unterschieden. An den Antennen ist der Scapus fast ebenso beschaffen, nur etwas länger und am Ende dicker. Das erste Glied des Funiculus ist kürzer und oval, um ein Viertel länger als dick (bei *H. valdani* fast cylindrisch und fast um die Hälfte länger als dick). Das Keulenglied des größeren Exemplars ist ebenso beschaffen wie bei *H. valdani*, das des kleineren Exemplars schmaler. Der Prothorax ist mehr convex, an den Seiten mehr gerundet, oberseits mit lateraler weißer Längsbinde, unterhalb derselben mit glänzend schwarzer Längsbinde versehen, die sich deutlicher abhebt als bei *H. valdani*. Die Elytren sind hinten neben der Naht ziemlich breit mattschwarz (bei *valdani* glänzend); die Interstitien sind feiner punktiert. Die Hinterschienen sind in der Mitte schmaler, deswegen an der Innenseite in der apicalen Hälfte schwächer gebuchtet (bei *valdani* in der Mitte breiter und in der apicalen Hälfte an der Innenseite tiefer gebuchtet). Das Pygidium ist länger und spitzer, auf dem Rücken vor der Spitze nur sehr schwach eingesenkt, an der Spitze nicht aufgebogen, sondern abfallend (bei *valdani* kürzer, vor der Spitze mehr eingesenkt, die Spitze selbst etwas aufgebogen). Die Punktierung des Pygidiums zu beiden Seiten des Mittelkiels ist etwas gröber und weitläufiger. Die Punkte sind deutliche Augenpunkte (nicht so bei *valdani*).

5. *Haplorrhynchus kraatzi* ♂♀

Faust. Deutsche Entom. Zeitschr. 1895, S. 255.

Nigrum, nitidum, vitta utrinque pronoti laterali, macula elytrorum basali transversa, maculaque altera postmediana lineari in interstitio tertio sita, rufo-fuscis, albido-obsitis; corpore infra rufobrunneo enim coxis femoribusque albido totis obsitis, metasterno medio laevi, nitido, punctato; prothorace supra inaequaliter profunde punctato, per areas nonnullas laevi, impunctato; elytrorum interstitiis subtiliter parum punctulatis, striis duabus humeralibus totis impressis; tibiis posticis medio vix ampliatis; pygidio ad apicem modice reflexo vel porrecto, supra utrinque parum compresso, medio vix costato.

Stett, entomol. Zeit. 1899.

♂ Rostrum curvatum crassum, supra e basi usque ad apicem sulcatum, sulco in dimidio basali latiore quam in apicali, ante basin antennarum tenui; infra rostrum rufo-setosum, apophysibus parvis, fere nullis; antennarum scapo brevi, dimidio longiore quam crassiore, funiculi articulo primo brevi, fere globiformi, latiore quam longiore, clava dimidio longiore quam latiore; prothorace paulo graciliore quam in femina; pygidio longius apicato, quam in *zenkeri* ♂, apice minime surrecto (minus quam in *H. camerunus*).

♀ Rostrum magis curvatum quam in *H. zenkeri* ♀; antennis rostrum longitudine fere aequantibus, clava brevi articulisque ceteris brevioribus quam in *H. zenkeri*, funiculi articulo primo brevi; pygidii apice paulo porrecto.

Long. corp. (rostro excluso) 12,5—15 mm.

Es liegen einige Exemplare vor aus Togo in Ober-Guinea: Station Bismarekburg (September, October 1890, 1891. Dr. R. Büttner: September und October 1892 auf Kräutern. L. Conradt).

Die Spezies gehört in die nächste Verwandtschaft von *H. valdani* und *zenkeri* und ist durch die das ganze Rostrum des Männchens durchziehende Furche ausgezeichnet.

6. *Haplorrhynchus valdani* ♀

Aurivillius, Entom. Tidskr. Stockholm, VII, 1886, p. 96.

Bei der Aehnlichkeit der Arten ist es nicht zu unterschätzen, die Beziehungen zueinander und die Unterschiede festzustellen. Ich habe das typische Exemplar der Spezies vor mir und will dieses etwas eingehender behandeln. Da dieses Exemplar ein Weibchen ist, soll es nur mit den Weibchen der übrigen Arten verglichen werden.

Wegen des fast geraden Rüssels ist das Exemplar dem *zenkeri* m. ♀ ähnlich, aber größer und dunkler; das 2. Antennenglied ist etwas länger (beinahe um die Hälfte), länger als dick. Das Keulenglied der Antennen ist breiter und kürzer. Der Kopf

ist diehter und gröber punktirt. Der Prothorax ist vorn breiter, vor dem Vorderrande tiefer eingeschnürt und bildet durch die Einschnürung einen deutlich einspringenden Winkel; die Seiten sind fast gerade, bei *zenkeri* etwas gebogen. Das Pronotum ist auf der Mitte gröber punktirt als bei *zenkeri*, beiderseits nahe der Mitte (wenigstens bei dem einzigen Exemplar) mit je zwei Grübchen versehen. Eine mittlere Längslinie ist auf dem Pronotum nicht vorhanden, bei *zenkeri* deutlich. Die Elytren zeigen an der Basis einen weißen Fleck, der sechs Interstitien bedeckt (bei *zenkeri* ♀ nur drei); das ist wahrscheinlich variabel. Hinter der Mitte sind sie auf dem zweiten und dritten Interstitium mit je einem weißen Längsstreifen versehen. Die Punkte auf den Interstitien sind meist unregelmäßiger gestellt. Der 7. Punktstreifen ist tiefer. Das Pygidium ist von ähnlicher Größe, aber es fällt hinten nicht ab, sondern ist etwas aufgebogen. Die Hinterleibssegmente sind in ihrer ganzen Ausdehnung mattfarbig und tomentirt. Das letzte Segment ist unterseits feiner punktirt; die Grube ist etwas größer. Die Hintersehenkel sind ganz grau tomentirt, nur an der Innenseite glatt und glänzend.

Die Spezies ist auch dem *kraatzi* Faust sehr ähnlich; aber das 1. und 2. Glied des Funiculus sind viel länger, jenes ist cylindrisch, schwach gekeult, um die Hälfte länger als dick, das 2. Glied um ein Viertel länger als dick. Der Prothorax ist etwas länger, an den Seiten gerade, nach vorn verschmälert, oben mit Eindrücken versehen.

Charakteristik der Spezies: Fusco-niger, supra nitidus, vitta utrinque pronoti laterali, macula elytrorum basali vittaque discoidali subsuturali albo-griseis; antennis eadem longitudine ac rostro, funiculi articulo primo fere dimidio, articulo secundo fere quarta parte longiore quam crassiore; prothorace tertia parte longiore quam crassiore, in dorso lateraliter triplo impresso; pygidio, pectore, abdomine subtilissime albo-griseo-tomentosis; pygidio ad apicem leviter reflexo et porrecto.

Long. corp. 15 mm.

tett. entomol. Zeit. 1899.

Ein Exemplar (♀) aus Kamerun im Stockholmer Museum (Typus).

Von *camerunus* m., *preussi* m. und *aurivillianus* m. durch die ganz weißlich tomentirte Unterseite unterschieden, aber auf der Mitte des Metasternums glatt. Das 1. Glied des Funiculus ist ungefähr um die Hälfte länger als dick. Das Keulenglied ist ziemlich breit, wenig verlängert. Die Seiten des Prothorax sind fast gerade, nach vorn schräg zulaufend. Auf dem Pronotum ist jederseits der Scheibe, etwas hinter der Mitte, eine runde Grube bemerkbar, dahinter jederseits vor dem Hinterrande ein querstehender Eindruck und ein eingedrückter Punkt jederseits vor der Grube. Dagegen fehlt auf der Scheibe eine glatte mittlere Längslinie. Das Scutellum ist länglich, parallelseitig, hinten etwas verschmälert und am Ende abgerundet, auf der Scheibe mit einem Eindruck versehen. Die Interstitien der Elytren sind deutlich und tief zerstreut punktiert. Das Pygidium ist mäßig lang, an der Spitze schwach, aber deutlich aufgebogen (bei *zeikeri* m., *rubicundus* Auriv., *aurivillianus* m. und *praecox* m. mit abfallender Spitze versehen).

Mit *conradti* m. verglichen, von dem nur das Männchen bekannt ist, erscheint *valdani* recht gut unterschieden durch die Länge des 1. und 2. Gliedes des Funiculus, die Form des Prothorax und die Zeichnung der Elytren. Da bei *H. valdani* ♀ das erste Glied des Funiculus länglich, schwach konisch und um die Hälfte länger als am Ende dick ist, so unterscheidet es sich beträchtlich von *conradti* ♂, bei dem das erste Glied des Funiculus sehr kurz und kugelig ist. Auch das zweite Glied des Funiculus ist bei dieser Art länger. Bei anderen Arten, deren beide Geschlechter bekannt sind, sind keine oder nur geringere Unterschiede in der Länge dieser Glieder bei beiden Geschlechtern zu constatiren.

7. *Haplorrhynchus conradti* n. sp. ♂.

H. cameruno et kraatzii ad partem similis, corpore supra sinuillime signato, infra toto indumento albido obsito; rostro

multo tenuiore, longe sulcato nec autem usque ad apicem ipsum sulcato, apophysibus distinctis rotundato-obtusis; antennis rostro brevioribus, scapo brevi, vix duplo longiore quam crassiore, funiculi articulo primo brevi et globiformi, secundo conico et brevi; prothorace antice parum attenuato, supra minus confertim punctato quam in *H. kraatzii*; pygidio longius apicato, quam in hac specie, apice parum reflexo; coxa pedum anticorum biapicato, apice interiore protruso et rotundato-obtuso, exteriori obsoletiore, sed distincto.

Long. corp. (rostrum excluso) 15,5 mm.

Bei der Station Lolodorf in Südost-Kamerun (19. Juli 1895 auf Kräutern) von Conradt gefunden, ihm zu Ehren benannt.

Dem *H. camerunus* durch die Bildung des Pygidiums, dem *H. kraatzii* im Uebrigen ähnlich. Das Rostrum von der Basis der Antennen bis zu seiner Spitze fast um das Doppelte schmaler als bei *H. kraatzii* ♂, in dem hinteren Theile (Metarostum) von gleicher Stärke wie bei dieser Art. Die Furche auf der Oberseite des Rostrums ist ziemlich breit, reicht über die Basis der Antennen etwas hinaus, ist dann sehr fein und verschwindet nach der Spitze zu fast ganz. Die Bürste des Rostrums ist braun. Der Schaft der Antennen kurz, aber wohl etwas länger als bei *kraatzii* ♂, das 1. und 2. Glied des Funiculus sehr kurz, kürzer als bei dieser Art. Prothorax fast genau von derselben Form. wie bei dieser Art, nur weniger dicht punktirt. Basalfleck der Elytren kürzer, die schmale weiße Längsbinde hinter der Mitte (weniger weit nach hinten gerückt), aus je zwei Streifen bestehend. Pygidium mehr vorgezogen und an der Spitze schwach aufgebogen; der Längskiel auf der Mitte mehr abgerundet, bei *H. kraatzii* eine Kante bildend. Die Grube des letzten Abdominalsegments breiter. Das Metasternum längs der Mitte schwach niedergedrückt, Seitenkanten des Eindrucks fehlend.

Aus dieser kurzen Schilderung geht hervor, daß *H. conradti* nahe Beziehungen zu *H. kraatzii* hat, aber durch die Bildung des

Rostrums und des Pygidiums und einige andere Merkmale gut unterschieden ist.

Die Beziehungen zu *H. camerunus* liegen hauptsächlich in der Form des Pygidiums. Dieses ist bei beiden Arten recht ähnlich. Aber das Rostrum von *H. conradti* ist viel dünner, schlanker, die Apophysen sind sehr kurz. Die dorsale Längsfurche ist länger. Die Unterseite ist ganz weiß gefärbt, nicht so bei *H. camerunus*.

8. *Haplorrhynchus dissidens* n. sp. ♂.

H. conradti similis, rostro autem brevius sulcato, ad insertionem antennarum angustiore, apophysibus brevibus; antennis apicem rostri haud pertinentibus, funiculi articulo primo ovato, secundo conico brevioris, clava elongata; prothorace subconico, antorsum sat angustato, in disco sat confertim punctato, linea media longitudinali nulla; pygidio anguste attenuato, subacuminato, apice minime reflexo, carina media compressa; metasterno angustius impresso, parte impressa lateraliter carinata; lamina ventrali abdominali leviter impressa, lamina quinta angustius et longius foveata, fovea antice effusa; coxis anticis obtuse dentatis, margine anteriore integro.

Long. corp. 13,5 mm.

Südost-Kamerun: Lolodorf (1 Exemplar, 25. Juli 1895, L. Conradt).

Dem *H. conradti* recht ähnlich. Das Rostrum an der Einlenkungsstelle der Antennen schmaler, nur auf der Basalhälfte gefurcht. Das erste Glied des Funiculus ist kaum (sehr wenig) länger als breit, aber weniger kurz als bei *H. conradti*. Der Prothorax ist weniger breit und nach vorn zu mehr verjüngt. Die laterale weiße Binde des Pronotums ist schmaler. Die Spitze des Pygidiums ist nur wenig aufgerichtet, aber etwas mehr als bei *H. mimicus*; sie ist etwas länger als bei *H. conradti*. Das Metasternum ist auf der Mitte der Länge nach deutlicher eingedrückt; die Seitenträger des Eindrucks sind leistenförmig,

hinten divergirend. Die Coxen der Vorderbeine sind fast wie bei *H. conradti* gebildet, nur ist die Vorderseite ganz gerade und zeigt kein schwaches Zähnehen. Die tiefe Grube der fünften Bauchplatte ist hinten gerundet, weniger breit als bei *H. conradti* und vorn länger ausgezogen. Die Mittel- und Hinterschienen sind innen schwach zweibeinigt.

Das Rostrum ist schmaler als bei *H. mimicus*, aber ähnlich gefurcht. Die beiden ersten Glieder des Funiculus sind kürzer. Der Prothorax ist länger und schmaler; das Pygidium schmaler und mehr zugespitzt, die Spitze nur etwas mehr aufgebogen. Die Grube der fünften Ventralplatte des Abdomens ist länger und etwas schmaler.

Unsere Art hat große Aehnlichkeit mit *H. propinquus* der Gruppe B. Gestalt, Antennen und Pygidium unterscheiden sich nur wenig; aber außer durch die größere Ausdehnung des grauen Tomentes auf der Unterseite unterscheidet sich *H. dissidens* von der genannten Art durch die breite Furche des Metarostriums, die viel kleineren Apophysen nahe der Basis der Antennen, den etwas längeren Prothorax, die längere und hinten breitere Grube der fünften Ventralplatte des Abdomens, den deutlicheren breiten und von lateralen Kanten begrenzten Längseindruck des Metasternums und den stumpferen Zahn der Vorderhäften.

9. *Haplorrhynchus bipindinus* n. sp. ♂.

H. conradti cognatus, rostro simili ad insertionem antenarum crassiore, apophysibus altioribus subacuminatis, metarostro latius sulcato, ad basin haud depresso, sulco in rimam tenuem prorostri brevem transeunte; antennis apicem rostri fere totum pertinente, funiculi articulo primo globoso; prothorace antrorsum paulo attenuato, minus confertim et minus grosse punctato. ante scutellum breviter earinato, carina antice in lineam glabram vix transeunte; pygidio minus acuminato, apice minime reflexo, carina media latiore, subplanata, lateraliter minus compressa; metasterno longitudinaliter impresso, parte impressa utrinque

lateraliter subearinata: abdominis lamina ventrali prima paulo impressa, lamina quinta profunde foveata, fovea postice rotundata, antice angulate effusa; coxis anticis dentigeris, dente subacuto fere obtuso, margine coxae antice subdentato.

Long. corp. (rostro excluso) 14.5 mm.

Süd-Kamerun: Bipindi (April 1897, G. Zenker).

Gleichfalls dem *H. conradti* sehr ähnlich, von gleicher Statur, das Rostrum an der Einlenkung der Antennen dicker, nach der Basis zu dünner. Prorostrum etwas dicker als das Metarostrum; Furche des Metarostrums breit, auf das Prorostrum übertretend sehr schmal und dessen Mitte nicht erreichend. Antennen ähnlich, aber der Scapus etwas kürzer, das erste Glied des Funiculus gleichfalls fast kugelförmig, die übrigen Glieder von gleicher Form und Größe, das Kneuglied merklich länger und schmaler. Prothorax ebenso, die weiße Seitenbinde vorn schmaler, der Rücken weniger dicht punktiert. Spitze des Pygidiums nur schwach aufgebogen, ähnlich wie bei *H. dissidens*. Die Grube der fünften Abdominalplatte etwas schmaler und länger als bei *H. conradti*, also ähnlich wie bei *H. dissidens*, doch nicht so lang ausgezogen. Längseindruck des Metasternums von zwei lateralen Leisten eingefasst. Vorderhüften wie bei *H. conradti*.

Von *H. dissidens* durch das an der Einlenkung der Antennen viel dickere Rostrum, die längere und schmalere Antennenkeule, den dickeren und vorn weniger verschmälerten Prothorax, den breiteren Mittelkiel des Pygidiums, die weniger ausgezogene Spitze des letzteren und die vorn mehr verkürzte Grube der fünften Abdominalplatte unterschieden.

10. *Haplorrhynchus amivillianus* n. sp. ♂.

Wie bei *H. zenkeri* und *rubicundus*, so ist auch bei der vorliegenden Spezies das Pygidium stark dehiszent. Aber von diesen Arten unterscheidet sich die vorliegende Art durch die glänzend schwarze Unterseite, deren Theilstücke nur theilweise weißgelb gerändert sind. Durch die Bildung der Spitze des

etwas längeren Pygidiums steht die Art dem *H. zenkeri* nahe, ist aber durch den deutlich kürzeren Scapus verschieden; auch ist der Kopf dichter punktiert, und der Prothorax länger und vorn schmaler. Das Rostrum ist fast ebenso gebildet.

Auch von *H. rubicundus* ist *aurivillianus* bald zu unterscheiden: der Scapus ist kürzer. Dazu kommt die abweichende Färbung der Oberseite und die Reduction der weißen Färbung der Unterseite auf die Ränder der Segmente.

Charakteristik der Art: Niger, nitidus, pronoti vitta laterali elytrorumque vitta subsuturali, ad basin dilatata neque apicem pertinente, flavidis; pectore et ventre nigris, nitidis, marginibus segmentorum vel partium componentium flavido-obsitis; capite sat confertim punctato; rostro ad basin leviter foveolato et subcanaliculato; antennis apicem rostri haud totum pertinentibus, scapo brevi, dimidio fere longiore quam crassiore, funiculi articulo primo breviter ovato, clava ovato-subsecuriformi; prothorace parum longiore quam in *H. zenkeri*. antice magis attenuato; elytris in disco antice et postice impressis, interstitiis subtiliter punctulatis; pygidio elongato, apice dehiscente; foveola hypopygidiali profunda, antice longe et sensim angustius effusa; lamina abdominali prima cum secunda leviter depressa.

Long. corp. (rostrum excluso) 14 mm.

Lolodorf in Südost-Kamerun (L. Conradt).

Von *H. camerunus* unterscheidet sich *H. aurivillianus* durch die längeren Glieder des Funiculus, das ganz verschiedene Rostrum, den kürzeren, gröber punktierten Prothorax, die nicht aufgebogene Spitze des Pygidiums, die vorn lang ausgezogene Grube der fünften Ventralplatte und den spitzeren Zahn der Vorderhüften.

11. *Haplorrhynchus preussi* n. sp. ♀.

H. cameruno m. cognatus, similis, major, niger, nitidus, corpore infra nitido ad partem indumento flavo-albido obsito; rostro minus curvato, quam in *H. cameruno* ♀, antennis rostrum paulo superantibus, scapo gracili, funiculi articulo primo

brevi, globiformi (fere ut in *H. kraatzii*), clava longiore quam in hac specie: prothorace antrosum attenuato, lateraliter paucè arcuato, prosterno ante coxas minus profunde punctato; interstitiis elytrorum subtiliter punctatis; pygidio longiore quam in *H. cameruno*, porrecto, minus reflexo, fovea inferiore anteapicali latiore, in dorso utrinque apicem versus valde compresso, costa media distincta.

Long. corp. (rostro excluso) 18 mm.

Auf der Barombi-Station am Elephantensee im Innern von Kamerun von Herrn Dr. P. Preuss aufgefunden und ihm zu Ehren benannt.

H. preussi m. ist größer als *H. valdani* Auriv., der Prothorax oberseits convexer, an den Seiten mehr gerundet, nach vorn zu ziemlich stark verschmälert, aber vor dem Vorderrande nur schwach eingeschnürt, ohne secundäre Vorderecken, vielmehr hier ganz abgerundet. Oberseite des Prothorax gleichmäßiger punktiert, beiderseits vor dem Hinterrande etwas quer eingedrückt. Elytren mit deutlichem Anteapikalbuckel (nicht bei *H. valdani*). Pygidium viel länger und spitzer, die Spitze mehr ausgezogen. Das Grübchen unterseits vor der Spitze des Pygidiums breiter und schärfer gerandet. Die Abdominalplatten unterseits am Grunde glänzend, sonst matt und kreideartig gefärbt.

Das Pygidium ist so spitz ausgezogen, wie bei keiner anderen mir bekannten Art der Gattung. Das erste Glied des Funiculus ist kurz, dick und rundlich, ähnlich wie bei *camerunus*, das zweite Glied ist etwas kürzer als dick. Ganz anders ist die Länge dieser Glieder bei anderen Weibchen der in diese Verwandtschaft gehörigen Arten, deren Zugehörigkeit zu den nur nach Männchen beschriebenen Arten zweifelhaft ist.

12. *Haplorrhynchus camerunus* n. sp. ♂♀.

Niger, nitidus, vitta utrinque pronoti laterali, macula elytrorum basali, maculaque altera postmediana, interstitia secundum et tertium obtegente, flavescentibus; corpore infra ad magnam

partem glabro, nitido, punctato, ad partem indumento flavido obsito; pronoto parum profunde punctato; elytrorum interstitiis rare subtiliter punctatis, punctis ad partem seriatim, striis duabus humeralibus totis impressis; tibiis posticis in medio vix incrassatis; pygidio utrinque apicem versus valde compresso, medio valde costato, apice insigniter reflexo.

♂ Rostrum ante basin antennarum ampliatum, apicem versus attenuatum, in dimidio basali late sulcatum, sulco inter basin antennarum tenuiore et desinente, infra breviter nigro-fusco setosum; apophysibus dentiformibus sat magnis, plus minusve acutis; antennis rostro parum pone medium insertis, scapo brevi, vix dimidio longiore quam crassiore, funiculi articulo primo fere globiformi; pygidio (a latere viso) ante apicem reflexo, hoc longiore et acutiore quam in *H. zenkeri*.

♀ Rostrum magis curvatum quam in *H. zenkeri* ♀, antennis rostrum paulo superantibus, funiculi articulis duobus basalibus parum longioribus quam in mare, primo subcylindrico, paulo longiore quam crassiore; pygidio longiore quam in *zenkeri*, apice valde reflexo.

Long. corp. (rostrum excluso) ♂ 16, ♀ 14 mm.

In Victoria in Kamerun von dem Direktor des dortigen botanischen Gartens, Herrn Dr. P. Preuss, entdeckt.

Ausgezeichnet durch die ziemlich stark aufgebogene Spitze des Pygidiums, ist diese Spezies von allen bekannten Arten gut unterschieden, von dem zunächst verwandten, nur im weiblichen Geschlechte bekannten *H. preussi* m. außerdem durch die stärkere Krümmung des Rostrums (♀), das längere und weniger convexe Pronotum.

Beim Männchen ist das Rostrum vor der Basis der Antennen verdickt, nach der Spitze zu allmählich verdünnt; die Furche in der Basalhälfte breit, vorn zwischen dem Grunde der Antennen aufhörend und etwas schmaler; die Bürste der Unterseite schwarzbraun. Von *H. kraatzi* ♂ unterscheidet sich das Männchen der vorliegenden Art durch die dunkelbraune Bürste

des Rostrums, den kürzeren Scapus, die mehr aufgebogene Spitze des Pygidiums und das stellenweise Fleckentoment der sonst glänzenden Unterseite.

Das Weibchen hat ein krummeres Rostrum als *H. kraatzi* ♀.

Die Unterschiede der Geschlechter sind außer der verschiedenen Stärke des Rostrums die folgenden: beim ♂ 1. und 2. Glied des Funiculus wenig kürzer als beim ♀, 1. Glied beim ♂ kugelig, ♀ kurz conisch; Prothorax des ♂ nach vorn zu dicker und vor dem Vorderrande tiefer eingeschnürt als beim ♀; Pygidium des ♂ etwas kräftiger, aber weniger stark aufgebogen als beim ♀.

Die Apophysen des Rostrums des ♂ hinter der Basis der Antennen treten deutlich hervor; sie sind verhältnißmäßig groß und zugespitzt.

Die Unterseite des Körpers ist, abweichend von den meisten Arten, größtentheils glatt und glänzend, nur die Coxen, das Prosternum auf der Mitte vom vorderen bis zum Hinterrande, ein Fleck hinter den Mittelhöften, ein Fleck in der äußeren Spitze der Epimeren des Mesosternums, die Seiten der Episternen des Metasternums, die Basis und Seiten der ersten ventralen Platte des Abdomens, je ein Fleck in der hinteren Ecke der Seiten der zweiten bis vierten und die Seiten der fünften Ventralplatte sind grau.

13. *Haplorrhynchus propinquus* n. sp. ♂.

H. cameruno cognatus, sed distincte diversus, brevior, gracilis, rostro tenuiore laud sulcato, vestigio sulci in meta-rostro parum conspicuo, hoc ad basin supra leviter depresso; antennis apicem rostri pertinentibus; scapo clavato, funiculi articulo primo ovato vel subcylindrico, quarta parte longiore quam crassiore; articulo secundo conico paulo longiore quam apice crassiore; prothorace fere tertia parte longiore quam basi latiore, apicem versus distincte attenuato, latera versus parcius punctato, medio longitudinaliter anguste subearinato; elytris apice singulis rotundatis; pygidio elongato subaeuminato, carina

media anguste sat compressa, apice a latere viso minus alto quam in *H. cameruno*; abdominis lamina ventrali prima leviter impressa, lamina quinta profunde foveata, fovea antrosum angustiore et longiore; coxis anticis dentigeris, margine coxae antico subdentato.

Long. corp. (rostro excepto) 13 mm.

Südost-Kamerun: Lolodorf (1 Exemplar am 12. Juli 1895 auf Kraut, L. Conradt).

Wohl zunächst mit *H. camerunus* verwandt. Das Rostrum schlanker, aber das Prorostrum nach der Basis zu gleichfalls verdickt und oberseits ungefurcht, die Apophysen seitlich weniger abstehend; Metarostrium dünn, oberseits nur mit schwacher Spur einer Furche, am Grunde oben eingedrückt. Die Antennen die Spitze des Rostrums eben erreichend, Scapus etwas schlanker, die Glieder des Funiculus etwas länger, die Keule ähnlich. Prothorax nach vorn verjüngt, etwas kürzer als bei *H. camerunus*. Pygidium sehr ähnlich. Grube der fünften Ventralplatte nach vorn mehr verlängert.

Von *H. aurivillianus* unterscheidet sich *H. propinquus* durch das in der Basalhälfte verdickte Prorostrum, das dünnere Metarostrium, die weniger vorspringenden Apophysen, den schmäleren Prothorax, die etwas aufgebogene Spitze des Pygidiums und die vorn weniger lang ausgezogene Grube der fünften Ventralplatte.

14. *Haplorrhynchus lolous* n. sp. ♂.

Compluribus speciebus ejusdem stirpis similis, quarum pectus et venter nigra, nitida, ad partem albido-signata; rostro prope basin leviter constricto et supra depresso, prorostro supra glabro, metarostro conspicue sulcato; antennis apicem rostri nonnihil superantibus, funiculi articulo primo ovato, articulo secundo conico, articulis duobus singulis minime longioribus quam crassioribus, clava elongata fere duplo longiore quam latiore; prothoracae robustulo quarta parte longiore quam crassiore, antrosum parum

attenuato, vitta dorsī utrinque laterali antice abbreviata; pygidio elongato subaeuminato. carina media latiuscula. obtusa, apice porrecto leviter reflexo; metasterno medio nonnihil depresso; laminis duabus primis abdominalibus mediis profundius impressis, lamina quinta inconstante bifoveata (difformi?), fovea anteriore minore rotundata, posteriore latiore et longiore; coxis anticis angulatis, angulo recto subaeuto, margine coxae anteriore simplice.

Long. corp. (rostrō excluso) 14 mm.

S. O. Kamerun: Lolodorf (II.—III. 1899, L. Conradt).

Dem *H. kraatzii* Fst. von Togo nahe verwandt, die weiße Zeichnung der Oberseite etwas schwächer, nur das Metarostrum gefurcht; die zwei ersten Glieder des Funiculus ein klein wenig länger, die Keule deutlich länger. Prothorax etwas kürzer. Pygidium kaum länger, aber der mittlere Kiel um das Doppelte breiter, die Spitze mehr aufgerichtet. Der Eindruck des Metasternums ebenso, aber die erste Abdominalplatte tiefer, die fünfte Abdominalplatte durch die Anwesenheit eines zweiten Grübchens ausgezeichnet, was von keiner anderen Art der Gattung bekannt ist. Die vordere Grube ist mit der hinteren durch einen seichten Eindruck verbunden. Ob das zweite Grübchen der fünften Bauchplatte des Abdomens nicht nur einer individuellen Aberration seinen Ursprung verdankt?

H. lolous ist auch dem *H. conradti* recht ähnlich, aber außer durch die anders gefärbte Unterseite auch durch andere Merkmale gut zu unterscheiden. Die dorsale Furche des Rostrums ist bei *H. lolous* kürzer und breiter, das Prorostrum dicker, das erste Glied des Funiculus weniger kurz kugelig. Der Prothorax ist fast ebenso beschaffen, aber die laterale Binde bei dem einzigen Exemplar nur hinten vorhanden. Das Pygidium ist länger, die aufgebogene Spitze kürzer. Die antepiciale Grube der fünften Ventralplatte des Abdomens ist weniger tief und kleiner. Ueber das zweite Grübchen der fünften Ventralplatte bitte ich das oben Mitgetheilte nachzusehen. Der Eindruck der ersten (mit der

zweiten) Ventralplatte ist etwas tiefer als bei *H. conradti*. Das Metasternum hat einen Längseindruck mit Seitenkanten. Der zahnförmige Vorsprung ist ähnlich; der Vorderrand der Hüfte ist gerade.

15. *Haplorrhynchus patruelis* n. sp. ♂.

H. cameruno cognatus, rostro autem graciliore, apophysibus rotundatis minus exsertis, prorostro sat tenui, supra laevi, metarostro brevior et crassior, basin versus angustato, supra et lateraliter constricto, dorso minus profunde et minus late sulcato; antennis apicem rostri haud pertinentibus, scapo nonnihil longiore, funiculi articulo primo subgloboso basin versus leviter attenuato, articulo secundo fere dimidio brevior et conico, clava brevior quam in *H. cameruno*; prothoracae brevior, robustulo, profundius punctato, lateraliter subparallelo, antice leviter rotundate attenuato, prope basin (medio excepto) transversim depresso, vitta utrinque juxtadorsali antice angustato; elytris apice singulis rotundatis; pygidio paulo brevior, carina media latior, minus compresso, apice leviter reflexo, minus porrecto quam in illa specie; lamina abdominali ventrali prima media impressa, fovea laminae quintae paulo minore, albo-cincta; coxis anticis dentigeris, margine anteriore integro.

Long. corp. (rostrum excluso) 14,5 mm.

Kamerun, 1 ♂.

Dem *H. camerunus* am ähnlichsten. Rostrum an der Basis eingeschnürt, oberseits am Grunde eingedrückt. Metarostrium kürzer und oberseits schwächer gefurcht, Prorostrium in der Basalhälfte weniger verdickt. Apophysen an der Basis der Antennen deutlich, aber weniger vorragend, abgerundet. Scapus der Antennen etwas länger, Keule etwas kürzer. Prothorax merklich kürzer, gedrungener, vorn weniger schmal, gröber punktiert, vor der Basis jederseits eingedrückt. Elytren an der Spitze einzeln deutlicher abgerundet. Pygidium kürzer, Kiel weniger comprimiert, Spitze weniger vorgezogen. Grube der fünften Ventral-

platte kleiner. Epimeren des Mesothorax fast ganz weiß, nur die innere Spitze schwarz. Vordere Hüften ohne das undeutliche Zähnchen anderer Arten am Vorderrande.

Auch dem *H. lolous* nahe verwandt. Prostrum schlanker, länger. Metarostum ähnlich, aber die Furche schwächer, Apophysen rundlich. Keule der Antennen kürzer. Prothorax etwas länger, sonst ebenso geformt, die weiße Seitenbinde des Rückens vollständiger. Pygidium weniger schlank, der mittlere Längskiel weniger breit; die aufgebogene Spitze kürzer, weißgelb behaart. Erste Ventralplatte des Abdomens außer in der Mitte ganz weiß behaart. Zahn der Vorderhüften stumpfer.

Oxyopisthen J. Thomson,

Archiv. Ent. II. 1858. p. 141. — Lacordaire, Genera
des Col. VII., p. 282.

Der am meisten in die Augen fallende Charakter dieser Gattung, der sich sonst in keiner Gattung der Gruppe wiederfindet, ist der dolchförmige Fortsatz des Pronotums, welcher das Scutellum bedeckt und noch über dasselbe hinausragt. Außerdem weist die Gattung noch einige Merkmale auf, welche derselben eine isolirte Stellung zuweisen; das sind die Furchen jederseits am Pronotum, der in der Mitte unterbrochene 10. Streif der Elytren, die Sculptur derselben, das kurze Pygidium und die Abzeichen des Männchens an den Beinen einer der beiden Arten.

Das Rostrum ist lang, dünn, etwas gebogen, die Spitze bei beiden Geschlechtern etwas erweitert, am Grunde beiderseits in beiden Geschlechtern einfach. Die Antennen sind etwas vor der Basis des Rostrums eingefügt, dessen Spitze nicht erreichend. Alle Glieder des Funiculus sind länger als dick. Das keulenförmige Endglied ist so lang als breit oder etwas länger. Der Prothorax ist fast kegelförmig, auf dem Rücken eingedrückt, an den Seiten desselben mit einer langen, dem Seitenrande folgenden Furche versehen. Der Hinterrand des Prothorax ist mit einem mittleren, nach hinten gerichteten, dolchförmigen Fortsatze ver-

sehen, der das Scutellum bedeckt, über dasselbe hinausragt und sich der Naht der Elytren anlegt.

Die Elytren sind nach hinten zu allmählich verschmälert. Die Streifen und Interstitien sind von verschiedener Beschaffenheit, aber der zehnte Streif ist vorn tief, hinten als Punktreihe sichtbar und in der Mitte ganz unterbrochen. Das Pygidium ist kurz kegelförmig und kurz zugespitzt, hinten seitlich compreb, der Mittelkiel hinten erhaben; auch die Seitenkiele sind gut entwickelt und verbinden sich mit der Spitze des Mittelkiels.

Die Beine sind mittelmäßig lang. Den Schenkeln aller Beine fehlt in beiden Geschlechtern ein Zahn an der Unterseite. Die vorderen und mittleren Schenkel sind von gleicher Länge; die Hintersehenkel überragen ein wenig die Spitze der fünften Ventralplatte. Die Schienen sind an der Außenseite glatt und convex, unterseits zahnlos.

Beim Männchen sind das Metasternum und die erste Ventralplatte des Abdomens nur schwach eingedrückt; die 5. Ventralplatte des letzteren ist vor der Spitze mit einem kleinen runden Eindruck versehen. Die Schenkel der Hinterbeine sind beim Männchen stark gefranst, bei *O. westermanni* ♂ auch die Schenkel der Vorderbeine, sowie die Schienen der Vorder- und Mittelbeine.

Beim Weibchen ist der Hinterleib unterseits ganz convex, weder die erste noch die fünfte Ventralplatte eingedrückt. Auch die Beine sind ganz einfach beschaffen.

Charakteristik der Gattung: Corpus paulo vel modice robustum, elongatum nec vero gracillimum. Rostrum arcuatum, tenue, sat longum, apice in utroque sexu nonnihil ampliato, prope basin lateraliter simplice. Antennae ad basin rostri insertae, hujus apicem haud pertinentes; scapus gracilis, funiculi articuli longiores quam crassiores, articulo ultimo securiformi basin versus compresso. Prothorax conicus, tertia vel dimidia parte longior quam latior, dorso impresso, lateraliter sulcato, margine postico medio longius angustissime lobato, hoc lobo hastiformi, scutellum tegente et superante. Elytra leviter convexa in dorso paulo

depressa, vario modo striata, stria decima antice profunde ante medium abrupta, tum media evanida, postice autem e serie punctorum subtilium composita. Pedes modice elongati; femora omnium pedum in utroque sexu simplicia, haud dentata, pedum anticorum et intermediorum aequilonga, pedum posticorum laminam ventralem quintam paulo superantia; tibiae extus glabrae et convexae, infra haud dentatae. Pygidium in utroque sexu aequale, breve, conicum, haud convexum, postice compressum; carina media postice distincta; carinae laterales elevatae. Abdomen infra convexum in utroque sexu parum differens.

Mas.: Rostrum brevius quam in femina; carina pygidii media obtusa, breviter apice acuminata; metasternum medium laminaque prima abdominalis ventralis leviter impressa, lamina quinta ante apicem subfoveolata. Femora pedum posticorum infra apicem versus scopiforme, pilosa.

Femina: Carina pygidii media acuta, postice similiter ac in mare acuminata. Metasternum et abdomen tota convexa.

Die Gattung enthält nur zwei Arten, von denen die größere *O. westermanni*, sexuell viel stärker differenzirt ist als die kleinere *O. funebre*. Beim Männchen von *O. westermanni* ist u. A. das Rostrum kürzer als beim Weibchen, außerdem mehrfach gefurcht. Die Vorderschenkel, sowie die Schienen der Vorder- und Mittelbeine sind lang gefranst, und die Hinterschenkel hinten büstenartig behaart. Beim Weibchen ist das Rostrum einfach, fast ungefurcht, und an den Beinen fehlt die auffallende fransenartige Behaarung. Der Spezies *O. funebre* fehlen im männlichen Geschlecht diese Auszeichnungen des Gattungsgenossen, bis auf den Haarbüsch an den Hinterschenkeln.

1. *Oxyopisthen westermanni*

Aurivillius, Ent. Tidskr. 1886, p. 97 Ann. ♀.

Species major, supra atra, opaca vel subnitida, pronoti sulco laterali vittisque duabus lobi postici arcuatis, maculis duabus pygidii, infra vittis duabus propectoris, apice prosterui inter-

coxalis, episternis lateribusque meso- et metathoracis apiceque mesosterni intercoxalis albis, metasterni plaga magna trigonali nigra nitida; abdomine ad magnam partem nigro, nitido, utrinque albo-bivittato, vitta interiore abbreviata, exteriori leviter interrupta; clytris aequaliter sulcatis, sulcis modice seriato-punctatis, interstitiis convexis, glabris, nitidis; pygidio breviter acuminato.

♂ Variat a femina rostro nonnihil conspicue brevior, fere e basi usque ad apicem plus minusve distincte quadrisulcato, sulcis duobus mediis valde approximatis, sulcis lateralibus obsoletioribus; femoribus pedum anteriorum sat longe albido-griseo pilosis, tibiis ejusdem paris longe fulvo-fimbriatis; femoribus pedum intermediorum breviter albo-ciliatis, tibiis ejusdem paris sat longius fulvo-ciliatis; femoribus pedum posteriorum ad medium versus griseo-albo pilosis, ad apicem versus longius et densius fere scopiforme fuseo-villosis; tibiis ejusdem paris breviter parce fuseo-pilosis; metasterno medio postice levissime depresso et subsulcato; lamina abdominali prima media laevi et subsulcata, lamina quinta foveola apicali minuta extracta.

♀ Distincta rostro vix vel indistincte sulcato (medio levissime subbisulcato), quam in mare paulo longiore; femoribus pedum anteriorum subtus albido-tomentosis, posteriorum breviter albo-pilosis; tibiis omnium pedum breviter fulvo-pilosis; nec metasterno nec laminis prima et quinta abdominalibus impressis, sed simplicibus, abdomine infra toto convexo.

Long. corp. (rostrum excludens) ♂ 14.5—20.5, ♀ 16—19 mm.

Die Art liegt vor von Bismarekburg im Hinterlande von Togo, wo sie im Juni und September bis October 1891 von Dr. R. Büttner, im November und Dezember 1892, sowie im Januar, Anfang April, Mai und Juni 1893 von L. Conradt gefunden wurde. Conradt beobachtete sie am 14. November 1892 an ausfließendem Kautschuksafte, am 25. November desselben Jahres an einer dünnen Bambusart, am 8. Juni 1893 an Blattpflanzen im Buschwalde. — Außerdem liegen Stücke von

der Yaunde-Station in Südost-Kamerun (Zenker) und aus Mukenge im Balubaland, oberer Congo (Dr. P. Pogge), vor.

Die Oberseite des Käfers ist mattschwarz; das Pronotum ist eingedrückt und zeigt jederseits zwei glatte glänzende Kanten, welche eine vom Vorder- bis zum Hinterrande reichende und weiß tomentirte Furche einschließen, und hinten seitlich vom Lobus einen bogenförmigen weißen Streifen. Die Flügeldecken sind ganz schwarz, etwas glänzend; jede besitzt zehn gleichmäßig tiefe Furchen und gleichmäßig gewölbte Zwischenräume; die Furchen sind punktirt, in jedem Punkte steht ein gelbes Schüppchen. Das Pygidium ist, wie bei den meisten Oxyopisthinen, in der Basalhälfte mit zwei weißen dreieckigen Flecken versehen.

Auf der Unterseite weist der Prothorax zwei weiße Längsbinden auf, auch der intercoxale Theil des Prosternums ist weiß. Das Mesosternum ist größtentheils weißlich tomentirt und jederseits von der Mitte nebst den Episternen und Epimeren glänzend schwarz; die letzteren sind außen weiß. Das Metasternum ist durch ein großes dreieckiges glänzend schwarzes Feld ausgezeichnet, dessen vordere Ecke zwischen den Mittelhüften, dessen Basalecken jederseits im Hinterwinkel des Sternums stehen. Das jederseitige complementäre (schmalere) Dreieck des Metasternums, sowie das Episternum mit den Epimeren sind weiß.

Das glänzend schwarze Abdomen hat jederseits zwei tomentirte weiße, unterbrochene Längsbinden; die innere Längsbinde nimmt nur die beiden ersten Bauchplatten ein, die äußere verläuft längs des Seitenrandes auf allen fünf Bauchplatten. Die Punktirung des Abdomens ist nicht dicht; sie nimmt die ganzen Seiten ein, verläuft aber auf der Mitte theilweise, wenigstens auf der dritten und vierten Bauchplatte, in unregelmäßiger Querreihe.

Das bisher noch unbekannt gewesene Männchen der Art ist durch die lange rothgelbe fransenartige Behaarung der Vordersehenen, die etwas kürzeren gleichgefärbten Fransen der Mittelsehenen und das anders beschaffene Rostrum ausgezeichnet. Die Vordersehenkel sind unterseits, hauptsächlich in der vorderen

Hälfte, viel kürzer und braunschwarz gefranst. Die Hinter-schenkel tragen unterseits unweit der Spitze einen Schopf längerer schwarzbrauner Haare, die nach vorn in kürzere und hellere Haare übergehen. Die Hinterschenkel des Männchens überragen etwas die Spitze der fünften Bauchplatte, erreichen aber nicht die Spitze des Pygidiums; beim Weibchen erreichen sie nicht ganz die Spitze der fünften Bauchplatte. Das Rostrum ist etwas kürzer als beim Weibchen und vierfach gefurcht; die beiden inneren Furchen der Oberseite liegen nahe zusammen und sind ziemlich tief; sie sind nur durch eine feine mittlere Leiste von einander getrennt. Die seitliche Furche ist weniger tief als die beiden Mittelfurchen. Im apicalen Theile des Rostrums verlaufen alle vier Furchen auf der Oberseite und sind gleichmäßig schmal. Das Metasternum und die erste Bauchplatte des Abdomens sind längs der Mitte nur sehr schwach eingedrückt; die fünfte Bauchplatte ist vor der Spitze mit einem Grübchen versehen. Die Spitze des Pygidiums ist etwas kürzer als beim Weibchen.

Roelofs beschreibt in den Not. Leyden Mus. XV, p. 240 aus Victoria in Kamerun eine Varietät. Die weißen Flecken sind hier ochergelb statt weiß, namentlich auf dem Pronotum. Auf den Interstitien der Elytren befindet sich je eine Reihe kleiner, aus gelben Haaren bestehender Büschel (var. n. *insignis*).

2. *Oxyopisthen funebre* Illiger.

Magazin f. Ent. I. 1802, p. 177. — *O. funerarium* J. Thomson, Arch. Ent. II. 1858, p. 142; Chevrolat. Ann. Soc. Ent. France, 6 sér. II. vol. 1882, p. 568.

Atrum, opacum, albo-signatum, capite autem et pronoto antice et lateraliter nec non marginibus elytrorum lateralibus pectoreque et abdomine nigro-nitidis; prothorace vittis angustis quinque, singula utrinque pronoti laterali, tribus infra ornato; elytris signatura communi dorsali, decussatim posita, paulo interrupta, ornatis; pygidio bimaculato; vitta utrinque pectorali, e vitta pronoti laterali nata, usque ad laminam abdominis primam perti-

nente; maculis duabus metasterni anticis inter se conjunctis; abdomine praeterea lateraliter maculato, macula laminae primae infra coxas maculaque laminae secundae plus minusve obliqua, ceteris maculis lateraliter positis.

Long. corp. (rostr. excl.) ♂ 8,5—16. ♀ 9,5—13,5 mm.

Die Art ist von Ober-Guinea (Sierra Leone, Togo) über Kamerun bis Gabun und Franz. Congo verbreitert und nach dem Museumsmaterial bei Bismarckburg im Hinterland von Togo (November und Dezember 1892, Januar und März 1893, L. Conradt), Misahöhe in Togo (Mitte April 1894, E. Baumann), Lolodorf in Südost-Kamerun (Februar bis März 1895, Juni 1895, L. Conradt), Johann-Albrechtshöhe in Nord-Kamerun (Januar 1896, L. Conradt), Bipindi in Süd-Kamerun (März und April 1897, G. Zenker) gefunden. Von Dr. R. Büttner liegt ein Exemplar von der Sibangefarm in Gabun (15. September bis 20. October 1884) vor.

Von *O. westermanni* unterscheidet sich diese Art in der Zeichnung hauptsächlich durch das Fehlen des bogenförmigen weißen Streifens jederseits vor dem Hinterrande des Pronotums, sowie durch das Vorhandensein einer überzwerch kreuzweise gestellten gemeinsamen weißen Zeichnung auf den Elytren, der Art, daß sich an die weiße suturale Längsbinde, welche sich vom Scutellum bis zur Mitte erstreckt, eine schräge basale, zur inneren Schulterecke verlaufende Binde und zwischen der Mitte und der Spitze der Flügeldecke eine discoidale, vorn zugespitzte Makel lose anschließt. Indeß sind die beiden vorderen und hinteren Flecke von der suturalen Binde getrennt. Die beiden Makeln des Pygidiums sind kleiner und kürzer als bei *O. westermanni*.

Das Pronotum ist weniger tief eingedrückt, aber stärker punktiert, als bei *O. westermanni*; die laterale Furche ist ebenso beschaffen. Auf den Elytren ist nur das dritte Interstitium ziemlich stark convex und größtentheils glatt und glänzend, das fünfte Interstitium schwach convex und matt, die übrigen Interstitien

flach und gleichfalls matt. In den Punktreihen befinden sich keine gelbe Bürstchen, wie bei der vorstehend aufgeführten Art.

Das Pygidium ist spitzer, sonst ebenso wie bei *O. westermanni* beschaffen.

Die Zeichnung der Unterseite ist ähnlich wie bei der ersten Art, aber auf dem Prosternum kommt noch eine weiße mittlere Längsbinde hinzu. Die Seiten des Metasternums sind nicht weiß gefärbt, sondern bis auf die dreieckige weiße Makel hinter den Hüften mit grauweiß tomentirten Punkten besetzt. Das Metasternum und das Abdomen sind mit großen eingedrückten Punkten versehen.

Dem Männchen fehlen im Gegensatz zu *O. westermanni* ♂ besondere geschlechtliche Auszeichnungen am Rostrum und an den Vorder- und Mittelbeinen. Das Rostrum ist auf der Mitte nur sehr schwach gefurcht. Die Vorder- und Mittelschenkel und die Vorderschienen sind unterseits kurz und weiß tomentirt, die Mittel- und Hinterschienen unterseits äußerst kurz rothgelb gefranst, die Hinterschenkel unten mit brauner stärkerer Bürste im Apicalviertel auf der Verdickung versehen. Die Hinterschenkel überragen die fünfte Bauchplatte und erreichen die Spitze des Pygidiums. Das Metasternum ist hinten auf der Mitte der Länge nach eingedrückt. Die erste (zuweilen auch die zweite) Bauchplatte des Abdomens ist auf der Mitte der Länge nach schwach eingedrückt. Die fünfte Bauchplatte ist auf der Mitte beborstet, in der Basalgegend etwas niedergedrückt und vor der Spitze mit einem flachen punktirtten Grübchen versehen, welches weniger tief ist als bei *O. westermanni*.

Beim Weibchen sind die Vorder- und Mittelschenkel unterseits sehr kurz weißlich tomentirt, die Hinterschenkel und die Schienen aller Beine innen äußerst kurz braun gefranst. Die Hinterschenkel überragen die Spitze des Pygidiums kaum. Das Metasternum ist hinten noch schwächer eingedrückt als beim Männchen. Das Abdomen ist ganz convex; die fünfte Bauchplatte fällt gegen die Spitze hin allmählich ab, ist ganz glatt, weniger punktirt und vor der Spitze kaum eingedrückt.

Die Aberration *illigeri* Faust (Novit. Zool. Vol. I. 1894, p. 568) vom Kulu (nördlich von der Mündung des Congo) ist durch die orangerothe Zeichnung der Ober- und Unterseite, das längere zweite Geißelglied und das beinahe bis zur Spitze von einer Längsfurche durchzogene Rostrum des Männchens unterschieden.

Roelofs beschreibt (Not. Leyden Mus. XV. p. 241) eine Varietät von Franceville (im Innern von Franz. Congo), bei der die Fleckenzeichnung und die Binden breiter sind. Der Körper ist größer und kräftiger als gewöhnlich.

Bei einigen Stücken des Berliner Museums aus Victoria und Yaunde sind die Seiten des Metasternums ganz glatt, höchstens nach innen zu zerstreut und fein punktiert; auch das Abdomen ist schwächer punktiert. Die weiße Seitenbinde der Hinterbrust ist in der Mitte verschmälert, auch die Fleckenzeichnung des Abdomens ist geringer.

Cryptocordylus

Faust, Steffin, Ent. Zeit. 1895, S. 222.

Durch die Gestalt, die matte Färbung und das theilweise weißliche Toment erinnert diese Gattung an *Conopisthen*. Ferner hat sie nur mit dieser Gattung die größere Länge der Vordersehenkel gemein, welche die Mittelsehenkel an Länge übertreffen. Auch durch die längliche, wenig comprimirte Keule der Antennen und das längere Krallenglied steht sie der Gattung *Conopisthen* scheinbar näher.

Sie weicht indessen von dieser Gattung ab durch den abgekürzten 10. (marginalen) Streifen der Elytren und die Bildung des Pygidiums. Die Seitenkiele des Pygidiums sind hinten unter sich, aber nicht mit der dolchförmigen Spitze verbunden; dadurch steht die Gattung auf einer ähnlich tiefen Organisationsstufe wie *Coptopisthen*, in welcher die Seitenkiele des Pygidiums hinten getrennt sind. Die Schienen aller Beine sind in beiden Geschlechtern gekrümmt; die der Hinterbeine sind in beiden Geschlechtern nicht gezähnt.

Stett. entomol. Zeit. 1899.

Die Gattung ist nach dieser Darstellung als eine sehr natürliche zu betrachten. Sie ist der Ausdruck einer sehr deutlich erkennbaren Organisationsstufe in der Formenreihe der *Oxyopisthinen*.

Die geringe Differenzierung der Geschlechter und die geringere Ausbildung des Pygidiums verweisen die Gattung auf eine ähnlich tiefe Stufe wie *Coptopisthen*. Wegen der deutlich ausgebildeten Seitenkiele des Pygidiums und der Beschaffenheit des Rostrums ist ihre nähere Verwandtschaft mit *Anoxyopisthen* und *Ichthyopisthen* außer Zweifel gestellt. Zu *Conopisthen* und *Acherus* hat sie indessen weniger nahe Beziehungen.

Die Aufstellung dieser Gattung, die schon Aurivillius als einen besonderen Typus erkannte, war ein guter Wurf ihres Autors, der sie folgendermaßen charakterisiert hat: „A genere *Ichthyopisthen* Auriv. femoribus anticis in utroque sexu quam intermediis longioribus, tibiis omnibus areuatis, segmento anali apice elevato-marginato, articulo septimo funiculi tornato-conico, antice rostri apice angustiore, apice oblique truncato, clava immersa a latere inspecta haud conspicua. elytris opacis diversus.“ (Faust.)

Der Körper ist, wie in der Gattung *Conopisthen*, cylindrisch, lang, dünn, auf der Oberseite mattfarbig, auf der Unterseite glänzend. Das Rostrum ist lang und ziemlich stark gebogen, am Ende schwach verbreitert. Die Antennen erreichen nicht die Spitze des Rostrums; der Scapus ist schlank, das Keulenglied lang und schmal, schwach glänzend, nach dem Ende zu leicht verbreitert, etwas dick, nicht comprefß, wenig breiter als dick. Der Prothorax ist lang und schmal, fast cylindrisch, vorn etwas verschmälert, fast doppelt so breit wie lang, der ganze Rücken convex. Die Elytren sind etwas abgeflacht, leicht convex, mit zehn vertieften Punktstreifen versehen; der 10. Streif ist weit vor der Mitte abgekürzt. Das Pygidium ist lang, nach hinten verjüngt, hinter der Mitte eingeschnürt, am Ende scharf zugespitzt; der scharfe Mittelkiel des Rückens reicht fast bis zum

Grunde; die beiden Seitenkiele vereinigen sich unterhalb der Spitze und sind von dieser getrennt. Der Hinterleib ist unterseits ganz convex. Die Schenkel sind schlank und dünn, nach dem Ende zu schwach keulenförmig; die vorderen sind länger als die mittleren; die hinteren sind zwar recht schlank, erreichen aber nicht den Anus. Alle Schenkel sind mit einem Zähnechen vor der Mitte versehen, nur beim Männchen sind die Vorderschenkel zahlos. Die Schienen sind in beiden Geschlechtern gekrümmt und an der Innenseite ungezähnt; die Krümmung liegt in der Mitte der Länge, die Außenseite ist theilweise stärker gekrümmt als die Innenseite. Die Schienen sind, wie überhaupt in der Gruppe, viel kürzer als die Schenkel, namentlich an den Hinterbeinen, wo sie bei weitem nicht die Hälfte von der Länge derselben erreichen. Die Tarsen sind kurz: das dritte Glied ist herzförmig, aber verhältnißmäßig nicht so groß, wie in anderen Gattungen. Der apicale kleine Ausschnitt dieses Gliedes trägt das kleine Krallenglied, welches das vorletzte merklich überragt.

Die Geschlechtsunterschiede sind, wie schon erwähnt, in dieser Gattung wenig ausgebildet; aber die Vorderschenkel der Männchen zeigen an der Innenseite keinen deutlichen Zahn und sind, wie die Schienen derselben Beine, stark gefranst. Die mittleren Schenkel sind viel kürzer gefranst, die hinteren Schenkel fast wie die vorderen, aber etwas kürzer. Die mittleren und hinteren Schienen sind sehr kurz gefranst. Das Metasternum ist auf der Mitte der Länge nach schwach eingedrückt. Das erste Segment des Abdomens zeigt auf der Unterseite einen schwachen mittleren Längseindruck, der auf die Basis des zweiten Segments übertritt. Das letzte Abdominalsegment hat am Ende einen aufgeworfenen dicken Rand und vor demselben eine vertiefte dreieckige Grube. Die Spitze des Pygidiums ist etwas länger als beim Weibchen.

Beim Weibchen ist das Zähnechen an allen Schenkeln deutlich. Alle Schenkel sind sehr kurz gefranst, die Fransen theilweise weitläufig gestellt. Die Schienen sind äußerst kurz,

zum Theil wenig sichtbar gefranst. Das Metasternum ist nicht eingedrückt. Am Grunde des Abdomens ist kein Eindruck vorhanden; das fünfte Segment ist unmittelbar vor dem dick aufgeworfenen Apicalrande im Halbkreise vertieft, aber eigentlich nicht eingedrückt.

Die Gattung wurde von Faust auf die neue Art *quadrimaculatus* errichtet. Nach meinen Untersuchungen kann ich versichern, daß auch das *Oxyopisthen vittatum* Roel. in diese Gattung gehört und wohl ziemlich sicher auch das *Oxyopisthen linealba* Thoms.

1. *Cryptocordylus quadrimaculatus*

Faust, Stettiner Ent. Zeit. X. 1895, S. 223.

Die typischen, vom Kongo stammenden Stücke dieser Art sind mir unbekannt. Aber aus Kamerun vorliegende Exemplare des Berliner Museums lassen sich leicht als Angehörige dieser Spezies deuten.

Jede Flügeldecke weist zwei dunkelrothe Dorsalmakeln auf. Dadurch unterscheidet sich die Art von *C. vittatus*. Auch ist die Spitze des Pygidiums weniger dünn ausgezogen, als bei dieser Art, und etwas mehr aufwärts gebogen. Das zweite Geißelglied der Antennen ist länger. Der Prothorax ist etwa doppelt so lang wie breit; die Punkte ohne, theilweise mit deutlichem weißem Toment ausgefüllt. Die Punktirung des Prothorax ist etwas feiner und gleichmäßiger und namentlich auf der hinteren Hälfte des Rückens viel weniger dicht als bei *C. vittatus*.

Zuweilen fehlt von den beiden rothen Makeln der Elytren die vordere kleine Makel (var. *bimaculata* n.).

Die Körperlänge (ohne den Rüssel) beträgt 10 bis 11,5 mm.

Faust giebt als Vaterland der Spezies die Gegend zwischen dem Stanley-See und Lukolete an. Die Exemplare des Berliner Museums stammen aus Kamerun, wo sie bei Lolodorf in Südost-Kamerun von Februar bis März 1895 von L. Conradt, und bei Bipindi in Süd-Kamerun im April 1897 und im October bis Dezember 1896 von G. Zenker gefunden wurden.

2. *Cryptocordylus vittatus* ♀

Roelofs, Notes Leyden Mus. Vol. XIII, 1891, p. 119

(sub *Oxyopisthen*); ibid. Vol. XIV, p. 33.

Die Art ist kleiner und zarter, 10 mm lang; die Elytren sind ganz schwarz. Der Kopf ist feiner punktiert als bei *C. quadrimaculatus*. Der Prothorax ist etwas gröber und meist diehter punktiert. Die Punkte sind mit weißlichem Toment ausgefüllt. Auch die Elytren sind stärker punktiert-gestreift. Der Prothorax zeigt keine glatte mittlere Längslinie. Die Spitze des Pygidiums ist nicht aufgerichtet, sondern horizontal; die vorspringende Ecke unterhalb der Spitze mehr abgerundet (nicht winklig). Wie die vorige Art, so hat auch diese an den Körperseiten eine ziemlich breite weiße Längsbinde, welche die Seite des Pronotums (Oberseite) und dann (nach unten gewendet) die Episternen des Meso- und Metathorax und die Seiten des ersten Abdominalsegments einnimmt. Die Körperlänge beträgt (ohne das Rostrum) 10 mm.

Als Vaterland ist der Congo angegeben. Die Type befindet sich im Leydeuer Museum. Ich habe das typische Stück gesehen und mit dem *C. quadrimaculatus* verglichen.

3. *Cryptocordylus linea-alba*

J. Thomson, Arch. Ent. II, 1858, p. 143 (sub *Oxyopisthen*).

„D'un noir assez brillant, excepté sur les élytres, qui sont mates, ainsi que le pygidium; de chaque côté du prothorax, une bande blanche se continuant sur les côtés du sternum et le premier segment abdominal; un point blanc sur les disque de chaque élytre, vers les deux tiers de leur longueur. — Corps très-allongé, étroit, parallèle. Prothorax plus d'une fois aussi long que large à la base, fortement et assez densément ponctué. Élytres longues, déprimées, à lignes ponctués formant des stries à l'extrémité, le long de la suture, et plus fortement marquées sur les côtés. Pygidium caréné, aigu, à pointe relevée, tranchante.“ Long. $17\frac{1}{2}$ mill., large $2\frac{1}{2}$ mill. — Gabou.

Diese Art ist mir unbekannt geblieben. Sie ist größer als die beiden anderen Arten und besitzt auf der Scheibe der Flügel-

decken ein weißes Fleckchen. Im Uebrigen scheint sie den beiden anderen Arten ähnlich zu sein. Roelofs hält sie sogar für identisch mit *C. vittatus* (Notes Leyden Mus. Vol. XIV. p. 34).

Dolichopisthen n. g.

Durch das Vorhandensein eines Zahnes an den Hinterschienen der Männchen steht diese Gattung in der Stufenfolge der Formen in der Nähe von *Anoxyopisthen*, nimmt aber wegen der geringen Differenzirung auf der Unterseite des Abdomens der Männchen eine tiefere Stufe ein. Dazu kommt auch die eigenartige Körperform, die Schuppenbekleidung des Körpers, die abweichende Bildung des Prothorax und die Längsfurche an der Außenseite der Hinterschienen, so daß wir es mit einer gut abgegrenzten Gattung zu thun haben. Wie bei fast allen Formen der Gruppe, ist auch das Pygidium sexuell dimorph.

Durch die schlanke Körperform und den convexen Prothorax erinnert *Dolichopisthen* an *Cryptocordylus*, in welcher Gattung das Männchen keinen Zahn an den Hinterschienen hat und u. A. durch die Trennung der dolchförmigen Spitze des medianen Dorsalkiels des Pygidiums von den lateralen Kielen eine tiefere Organisationsstufe in der Gruppe darstellt.

Der Körper ist schlank, dünn, stabförmig, ober- und unterseits mit kleinen, hellen, in je einem Grübchenpunkte sitzenden Schüppchen besetzt, die an den Seiten der Hinterbrust und des Hinterleibes dichter stehen. Das Rostrum ist etwas länger und etwas weniger gebogen als bei *Anoxyopisthen*, und an der Spitze etwas verbreitert, ebenso wie in dieser und anderen Gattungen. Die Antennen sind merklich kürzer als das Rostrum, das Endglied derselben ziemlich breit, aber nicht sehr breit beilförmig, um ein Drittel oder die Hälfte länger als breit. Der Prothorax ist fast doppelt so lang als am Grunde breit, ziemlich schmal, nach vorn wenig verschmälert; die Oberseite ist convex. Die Streifen der schmalen Elytren sind mäßig tief, die inneren undeutlich, die äußeren deutlich, aber nicht grob punktiert. Der

10. (marginale) Streif ist nur im vorderen Drittel vorhanden, weil er schon weit vor der Mitte abgekürzt ist. Die Beine sind schlank, namentlich im männlichen Geschlecht; die Hinterschenkel überragen in diesem den Anus bei Weitem und erreichen ungefähr die Spitze des langen Pygidiums. Die Hinterschienen zeigen eine breite Längsfurche an der Außenseite. Das Krallenglied ist an allen Füßen kurz und überragt nur wenig das palettenförmige dritte Glied. Das Pygidium ist hinten lang und schmal ausgezogen; wie bei *Anoxygopisthen* vereinigen sich die Seitenkiele desselben unmittelbar mit der ausgezogenen Spitze des Mittelkiels, die Verbindung ist aber noch inniger. Der Mittelkiel erreicht nicht die Basis des Pygidiums und ist stumpf, auf der ausgezogenen Spitze sogar verbreitert, abgeplattet und gefurcht.

Beim männlichen Geschlecht ist das Pygidium in eine längere, sehr compresse Spitze ausgezogen, die (von der Seite gesehen) stumpf und abgerundet ist; beim Weibchen ist sie kürzer, weniger compreff und (von der Seite gesehen) ziemlich spitz. Auf der Unterseite des Hinterleibes zeigt beim Männchen die erste Bauchplatte einen mäßig breiten und schwach vertieften Längseindruck, der auch auf die zweite Bauchplatte übergeht. Die kurze apicale Längsfurche der fünften Bauchplatte ist beim Männchen schmal und seicht. Bei Weibchen sind diese abdominalen Eindrücke noch schwächer und kürzer, oder sie fehlen völlig. Die Hinterschenkel des Männchens sind länger als die des Weibchens und reichen bis an das Spitzenende des Pygidiums. Die Hinterschienen des Männchens sind gegen die Mitte hin gekrümmt, an der ganzen Innenseite viel länger beborstet als in der Gattung *Anoxygopisthen*, und mit einem kräftigen stumpfen, die Mitte einnehmenden Zahne versehen. Das Rostrum ist beim Männchen an den Seiten gefurcht, nicht beim Weibchen.

Charakteristik: Corpus gracile, squamulis minutis vestitum. Rostrum arcuatum, longum, ad apicem nonnihil ampliatum, lateraliter in mare sulcatum. Antennae apicem rostri haud pertinentes, articulo ultimo securiformi. Prothorax gracilis fere duplo longior

quam ad basin latior, dorso toto convexo. Elytrorum stria decima anterior postice mox abbreviata. Pygidium longe apicatum, dorso antice parum convexo tum leviter (in mare conspicue, in femina parum) inclinato; carina dorsalis basin haud pertinens, carinae laterales cum apice conjunctae; apex in mare elevatus, a latere visus obtuse rotundatus, in femina brevior et distincte acuminatus. Abdomen infra convexum, prope basin mediam in mare leviter sulcatum, in femina vix vel minus sulcatum, ante apicem in mare longitudinaliter parum impressum, in femina fere integrum. Femora pedum anticorum et intermediorum longitudine aequalia. Femora postica conspicue elongata, in mare annum valde superantia, apicem pygidii pertinentia, in femina breviora. Tibiae posticae lateraliter late sulcatae, in mare ad medium versus curvatae, intus totae conspicue et longe pilosae denteque mediano obtuso armatae, in femina rectae, brevissime ciliatae nec dentatae.

Es gehören hierher zwei Arten, welche einander sehr ähnlich sind, nämlich das *Ichthyopisthen conrexicolle* Auriv., welches nach Roelofs mit dem *Oxyopisthen rufofemoratum* Thoms. identisch sein soll, und zweitens das *Ichthyopisthen togoense* Faust.

1. *Dolichopisthen rufofemoratum*

J. Thomson, Arch. Ent. II. 1858. p. 142 (sub *Oxyopisthen*), (*Ichthyopisthen conrexicolle* Aurivillius, Öfvers. K. Vetensk.-Akad. Förh. No. 6. p. 363 m. Fig.; Roelofs, Not. Leyd. Mus. XV. 1893, p. 242.)

„Valde elongatum, nigrum, undique (elytris exceptis) punctis, saepissime setis vel squamis brevissimis gerentibus, obsitum; femoribus anterioribus (apice nigro excepto), dimidia parte basali femorum posteriorum maculaque interna tiliarum anticarum corallinorubris; rostro subcylindrico, parum arcuato, lateribus ante medium sulcatis, supra apice lineis duabus elevatis sulcum includentibus instructum; anteumis subbasalibus, rostro brevioribus, clava nigra, trigona, quam dimidio funiculi haud longiore; prothorace valde conico-elongato, quam latitudine basali fere duplo longiore, undi-

que densissime profunde punctato, linea elevata dorsali utrinque abbreviata nitida, supra leviter convexo, haud depresso; elytris elongatis, subparallelis, apice recte truncatis, profunde striatis, striis 5—8 distincte punctatis, interstitiis subplanis uniseriatim leviter punctulatis, 5—7 medio transversim rugosis; pygidio elongato, basi punctato, apicem versus fere laevi, supra medio carina lata apicem versus deplanata, quasi duplici instructo, ipso apice valde compresso, apice a latere viso obtuse rotundato, carinis lateralibus usque ad apicem continuatis; pectore profunde punctato, punctis praesertim in episternis metathoracis silaceo-squamosis; femoribus profunde punctatis, infra ante dentem rufo-ciliatis, posticis longissimis pygidii apicem fere attingentibus; tibiis posticis intus longe ochraceo-ciliatis et in medio dentatis, utrinque sulco punctato exsculptis. — Long. corp. (rostr. excl.) 15 mm, lat. max. (ad humeros) 3 mm. — Patria: Africa. — Museum Holmiense.“ (Aurivillius.) — Nach Thomson: Gabun (südlich von Kamerun).

Das *Ichthyopisthen conrexicolle* Auriv. ist nach Roelofs (l. c.) identisch mit dem *Oxyopisthen rufofemoratum* Thoms. Auch Faust scheint dies anzunehmen (Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, S. 254).

Ich konnte das typische Exemplar von *I. conrexicolle* Auriv. untersuchen, weil der Herr Autor so freundlich war, mir auch dieses Exemplar zur Ansicht zu senden. Nach Vergleichung mit der Beschreibung des *O. rufofemoratum* Thoms. kann ich nur bestätigen, daß die Thomson'sche Beschreibung auf den *I. conrexicolle* paßt. Roelofs erwähnt, daß er das typische Exemplar der Thomson'schen Art gesehen habe. Die Vergleichung desselben mit der sehr ausführlichen Beschreibung bei Aurivillius würde alsdann einen Irrthum von Seiten Roelofs ausschließen.

Zur näheren Charakterisirung des einzigen Exemplars ist noch zu bemerken, daß die Stirn zwischen den Augen eine tiefe Längsfurche aufweist, welche aus zwei kurz ovalen Grübchen gebildet ist. Der Rücken des Rostrums wird von einer sehr

feinen mittleren Rinne durchzogen, die hinter der Mitte unterbrochen, aber auf dem Basaltheile wieder erkennbar ist. Die Seiten des Rostrums sind in der Basalhälfte ziemlich tief gefurcht, die Furchen vorn sehr verschmälert und undeutlicher. Die Antennen erreichen längst nicht die Spitze des Rostrums. Das 1. Glied des Funiculus ist etwa ein Fünftel länger als dick, das 2. Glied kaum länger, aber dünner, etwa ein Drittel länger als dick, das 3. Glied nur so lang als dick, die drei folgenden Glieder etwas kürzer, das letzte, keilförmige Glied ist ein Drittel länger als breit. Die dorsalen Interstitien der Elytren zeigen je eine Reihe kleiner Punkte, die lateralen Interstitien äußerst feine Punkte; alle diese Punkte tragen keine Borstenschuppen. Auf der Unterseite ist die erste Bauchplatte des Abdomens auf der Mitte mäßig tief und mäßig breit eingedrückt; die zweite Bauchplatte schwächer und schmaler und nicht ganz bis zum Hinterrande eingedrückt. Die 5. Bauchplatte zeigt einen schwachen, schmalen, mittleren Längseindruck vor der Spitze. Die Hinterschenkel reichen fast bis zur Spitze des Pygidiums.

Das vorstehend behandelte typische Exemplar des *I. conrexicolle* ist ein Männchen. In der Stockholmer Museumssammlung befindet sich auch ein Weibchen derselben Art, welches mir vorlag. Da das weibliche Geschlecht dieser Art noch unbekannt ist, so theile ich die Charaktere und die Unterschiede hier mit. Es ist von sehr ähnlicher Körpergröße (13 mm lang, ohne das Rostrum). Das Rostrum erscheint etwas kürzer, ebenso gebogen, aber an den Seiten nicht gefurcht. Auch die interoculare Stirnfurehe und die feine mediane Rinne des Rostrums fehlen. Der Prothorax ist ebenso beschaffen. Die Elytren sind auf den Interstitien ebenso fein punktiert, wie beim Männchen, und nicht mit Borstenschuppen auf den Interstitien versehen. Aber das Pygidium ist kürzer und scharf zugespitzt, sowohl von oben als auch von der Seite gesehen spitz; der mediane dorsale Kiel ist ebenso beschaffen, nur entsprechend kürzer. Das Abdomen ist unterseits auf der Mitte des 1. Segments der Länge nach schwach

eingedrückt. Die 5. Bauchplatte ist ganz convex, nur unmittelbar vor der Spitze schwach eingedrückt (beim Männchen hinten mit einem schwachen und kurzen mittleren Längseindruck versehen). Die postanale Platte unterhalb des Pygidiums ist fast flach und feiner punktiert (beim Männchen convex und grob punktiert). Schließlich sind die Hinterschenkel etwas kürzer, denn sie überragen allerdings die Analöffnung, aber längst nicht soviel wie beim Männchen. Die Fransen an der Unterseite der Hinterschenkel sind sehr kurz, ebenso die der Vorder- und Mittelschenkel. Die Hinterschienen sind am Innenrande ungezähnt und äußerst kurz gefranst, ebenso die Vorder- und Mittelschenkel.

Die Länge des Körpers (ohne das Rostrum) beträgt 13 mm.

Das einzige mir vorliegende weibliche Exemplar ist mit der Bezeichnung „Kamerun“ (Sjöstedt) versehen.

2. *Dolichopisthen togoense* Faust.

Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, S. 254 (sub *Ichthyopisthen*).

„*Ichth. flavofemorato* Thoms.*) punctis seriatis in interstitiis elytrorum squamam albescens gerentibus, rostro lateribus ante medium deplanato (non sulcato), apice supra impressione triangulari parva exstructo, segmentorum duorum primorum lateribus sat dense, episternis metathoracis densius silaceo-squamosis unice diversus. — Long. 13—15, lat 2.5—2.8 mill.“

Die Spezies wurde beschrieben nach Stücken der Conradtschen Ausbeute aus der Gegend von Bismarckburg in Togo (Ober-Guinea). Aus dieser Ausbeute befinden sich im Berliner Museum Exemplare mit der Fundangabe November und Dezember 1892, Januar, Februar, März, Mai, Juni, September (am 28. an Krautpflanzen) und September bis October 1893. Aber schon Hauptmann Kling fand Stücke der Art am 5. Juli 1889 und Dr. R. Büttner von Mai bis Juni, Juli und September bis October 1891.

*) Unter *Ichth. flavofemoratum* Thoms. ist offenbar *I. rufofemoratum* Thoms. zu verstehen.

Obgleich die Art. wie schon Faust l. e. erwähnt, dem *D. rufosomratum* Thoms. (*convexicolle* Auriv.) sehr ähnlich ist, so sind doch eine Reihe Unterschiede festzustellen, wobei ich nach Vergleichung mit dem typischen Stücke des *D. convexicolle* Auriv. die von Faust gemachten Angaben noch ergänzen und berichtigen kann.

Beim Männchen ist das Rostrum an den Seiten weniger deutlich gefurcht als bei *convexicolle* ♂ (nicht ungefurcht). Die linienförmige feine mittlere Längsrinne des Rostrums, welche bei dieser Art vorhanden ist, fehlt bei *togoense*. Die Antennen sind schlanker, etwas länger, namentlich das 1., 2. und 3. Glied, auch das Keulenglied. Die Stirn ist zwischen den Augen glatt, flach oder nur schwach vertieft, nicht tief gefurcht. Der Prothorax erscheint vorn weniger verschmälert, als bei *convexicolle*, aber ähnlich dicht und tief punktiert. Die dorsalen Interstitien der Elytren sind mit je einer Reihe viel größerer Punkte versehen, die je ein gelbweißes Schuppenbörstchen enthalten, so daß die Interstitien mit einer Reihe Schuppenbörstchen besetzt sind. Die lateralen Interstitien sind glatt, nicht mit Schuppenbörstchen besetzt und viel feiner, aber weniger fein punktiert, als bei *convexicolle*. Das Pygidium hat eine merklich längere Spitze. Die Episternen des Metathorax und die Seiten der beiden ersten Abdominalplatten der Unterseite sind größer und dichter beschuppt als bei jener Art. Die Hinterschenkel sind länger, berühren aber, weil auch die Spitze des Pygidiums länger ist, diese ebenfalls beinahe.

Beim Weibchen sind die Unterschiede gegenüber dem Weibchen des *convexicolle* geringer als zwischen den Männchen beider Arten. Die Furche auf der Stirn und diejenigen an den Seiten des Rostrums fehlen den Weibchen beider Arten. Aber die Antennen des *togoense* ♀ sind gleichfalls schlanker. Die Elytren sind ebenfalls durch die stärkere Punktierung der Interstitien und die gelbweißen Schuppenbörstchen ausgezeichnet, die bei *convexicolle* ♀ fehlen. Auch ist das Pygidium des *togoense* ♀

länger und noch spitzer als bei *convexicolle* ♀. Die Episternen des Metathorax und die Seiten der beiden ersten Abdominalsegmente sind gleichfalls dichter punktirt und dichter gelb beschuppt.

Coptopisthen n. g.

Diese Gattung weicht dadurch von allen übrigen Gattungen dieser kleinen Gruppe ab, daß der ausgesprochene Gruppencharakter, ein zugespitztes Pygidium, hier theilweise gar nicht ausgebildet ist. Das Pygidium ist nämlich bei einigen Arten nicht in eine Spitze ausgezogen, sondern abgestutzt, und die beiden erhabenen Seitenränder bleiben am Ende von einander weit getrennt, treten aber zuweilen als zahnartige Spitze beiderseits vor. Dagegen springt der Mittelkiel des Pygidiums hinten bei einigen Arten höckerartig spitz oder dolchförmig vor und ist namentlich bei *C. exhaustum* über die abgestutzte Spitze des Pygidiums hinaus mehr oder weniger verlängert. Bei *C. obtusatum* ist das Pygidium am Ende abgestutzt. Wie eben erwähnt, geht die Bildung der dolchförmigen Spitze von dem Mittelkiel aus; sie ist bei *C. consobrinum*, *separandum* und *amitinum* noch gering, setzt aber bei *exhaustum* kräftig ein, sodaß sich diese Art durch die Ausbildung dieses Körpertheils den Gattungen *Ichthyopisthen*, *Anoxyopisthen* und *Cryptocordylus* nähert. *Coptopisthen* unterscheidet sich von allen übrigen Oxyopisthinen dadurch, daß die Seitenkiele des Pygidiums hinten plötzlich abbrechen und sich nicht, wie in den andern Gattungen, soweit hier solche Seitenkiele ausgebildet sind, mit der ausgezogenen Spitze des Mittelkiels oder unter sich verbinden. Der Mittelkiel ist am Ende meist isolirt und tritt zu der Spitze der Seitenkiele in keine Beziehung.

Auch durch andere Merkmale erweist sich *Coptopisthen* in der Gruppe der Oxyopisthinen gegenüber den meisten Gattungen als niedriger organisirt; denn die secundären Sexualcharaktere der Männchen sind wenig durchgebildet. Die Geschlechter sind

also äußerlich morphologisch noch wenig differenziert. Beim Männchen sind höchstens die Fransen an der Unterseite der Hinterschenkel etwas stärker als beim Weibchen; an der Innenseite der Hinterschienen befindet sich beim Männchen kein Zahn. Auf der Unterseite des Abdomens ist nur das erste Segment auf der Mitte (und zwar nur schwach) niedergedrückt. Weder am Rostrum, noch an den Vorderbeinen ist ein sexueller Unterschied zu erkennen. Die dolchförmige Spitze des Pygidiums ist beim Männchen von *C. exhaustum* etwas länger und stärker als beim Weibchen.

Bei *C. separandum* und *obtusatum* sind an der abgestutzten Spitze des Pygidiums zwei sehr kleine vorspringende Zähne zu erkennen, die den übrigen Arten fehlen. Die Zähne stehen von der Spitze der Seitenkiele getrennt nach innen zu und gehören der Dorsalplatte an.

Im Uebrigen ist *Coptopisthen* der Gattung *Anoxyopisthen* habituell sehr ähnlich und augenscheinlich mit dieser zunächst verwandt.

Charakteristik: Generi *Anoxyopisthen* simile et cognatum. Rostrum curvatum ad apicem nonnihil ampliatum. lateraliter prope basin glabrum. Antennae prope basin rostri insertae. hujus apicem vix pertinentes vel breviores. Prothorax plus minusve subconicus, in dorso depressus, pone medium paulo excavatus. Elytra transversim bimpressa, stria decima (marginalis) ante medium abrupta et abbreviata. Pygidium fere horizontale vel plus minusve fere recta linea sensim leviter delibescens; ad apicem obtusatum, at carina media longitudinali, postice plerumque acuminata et vix vel breviter vel longe pugionata, exstructum. Carinae pygidii laterales postice abbreviatae et abruptae nec pugioni mediano conjunctae. Abdomen basin versus in utroque sexu fere aequale vel in mare vix distinctius impressum; lamina quinta abdominalis postice in utroque sexu mediocriter foveolata. Femora pedum anteriorum et intermediorum longitudine aequalia. Tibiae pedum posteriorum intus haud dentatae.

Folgende Uebersicht der Arten veranschaulicht die Beziehungen derselben untereinander.

I.

Mittelkiel des Pygidiums *hoeli*. hinten mit weit vorspringender dolchförmiger Spitze. Seitenkiele des Pygidiums am Ende zahnförmig vortretend. Das beilförmige Endglied der Antennen viel länger als breit. Hinterschenkel die Spitze des Pygidiums längst nicht erreichend. Erstes Tarsenglied der hintersten Füße innen-seitig mit abgesetztem Appendix. Unterseite des Körpers glänzend schwarz. jederseits mit 3 (zuweilen nur 2) weißen Makeln *C. exhaustum*.

II.

Mittelkiel des Pygidiums weniger hoch, am Ende mit kurzer oder ohne vorspringende Spitze. Seitenkiele des Pygidiums hinten abgerundet. ohne vortretende Spitze.

1. Hinterschenkel die Spitze des Pygidiums nicht erreichend.

Erstes Tarsenglied der hintersten Beine an der Innenseite mit einem abgesetzten Appendix.

a) Das beilförmige Endglied der Antennen viel länger als am Ende breit.

α) Unterseite des Körpers glänzend schwarz, nur an den Seiten mit je einem weißen Fleck; Prothorax nach vorn wenig verschmälert . . . *C. consobrinum*.

β) Unterseite schwarz, aber reichlicher weißfleckig, an jeder Seite mit 4 weißen Flecken und hinter den Mittelhüften mit je einem weißen Fleck.

1. Bauchplatte des Abdomens auf der ganzen Mitte weiß; Mittelkiel des Pygidiums mit oder ohne vortretende Spitze; Prothorax vorn etwas stärker verschmälert *C. separandum*.

b. Das beilförmige Endglied der Antennen kürzer und breiter, wenig länger als am Ende breit; Mittelkiel des Pygidiums sehr niedrig, doch deutlich, hinten

- ohne vortretende Spitze; Unterseite schwarz, jederseits mit 2 weißen Flecken . . . *C. obtusatum*.
2. Hinterschenkel die Spitze des Pygidiums erreichend. Erstes Tarsenglied der hintersten Beine ohne Appendix (♀); Mittelkiel des Pygidiums sehr erhaben, hinten als kurze Spitze vortretend. Seitenkiele mit schwach vortretender Spitze; das beilförmige Endglied der Antennen breit, so lang oder etwas länger als breit; Unterseite glänzend schwarz, jederseits nur mit einem weißen Fleck *C. amitinum*.

1. *Coptopisthen exhaustum* n. sp. ♂♀.

Diese Art, welche die oberste Stufe in der Gattung einnimmt, zeigt den Gattungscharakter, nämlich das hinten ziemlich breit abgestutzte Pygidium, keineswegs am besten von allen Arten der Gattung ausgebildet; denn durch die starke Entwicklung des dolchförmigen Fortsatzes des Mittelkiels des Pygidiums trägt sie den Gruppencharakter der *Oxyopisthinen* bereits zur Schau. Dennoch ist der Gattungscharakter gewahrt; denn die beiden Seitenkiele des Pygidiums brechen hinten plötzlich ab. Auch im übrigen stimmt die Art wesentlich mit den übrigen Arten der Gattung überein und hat zum Theil nahe Beziehungen zu denselben. Das Keulenglied der Antennen ist ähnlich geformt, wie bei *C. separandum*, und viel länger als breit, aber die beiden ersten Glieder des Funiculus sind von gleicher Länge und jedes Glied um die Hälfte länger als am Ende dick. Die conische Form des Prothorax stimmt mit *obtusum* und *amitinum* überein. Die Unterseite ist, abgesehen von drei weißen Flecken jederseits, ganz glänzend schwarz, wie bei den eben genannten Arten. Den Weibchen von Lolodorf fehlt der jederseitige weiße Fleck der Mesothorakal-Episternen.

Das Pygidium ist beim Weibchen merklich länger und hinten schmaler als beim Männchen, auch länger als bei irgend einer der anderen Arten der Gattung, aber die dolchförmige

Spitze ist beim Weibchen merklich kürzer als beim Männchen; doch wechselt die Stärke der dolchförmigen Spitze bei den verschiedenen Weibchen. In beiden Geschlechtern besitzt das 1. Glied der Hintertarsen einen Appendix wie die übrigen Arten, außer *C. amitinum*.

Charakteristik: Nigrum, nitidum, antennarum clava, apice excepto, rubra et elongata; pedibus rubris, apice autem et basi femorum omnium tibiarmque anteriorum, nec non tibiis pedum posteriorum tarsisque omnium totis nigris; episternis meso- et metathoracalibus laminaque abdominali prima macula utrinque alba ornatis; antennis apicem rostri fere attingentibus; funiculi articulis 1. et 2. aequalongis, singulis tertia vel dimidia parte longioribus quam apice crassioribus; prothorace subconico antrosum sensim attenuato, supra late impresso et linea tenui longitudinali media punctisque densatis instructo; elytris pone medium sat profunde transversim impressis, striis interioribus simplicibus, exterioribus plus minusve conspiciunt punctatis; pygidio elongato, supra (a latere viso) haud convexo, in dorso medio longitudinaliter compresso, carina media postice pugionata, apicem pygidii obtusum plus minusve longe superante; carina utrinque laterali prope anum subito abrupta.

♂ A femina differt femoribus posticis subtus densius et longius ciliatis; pygidio modice elongato, apice utrinque mutico (nec dentato), carina media postice longe et acute pugionata; lamina prima abdominali infra in medio leviter impressa. — Long. corp. (rostro excepto) 15,5 mm.

♀ Simillima, sed femoribus posticis subtus subtilius, brevius, rarius ciliatis; pygidio maxime elongato, apice utrinque acute dentato, carina media postice brevius pugionato; lamina prima abdominali infra medio planata. — Long. corp. (rostro excepto) 12,5—16 mm.

Einige Exemplare aus Bipindi in Süd-Kamerun, im April 1897 von Zenker erbeutet.

Ein 12 mm langes Weibchen aus Lolodorf in Südost-Kamerun (10. Juni 1895, L. Conradt, auf Kräutern gefunden) hat einen relativ kürzeren Prothorax und nur zwei weiße Flecke an jeder Seite des Körpers.

2. *Coptopisthen consobrinum* n. sp. ♂.

Nigrum, nitidum, antennis nigris, clava infra nonnihil fusco-rubra, femoribus (basi et apice late exceptis) tibiisque anterioribus rubris, tibiarum anteriorum basi et apice anguste, intermediarum dorso toto latereque interiore nigris, corpore infra nigro utrinque macula unica (ad basin segmenti abdominalis primi sita) ornato; antennarum funiculi articulo secundo quam primo brevior, articulo ultimo claviformi elongato, triangulariter dilatato, plus duplo longiore quam latiore; prothoracee antrosum nonnihil attenuato, lateraliter ad magnam partem recto, ante apicem constricto. in dorso parum depresso et passim dense punctato, linea media longitudinali tenui laevi; elytris ad partem transverse impressis, interstitiis convexiusculis; femoribus pedum tertii paris dente inferiore minuto armatis et modice ciliatis; tibiis ejusdem paris inarmatis articuloque tarsorum primo intus breviter appendiculato; abdominis lamina prima ventrali media longitudinaliter paulo impressa; pygidio elongato postice rotundate obtusato, in dorso medio longitudinaliter carinato, carina acuta postice parum elevata et breviter acuminata, acumine postice porrecto et margini pygidii postico imposito.

Long. corp. 15.5 mm (rostrum excluso) ♂.

Ein Männchen aus Kamerun liegt vor.

Bei der großen Aehnlichkeit dieser und der nächstverwandten Arten kommt es auf die Unterschiede der einzelnen Organtheile hauptsächlich an. Der Kopf ist mit einer sehr schwachen abgekürzten, mittleren Längslinie versehen. Die Antennenglieder, namentlich das 1. und 2. Glied des Funiculus, sind kürzer als bei *amitinus*, das letzte Glied ist fast doppelt so lang als breit, länglich beilförmig, schwarz, innen zum Theil roth. Der mittlere

Kiel des Rostrums ist schwächer als bei *amitinus*, vorn deutlich, hinter der Mitte verschwindend. Der Prothorax nach vorn zu weniger verschmälert, vorn breiter, hinten schmaler als bei *amitinus*, an den Seiten vorn deutlich gerundet, auf dem Rücken weniger eingedrückt. Elytren mit ähnlichen glatten Eindrücken und einem tieferen Quereindruck hinter der Mitte, die Interstitien etwas convex. Hinterschinkel unterseits länger und stärker gefranst als bei *amitinus*; das mag allerdings ein Geschlechtsunterschied sein. Hinterschienen innenseits ohne Zahn. Das erste Glied der Hintertarsen ist mit einem breiten kurzen Anhang versehen. Der Mittelkiel des Pygidiums ist ähnlich wie bei *C. amitinum*, hinten aber viel schwächer und weniger hoch; die vortretende Spitze legt sich dem Hinterrande des Pygidiums unmittelbar an. Das erste Ventralsegment des Abdomens ist auf der Mitte mit einem schwachen, glatten Längseindruck versehen, der nur an den Seiten punktirt ist.

3. *Coptopisthen separandum* n. sp. ♀.

Einige Exemplare der Gattung (alle weiblichen Geschlechts) aus Kamerun haben auf der Unterseite des Körpers eine reichlichere weiße Fleckenzeichnung als die übrigen Arten, stehen aber wegen des verlängerten Keulengliedes der Antennen dem *C. consobrinum* nahe. Auch ist die hinten vortretende Spitze des Mittelkiels des Pygidiums vom Hinterrande desselben merklich entfernt, oberhalb desselben vorspringend, bei *consobrinum* dagegen unmittelbar vom Hinterrande aufgenommen. Ferner befindet sich jederseits neben dem Vorsprunge des Mittelkiels am hinteren Ende des Pygidiums je ein kleines vortretendes Zähnehen, wie es auch bei *C. obtusatum*, nicht aber bei *C. amitinum* vorkommt.

Die neue Spezies ist also von den Gattungsverwandten gut unterschieden. Die weiße Fleckenzeichnung der Unterseite des Körpers besteht aus je vier Makeln jederseits (an den Epimeren des Meso- und den Episternen des Metathorax, sowie am ersten und fünften Abdominalsegment) und je einer runden Makel hinter

den Mittelhüften, sowie einer großen, hinten zaekigen Makel auf der Mitte der ersten Abdominalplatte.

Bei einem Exemplar von der Johann-Albrechtshöhe in Nord-Kamerun sind die beiden ersten Glieder des Funiculus der Antennen von gleicher Länge; und die dolchförmige Spitze des Mittelkiels des Pygidiums ragt merklich über das stumpfe Ende des letzteren hinaus.

Dagegen zeigt ein Exemplar des Stockholmer Museums das erste Glied des Funiculus etwas länger als das zweite, und die dolchförmige Spitze des Mittelkiels des Pygidiums kürzer.

Auch ein zweites Exemplar des Stockholmer Museums ist zu *C. separandum* zu stellen, obgleich es ähnlich wie *C. obtusatum* einen stumpfen Mittelkiel auf dem Pygidium hat und keine vortretende Spitze. Aber in allen übrigen Merkmalen stimmt es mit dem Exemplar von der Johann-Albrechtshöhe ganz überein.

Charakteristik: Species nova *C. consobrinus* similis, sed minor; clava antennarum elongata nonnihil abbreviata, aut tota nigra aut partim infra leviter obscure rufescente; pygidio brevior postice breviter spinoso, denticulisque duabus brevissimis, ad apicem obtusatum ipsum sitis, extructo, spina media (e carina dorsali emissa) acuminata, porrecta, brevi, a margine postico pygidii sat distante et sublato; abdomine infra convexo, ad basin albido nec depresso; corpore infra praeterea utrinque quadrimaculato maculisque duabus alteris in metasterno (singulis pone coxas medias) signato.

Long. corp. (rostris excluso) 13—13,5 mm.

Im Berliner Museum von der Johann-Albrechtshöhe in Kamerun (L. Conradt); Kamerun (Stockholmer Museum).

Die Art ist von allen übrigen bekannten Arten der Gattung durch die reichliche weiße Fleckenzeichnung der Unterseite verschieden. Das letzte Antennenglied ist ähnlich geformt wie bei *exhaustum* und *consobrinum*. Das Pygidium ist kürzer als beim Weibchen jener Art und hinten schmaler als beim Männchen derselben, auch kürzer als bei *consobrinum*.

4. *Coptopisthen obtusatum* n. sp. ♀.

Wie *C. separandum* m. hat auch diese Art im weiblichen Geschlechte einen Appendix am ersten Gliede der hintersten Tarsen, der dem *C. amitinum* ♀ fehlt. Indessen entfernt sich *obtusatum* von *separandum* durch die Form des Prothorax und des Keulengliedes der Antennen und steht hierdurch dem *amitinum* nahe. Das Keulenglied der Antennen ist kurz und breit dreieckig. Der Längskiel des Rostrums erscheint weniger erhaben. Der Prothorax ist fast wie bei *amitinum* geformt, hinten weniger breit. Die Interstitien der Elytren sind convex (bei *amitinum* flach). Der mittlere Längskiel des Pygidiums tritt nur schwach hervor und ist sehr wenig erhaben; die Spitze des Längskiels springt hinten nicht vor. Das erste Bauchsegment ist weißlich gefärbt. Der Appendix an der Innenseite des ersten Tarsengliedes des hintersten Beinpaars ist kurz und breit. Die Unterseite ist jederseits mit zwei weißen Flecken versehen (auf der Mittel- und Hinterbrust).

Charakteristik der Spezies:

C. amitino simile et fere eodem modo coloratum, clava antennarum intus minime subrubida, abdominis basi infra albescente, meso- et metapectore utrinque singulis macula argenteo-albida ornatis, pygidio albo-bivittato; antennarum articulo octavo (clava) lato, triangulari, nec longiore quam latiore; prothorace subconico antrosum sensim attenuato; elytris transversim paulo impressis, interstitiis plus minusve convexiusculis; femoribus infra densius, at breviter ciliatis deuteque minuto armatis, tibiis integris, tarsorum posteriorum articulo primo intus distincte et accurate appendiculatis; abdomine toto convexo, ad basin mediam ipsam leviter depresso; pygidio quam in specie praecedente nomihil longiore, postice obtusato denticulisque duobus apicalibus brevissimis armato, carina dorsali media parum convexa postice vix acuminata, acumine brevissimo nec porrecto.

Long. corp. (rostrum excluso) 15 mm.

Kamerun: Victoria (1 ♀ von Dr. Preuss eingesandt).

5. *Coptopisthen amitinum* n. sp.

Nigrum, nitidum. in lamina abdominali prima utrinque macula unica cretaceo-alba ornatum, antennis totis nigris, femoribus omnium pedum (basi et apice exceptis) rubris, nonnunquam tibiis anterioribus intus paulo erubescens, pectore abdomineque nitidis ad partem punctatis. pygidio albo-bivittato; — antennarum articulo ultimo trigonali, tertia parte longiore quam latiore; prothorace subconico antrorsum sensim attenuato, in dorso paulo impresso, sat confertim punctato. linea longitudinali media tenui laevi; elytris transversim nonnihil impressis, interstitiis plus minusve planatis; femoribus infra tenuiter ciliatis deuteque parvo armatis, tibiis inarmatis, tarsorum posteriorum articulo primo intus haud appendiculato; abdomine infra convexo, in basi media leviter depresso; pygidio obconico postice obtusato, utrinque carinato, carina media postice sat elevata, alta, brevissime acuminata, acumine apicem pygidii obtusatum minime superante.

Long. corp. (rostr. excluso) 15 mm.

Im Innern von Kamerun: Yaunde-Station 2 ♀ (Zenker).

Bei dieser Art ist der Prothorax nach vorn merklich verschmälert und an den Seiten fast gerade. Dieses Merkmal hat sie mit *obtusatum* gemeinsam. Beide Arten unterscheiden sich dadurch von *consobrinum*.

Wie sich *C. separandum* (nebst *consobrinum* und *exhaustum*) durch das verlängerte letzte Antennenglied auszeichnet, so *amitinum* (nebst *obtusatum*) durch die kurze Form desselben. Das letzte Antennenglied unserer Art ist breit dreieckig, nicht oder wenig länger als breit, ganz schwarz. Der mittlere Kiel des Rostrums ist bis zum Grunde deutlich, vorn erhaben; die Stirn vorn zwischen den Augen mit einem länglichen Grübchen versehen. Auf den Elytren nimmt man mehrere seichte glatte Eindrücke wahr und einen ranzigen Quereindruck hinter der Mitte; die Interstitien sind flach. Das Pygidium ist ziemlich kurz, hinten breit abgestutzt. Der Mittelkiel desselben ist vorn schwach, fast verschwindend, aber durch die Convexität der Basalhälfte des Pygi-

dinus angedeutet, nach hinten zu jedoch stark erhaben und hoch aufgerichtet, am Ende in eine kurz dolchförmige Spitze ausgezogen, welche nach oben gerichtet und von dem breit abgestutzten Hinterrande abgerückt ist. Die 1. ventrale Platte des Abdomens ist stark convex, vorn auf der Mitte stärker punktiert als nach den Seiten zu. Die Hinterschenkel sind unterseits von der Basis bis zu dem Zahne kurz und dicht gefranst. An den Hinterschienen befindet sich innenseits kein Zahn. Das I. Glied der Hintertarsen hat keinen Appendix.

Ichthyopisthen Aurivillius.

Öfvers. K. Vetensk.-Akad. Förhandl. 1891, No. 6, p. 363.

Hinsichtlich der Differenzirung der Geschlechter steht diese Gattung auf einer tieferen Stufe der Organisation als *Anoxyopisthen* und *Dolichopisthen*. Das Rostrum und die Antennen sind allerdings gleichfalls wie in diesen Gattungen in beiden Geschlechtern gleich. Aber auch die Beine gleichen einander; in den beiden anderen Gattungen sind die Hinterschienen des Männchens mit einem kräftigen kurzen Zahne an der Innenseite versehen. Das Pygidium ist in beiden Geschlechtern gleichfalls äußerst ähnlich. Beim Männchen ist es hinten etwas weniger zugespitzt als beim Weibchen, und der hypopygiale, hinter dem Anus belegene Theil (von der Seite gesehen) beim Weibchen mehr oder weniger deutlich gebuchtet. Die beiden ersten Ventralplatten des Abdomens sind beim Männchen auf der Mitte der Länge nach etwas eingedrückt, beim Weibchen convex oder etwas abgeflacht. Die fünfte Bauchplatte ist hinten vor der Spitze mit einem länglichen Grübchen versehen (♂) oder mit einem schwachen Eindruck vor der Spitze oder einem tiefen submarginalen Quereindruck am Ende (♀).

Ichthyopisthen verhält sich bezüglich der Organisationsstufe ähnlich wie *Coptopisthen*; doch steht diese Gattung wegen der Aehnlichkeit oder Gleichheit der kleinen Grube der fünften Bauchplatte in beiden Geschlechtern und wegen der Aehnlichkeit oder

Gleichheit des Eindrucks auf der Mitte der beiden ersten abdominalen Bauchplatten, sowie wegen der elementaren Bildung des Pygidiums auf einer noch tieferen Stufe.

Während in der Gattung *Coptopisthen* die lateralen Kiele des Pygidiums hinten vor der Spitze jederseits deutlich abbrechen und bei einigen Arten sogar zahnartig vorspringen, aber mit dem Fortsatz des Mittelkiels kaum in einem vereinzeltm Falle in Beziehung tritt, verbindet sich in der Gattung *Ichthyopisthen* jeder Seitenkiel stets mit dem dolchförmigen Fortsatze des Mittelkiels. Darin ist ein Fortschritt in der Entwicklung des absonderlichen Pygidiums der Oxyopisthinen zu erkennen, der darin besteht, daß die in dieser Curculionidengruppe sich zeigende Neigung, am Ende des Pygidiums eine kräftige Spitze zu bilden, in aufsteigender Formenreihe immer deutlicher zum Ausdruck kommt.

Aurivillius errichtete die Gattung für die Arten *bimaculatum* Auriv., *albolineatum* Auriv., *rufofemoratum* (Thoms.) Auriv., *rufoclavatum* Auriv., *deplanatum* Roel., *pygidiale* Simps. und *convexicolle* Auriv.

Weil *rufofemoratum* nebst den beiden folgenden Arten in die von mir schon früher (1889) aufgestellte Gattung *Anoxyopisthen* gehören, *convexicolle* aber in die neue Gattung *Dolichopisthen*, so beschränkt sich die Gattung *Ichthyopisthen* auf die an erster Stelle aufgeführten Arten *bimaculatum* und *albolineatum*, wozu noch *büttikoferi* und *acutum* treten. Auf diese 4 Arten paßt genau die Gattungsdiagnose bei Aurivillius.

Schon vorstehend sind die unterscheidenden Charaktere von *Ichthyopisthen* erwähnt; im Folgenden sind sie zusammengefaßt und ergänzt.

Das Rostrum ist lang und ziemlich stark gebogen, sonst wie bei *Anoxyopisthen*, und in beiden Geschlechtern gleich. Die Antennen erreichen nicht die Spitze des Rostrums. Der Prothorax ist ähnlich wie bei *Anoxyopisthen* beschaffen, auf dem Rücken jedoch hinten nur abgeflacht, vorn aber schwach convex. Die Flügeldecken zeigen auf der Scheibe Quereindrücke; die

äußeren Streifen sind stärker punktirt als die inneren; der 10. (marginale) Streif ist vor der Mitte abgekürzt. Das Pygidium ist in beiden Geschlechtern fast ganz gleich und vorn weniger convex, als bei den Männchen von *Anoxyopisthen*, hinten schwach sattelförmig eingesenkt oder von der Basis bis zur Spitze in gerader Linie verlaufend, mit stark comprimirtem und vorn bis zum Basaldrittel reichendem Mittelkiel; die Spitze ist stark verjüngt und mehr oder weniger scharf zugespitzt, die Seitenkiele sind mit der Spitze verbunden oder unterhalb derselben schon vorher mit dem medianen Kiele verschmolzen, um vereinigt die Spitze zu erreichen. Die geschlechtlichen Unterschiede sind auch auf der Unterseite des Abdomens nicht so auffallend ausgebildet, wie in der Gattung *Anoxyopisthen*, aber ähnlich wie in der Gattung *Coptopisthen*: beim Männchen ist der Eindruck vorn auf der Mitte nur schwach, auch das Grübchen hinten auf der fünften Bauchplatte nur gering, aber bei den Arten verschieden (man vergl. die einzelnen Arten). Die Beine sind in beiden Geschlechtern gleich, das Männchen weist also keinen Zahn an der Innenseite der Hinterschenkel auf. Das Krallenglied überragt das scheibenförmige vorletzte Glied der Tarsen nur wenig.

Charakteristik der Gattung: Rostrum sat arcuatum, ad apicem nonnihil ampliatum, in utroque sexu aequale. Antennae prope basin rostri insertae, hujus apicem haud totum pertinentes, in utroque sexu aequales. Prothorax plus minusve subconicus, supra deplanatus nec excavatus, antice convexiusculus. Elytra transversim impressa, plus minusve profunde striata, striis exterioribus quam interioribus crassius punctatis, stria decima (marginali) ante medium abrupta et abbreviata. Pygidium conicum, acuminatum, in dorso retrorsum leviter inclinatum vel fere rectum, antice parum convexum, postice attenuatum, acuminatum, porrectum, in mare minus quam in femina acutum; carinae laterales ante apicem vel angulatae vel leviter arcuatae inversae, cum carina subapicali inferiore, impari, conjunctae. Abdomen infra prope basin mediam in mare leviter impressum,

in femina convexum vel nonnihil deplanatum, lamina ventrali quinta ante apicem in mare exeavata. in femina parum impressa vel transversim sulcata. Femora omnium pedum pone medium dentata, antica et intermedia longitudine aequalia; tibiae omnes in utroque sexu simplices.

Außer den drei bekannten Arten. *Ichthyopisthen bimaculatum* Auriv., *Oxyopisthen nitidum* Roel. (= *Ichthyopisthen albolineatum* Auriv.) und *Oxyopisthen büttikoferi* Roel., gehört in diese Gattung noch eine vierte Art (*acutum* n. sp.)

Uebersicht der Arten.

- I. Pygidium mit kürzerem, von der Seite gesehen höherem Spitzentheil, mit abgekürzter Spitze, sowie mit schwarzen Borsten am Ende; die hypopygiale Platte convex, ziemlich groß, am distalen Ende niedergedrückt, der subapikale Kiel kurz; Seiten des Metasternums ganz glatt, kaum sichtbar zerstreut punktiert; Elytren mit ganz glatten Interstitien; erstes Glied des Funiculus länger als dick, das beilförmige Endglied ziemlich breit, etwas länger als breit **I. bimaculatum.**
- II. Pygidium länger ausgezogen und spitzer, ohne Borsten vor der Spitze.
 1. Alle Interstitien der Elytren glatt, unpunktirt oder theilweise sehr schwach punktiert; Prothorax oben mit mittlerer Längslinie, die zuweilen theilweise schwach erhaben ist. Erstes Glied des Funiculus etwas länger als dick; die hypopygiale Platte gut entwickelt, der subapicale Kiel kurz.
 - a. Seiten des Körpers unterseits ungetleckt; die hypopygiale Platte stark convex; Prothorax dichter punktiert; Endglied der Antennen breiter beilförmig **I. büttikoferi.**
 - b. Unterseite des Körpers seitlich mit weißer Längsbinde und weißen Flecken; hypopygiale Platte

convex. der Länge nach in der Mitte eingedrückt:
 Prothorax oben weniger dicht punktirt: Endglied
 der Antennen schmaler **I. nitidum.**

2. Die Interstitien der Elytren deutlich punktirt, die
 Punkte meist in je einer Längsreihe angeordnet: Pro-
 thorax oben mit erhabenem, mittlerem Längskiel.
 Erstes Glied des Funiculus so lang wie dick: End-
 glied der Antennen verschmälert: Unterseite ohne
 weiße Flecken; hypopygiale Platte klein oder feh-
 lend, subapicaler Kiel lang **I. acutum.**

1. **Ichthyopisthen bimaculatum** ♂♀.

Aurivillius, Öfvers. K. Vetensk.-Akad. Förhandl. 1891.

No. 6. p. 365. m. Fig.

„Elongatum, subparallellum, nitidum, undique omnino nigrum.
 segmento primo abdominis utrinque macula parva rotundata niveo-
 lanuginosa; antennis rostro brevioribus, clava compressa trigona,
 parte quarta apicali spongiosa; prothorace supra in medio prae-
 sertim versus basin valde depresso et dense fortiter punctato; elytris
 subparallelis, profunde striatis, striis 3—8 punctatis, interstitiis
 nitidis, subplanis, interstitiis 4—7 pone medium impressione pro-
 funda, transversa instructis; pygidio elongato-conico, undique
 punctato, carina media sat obtusa apice quam carinis lateralibus
 longius producta, dorso pygidii a latere viso ad basin convexo,
 deinde emarginato, apice vix recurvo; prosterno rude punctato,
 meso- et metasterno pedibusque obsolete punctulatis, abdomine
 sparsim punctato; femoribus anterioribus infra tibiasque intus bre-
 vissime obscure ciliatis, femoribus posticis medium pygidii paullo
 superantibus, curvatis, infra fere nudis; tibiis utrinque laevibus, --
 Long. corp. (rostr. excl.) 14 mm. lat. max. ad humeros 3,75 mm.
 -- Patria: Gabun“.

Außerdem kommt die Spezies auf Grund der im Berliner
 Museum befindlichen Stücke in Nord-Kamerun (Station Johann-
 Albrechtshöhe, Anf. März 1896. L. Conradt), in Südost-

Kamerun (Lolodorf, am 1. Juli 1895 auf einer großen Blatt-pflanze, L. Conradt), — auf der Yaunde-Station (800 m hoch, Zenker) und in Süd-Kamerun (Bipindi, April 1897, Zenker) vor.

Zur Vergleichung lag mir das typische Exemplar der Spezies, welches sich in der Sendung des Herrn Prof. Aurivillius befand, vor. Der Körper ist ganz glänzend kohlschwarz, nur an jeder Seite der 1. Abdominalplatte befindet sich meist ein weißer Tömentfleck, zuweilen auch noch an den Seiten der 2. Abdominalplatte; und an der Unterseite der Schenkel von der Basis bis zum Zahn ist die kurze Befrausung gelb. Die großen Punkte auf der Mitte der Unterseite enthalten je eine kurze, aufrecht stehende Borste.

Das lange, gebogene Rostrum ist im apicalen Ende zuweilen mit aufgerichteten Seitenkielen versehen. Die Antennen erreichen bei weitem nicht die Spitze des Rostrums; das erste Glied des Funiculus ist um die Hälfte bis ein Viertel länger als dick, das 2. Glied gewöhnlich länglich. Der Prothorax ist auf dem Rücken dicht, an den Seiten gröber punktiert. Die Seiten des Meso- und Metasternums sind ganz glatt und nicht punktiert oder äußerst fein und zerstreut punktiert, das Metasternum auf der Mitte stärker punktiert als bei *I. büttikoferi*. Das schmale Scutellum ist in der Basalhälfte nicht compresß, parallelseitig oder nach vorn zu verschmälert. Die Flügeldecken sind tief gestreift, die zwei inneren Streifen schwach punktiert, die übrigen nach außen zu allmählich stärker punktiert, die Interstitien flach oder schwach gewölbt, glatt, unpunktiert; der Rücken ist mit zwei Quereindrücken versehen, von denen der hintere tiefer und schärfer ist als der vordere; dieser steht etwas vor der Mitte und mehr nach der Naht zu, der hintere hinter der Mitte und vom Außenrande und der Naht gleichmäßig weit entfernt. Das Pygidium ist am Ende von verschiedener Breite, unabhängig vom Geschlecht, da die lateralen Kanten sich hinten in verschiedener Weise nähern. Bei einem Männchen ist das Pygidium hinten von gleicher Breite,

wie bei *Coptopisthen exhaustum*, bei anderen Männchen und bei den Weibchen merklich oder viel schmaler. Die Seitenkanten sind entweder beiderseits der ausgezogenen Spitze winklig abgesetzt und verbinden sich erst danach mit der mittleren Spitze, oder die Ecken springen sehr wenig vor, weil die Seitenleisten vor dem Ende in sanftem Bogen in die schmale Spitze übergehen. Auf der Oberseite heben sich zwei weiße Längsbinden meist deutlich ab. Die Schenkel und Schienen aller Beine sind in beiden Geschlechtern (jene länger, diese kürzer) gefranst. Die Schienen der Hinterbeine auch beim Männchen an der Innenseite ungezähnt.

Die Unterschiede der beiden Geschlechter sind unbedeutend. Beim Männchen ist das Pygidium durchschnittlich etwas weniger zugespitzt als beim Weibchen, die Unterseite unmittelbar hinter dem Anus (von der Seite gesehen) nur sehr schwach gebuchtet. Die letzte Ventralplatte ist kurz vor dem Anus mit einer tiefen dreieckigen punktierten Grube versehen. Das erste Abdominalsegment ist der ganzen Länge nach auf der Mitte deutlich und breit, aber nur sehr mäßig tief eingedrückt, die Seiten des Eindruckes sind glatt und convex (nicht kantig). Beim Weibchen ist das Pygidium etwas spitzer, an der Unterseite, vor der Spitze und hinter dem Anus stärker ausgebuchtet als beim Männchen. Das erste Abdominalsegment ist convex, nur vorn auf der Mitte schwach und schmal eingedrückt. Das letzte Abdominalsegment zeigt nur ein kleines, rundliches, stark punktiertes, wenig vertieftes Grübchen vor dem Anus.

Das kleinste Exemplar der Art ist noch etwas größer als *I. nitidum* Roel. (*albolineatum* Amiv.). Ferner ist das Pronotum desselben viel dichter punktiert. Die mittleren Antennenglieder sind länger und das Keulenglied breiter. Die Flügeldecken sind viel feiner gestreift, die dorsalen Streifen nur sehr fein punktiert, die lateralen Streifen vorn und hinten viel feiner, in der Mitte ähnlich grob punktiert; die Interstitien aller Streifen flach oder nur schwach convex. Das Pygidium ist hinten etwas weniger

verjüngt und viel kürzer zugespitzt, die Spitze (von der Seite gesehen) höher und von unten stark sehräg aufsteigend; der dorsale Mittelkiel ist stumpfer und weniger compreb, und seitlich davon ist das Pygidium nach der Basis zu weitläufiger punktirt.

Var. *anthracinum* n. Hierher gehören Exemplare aus Bipindi, Lolodorf und von Johann-Albrechtshöhe, denen die weiße Makel jederseits auf dem ersten Abdominalsegment fehlt.

2. Ichthyopisthen büttikoferi ♀

Roelofs, Notes Leyden Mus. Vol. XIII, 1891. p. 118.

„Subparallèle, d'un noir uniforme. luisant. antennes d'un brun-rougeâtre vers la base. élytres un peu déprimées, striées-ponctuées; pygidium horizontal, pointu. — Long. 12 mill., rostr. excl. — Grand Cape Mount (Libéria).“

Es scheinen bis jetzt nur die beiden typischen, im Reichsmuseum zu Leiden befindlichen Exemplare bekannt zu sein. Herrn Dr. Ritsema danke ich es, daß ich diese beiden Exemplare untersuchen konnte. Die Art steht dem *I. bimaculatatum* Auriv. einigermaßen nahe, ist gleichfalls ganz glänzend schwarz, aber von dieser durch eine Reihe von Merkmalen zu unterscheiden (vergl. S. 111).

Noch näher verwandt ist *I. büttikoferi* dem kleineren *I. acutum* n. sp. Das beilförmige Endglied der Antennen ist aber viel breiter (wenig länger als breit), das 1. Glied des Funiculus um ein Drittel oder die Hälfte länger als dick, fast cylindrisch, am Ende etwas breiter als nach dem Grunde zu (bei *I. acutum* so lang wie breit). Das Rostrum ist am Apicalrande jederseits mit einem schwachen aufgerichteten Seitenkiel versehen, die Stirn zwischen den Augen mit einem tiefen punktförmigen Grübchen.

Der Prothorax ist flach gedrückt und etwas weniger kräftig und weniger dicht punktirt als bei *I. acutum*, der mittlere Längskiel ist weniger deutlich und weniger vollständig oder fast fehlend. Die Seiten des Meso- und Metasternums sind schwach

punktirt. Das Scutellum ist in der Basalhälfte sehr verschmälert. Die Elytren sind tief gestreift, die Interstitien, namentlich die inneren, convex und theils ganz glatt, theils schwach punktirt; auf jeder Elytre befinden sich zwei schräge Eindrücke. Die Schenkel der Vorder- und Mittelbeine sind unterseits ziemlich dicht und kurz gefranst, die der Hinterbeine kaum sichtbar nur mit einzelnen sehr kurzen Härchen versehen.

Das Abdomen ist am Ende etwas anders geformt als bei *I. acutum*, von der Seite gesehen weniger hoch; die Spitze selbst ist noch länger und schärfer. Die Unterseite des Abdomens ist ein wenig schwächer punktirt. Die Spitze des Pygidiums ist länger und spitzer als bei *I. acutum* ♀; unterhalb der Spitze ist es stark convex mit aufgerichteten Seiten (den Endstücken der Seitenkiele des Pygidiums). Die Unterseite des Abdomens ist ganz convex, nur an der Basis des 1. Bauchringes etwas abgeflacht.

Roelofs hält l. c. p. 119 dafür, daß die beiden typischen Exemplare beide Geschlechter repräsentiren und daß beim Weibchen das Rostrum etwas länger und das Pygidium schmaler und mehr verlängert seien als beim Männchen. Diese Unterschiede sind nur individuelle, die theilweise auch bei *I. bimaculatum* vorkommen und hier mit Geschlechtsunterschieden nichts zu thun haben. Es fehlen vielmehr die wirklich geschlechtlichen Unterschiede, die in der Gruppe der Oxyopisthinen die herrschenden sind; denn beim Männchen ist weder ein abgesetzter deutlicher Eindruck auf der Mitte des ersten Bauchhalbringes, noch eine tiefe längliche Grube auf dem letzten freien Segment des Abdomens, kurz vor dem Anus vorhanden.

Die beiden typischen Exemplare zeigen nur die Merkmale vom weiblichen Geschlecht. Hinsichtlich der individuellen Unterschiede der beiden Exemplare ist noch zu bemerken, daß bei dem einen Stück die Seiten des Pygidiums vor der scharf ausgezogenen Spitze mehr abgesetzt sind; denn bei dem zweiten Exemplar gehen die Seiten fast allmählich in die scharf ausgezogene Spitze

über und sind seitlich wenig abgesetzt. Solche Unterschiede kann man auch bei verschiedenen weiblichen Individuen von *I. bimaculatum* sehen. Die Länge der beiden Exemplare beträgt 13—14 mm.

I. büttikoferi mag noch mit *I. nitidum* (*abolineatum*) verglichen werden. Erstere Art ist größer als diese; das Pronotum ist dichter punktiert, vorn stärker eingeschnürt. Das Pygidium ist in der Basalhälfte weniger dicht punktiert, der Mittelkiel ist ebenso gebildet und stark compress. Das Abdomen ist schwächer punktiert. Die Seiten des Körpers haben keine weiße Flecken.

3. *Ichthyopisthen nitidum* Roelofs.

Notes Leyden Mus. Vol. XIII. 1891. p. 168 (sub *Oxyopisthen*); derselbe ebenda Vol. XIV. p. 36. — *I. abolineatum* Aurivillius. Öfvers. K. Vetensk.-Akad. Förhandl. 1891. No. 6, p. 366. Fig.

„Elongatum, nitidum, unicolor, nigrum; macula rotundata epimerorum mesothoracis, macula elongata in episternis metathoracis nec non linea in lateribus segmenti 1. abdominis niveo-sericeis, micantibus: antennis rostro haud brevioribus, clava compressa trigona, parte spongiosa brevissima; prothorace supra plano, dense punctato, linea angusta media utrinque abbreviata impressa; elytris profunde striatis, striis exterioribus punctatis; interstitiis subconvexis, 2.—5. pone medium transversim leviter impressis; pygidio elongato-conico, punctato, carina media alta, acuta, apice ultra carinas laterales longe producta, a latere visa omnino recta; prosterno fortiter punctato, meso- et metasterno pedibusque obsolete punctatis: abdomine sparsim sat profunde punctato; femoribus infra tibiisque intus brevissime obscure ciliatis, tibiis utrinque lacvibus (haud sulcatis). — Long. corp. 12 mm, lat. max. (ad humeros) 3 mm. — Patria: Gabun.“

Diese Art ist dem *I. büttikoferi* Roel. sehr ähnlich, aber durch die weißen Seitenstreifen und Flecken der Brust und des 1. Abdominalsegments, das schmälere Keulenglied; den etwas verschmälerten und weniger dicht punktierten Prothorax und das schmälere und mehr compress Pygidium gut unterschieden.

Das typische Exemplar des *I. albolineatum* Auriv. habe ich durch die Güte des Autors untersuchen können. Nach Roelofs l. c. p. 36 gehört es zu *I. nitidum* Roel. Es ist das einzige Exemplar, welches ich von dieser Art gesehen habe. Es ist schwarz, glänzend; die Episternen des Metathorax haben einen langen, die ganze Länge dieses Brusttheils einnehmenden weißen Seitenstreifen, und die Episternen des Mesothorax und die Seiten der ersten Abdominalplatte einen weißen Fleck. Die Antennen erreichen nicht ganz die Spitze des Rostrums; das erste Glied des Funiculus ist etwas kürzer als bei *I. büttikoferi* und fast oval; das beilförmige Endglied ist schmaler als bei dieser Art. Das Rostrum hat einen schwachen mittleren Längskiel und keine Seitenkiele. Auf der Stirn zwischen den Augen befindet sich ein kaum sichtbares Grübchen. Der Prothorax ist wohl etwas länger und vorn mehr verschmälert als bei *I. büttikoferi*. Die Elytren haben auf der Scheibe neben der Naht keine scharfe Quereindrücke, nur einen scharfen Quereindruck hinter der Mitte neben dem Seitenraude; alle Streifen sind deutlich punktiert, die inneren schwächer als die äußeren, die Interstitien glatt, etwas convex und unpunktirt. Die Schenkel aller Beine sind unterseits von der Basis bis zum Zahn deutlich gefranst. Das Abdomen ist unterseits convex, nur am Grunde der ersten Bauchplatte niedergedrückt und mit einer sehr schwachen furchenartigen Linie versehen. Das Pygidium ist, von oben gesehen, schmaler und zusammengedrückt, aber, von der Seite gesehen, sehr ähnlich wie bei *I. büttikoferi* und nadelförmig zugespitzt. Es ist unterseits unterhalb der Spitze verbreitert und der Länge nach etwas eingedrückt, nahe der Spitze kurz gekielt; die Seitenkiele begrenzen die hypopygiale Platte und vereinigen sich zu dem unteren kurzen Kiele. Ueber die Vergleichung des *I. nitidum* mit *binuculatum* bitte ich S. 112 nachzusehen.

Das vorliegende Exemplar des Stockholmer Museums ist ein Weibchen und, ohne Rüssel, etwa 12 mm lang.

Es mag noch mit *I. acutum* n. sp. ♀ verglichen werden,

welche Art kleiner ist. Das Rostrum ist etwas stärker gebogen. Das sehr kleine Stirngrübehen ist viel schwächer als bei *I. acutum*. Das keilförmige Endglied der Antennen ist am Ende etwas breiter, nach dem Grunde zu schmaler. Das erste Glied des Funiculus ist deutlich etwas länger. Der Prothorax ist weniger dicht punktiert, vorn schmaler, nicht mit einem mittleren Längskiel, sondern mit einer vertieften Mittellinie versehen. Die Interstitien der Elytren sind glatt, unpunktirt. Das Pygidium ist, von oben gesehen, mehr zusammengedrückt und länger, auch, von der Seite gesehen, länger und spitzer. Die Unterseite des Abdomens ist weniger und zerstreuter punktiert. Auch die Brust ist nur sehr zerstreut punktiert.

4. *Ichthyopisthen acutum* n. sp. ♂♀.

Species praecedentibus minor, piceo-nigra, nitida, metasterno medio (plenumque) femoribusque (apice nigro excepto) rubris, interdum rostro medio tibiisque ad partem castaneo-brunneis, pygidio albido-bivittato, elytrorum interstitiis plus minusve seriatim conspicue punctatis; — rostro arcuato inter basin antennarum leviter canaliculato, his rostro paulo brevioribus, funiculi articulo primo brevi subgloboso-cylindrico nec vel vix parum longiore quam crassiore, secundo tenuiore conico, eadem longitudine ac primo, articulo ultimo securiformi modice dilatato; dimidio longiore quam latiore; fronte interoculari foveolata; prothorace dimidio longiore quam basi latiore, antorsum attenuato, lateraliter parum arcuato, toto confertim et profunde punctato, dorso subplanato postice nonnihil depresso carinaque media longitudinali laevi exstructo, carina antice et postice vix obsoleta; elytris in dorso plus minusve pluries impressis, profunde striatis, striis exterioribus paulo crassius quam interioribus punctatis, interstitiis leviter convexis totis conspicue seriatim punctatis; femoribus omnium pedum perparum et brevissime infra ciliatis denticuloque armatis, posticis sinuoso-curvatis anumque fere attingentibus, tibiis subrectis.

♂ Pygidium (superne visum) retrorsum modice attenuatum, subito acuminatum, carina media postice aculeiformi et elongata, apice lateraliter compresso; laminis inferioribus abdominalibus duabus primis infra sat profunde emaliculatis: segmento quinto foveola trigonali praeanali exstructo: femoribus pedum posteriorum breviter sed distinctius quam ceteris femoribus subtus ciliatis.

♀ Pygidium (superne visum) retrorsum magis attenuatum, acumine simpliciore et paulo longiore quam in mare; abdomine infra basin versus perparum longitudinaliter impresso; lamina quinta postice convexa ante marginem autem apicalem sulco transversim parabolico profundo exstructa: femoribus infra laevibus.

Long. corp. (rostr. excepto) 9.5 – 10.5 mm.

Vaterland: Togo in Ober-Guinea, Station Bismarekburg (Juli 1891, Dr. R. Büttner; Januar und April 1893, am 19. Dezember 1892 auf Holz, L. Conradt).

Var. **obscuripes** n. Corpus totum nigrum, pedibus totis nigris, femoribus interdum medio obscure castaneis. — Aquapim in Ober-Guinea (Dr. Reichenow).

Von allen Arten der Gattung sowohl durch die geringere Größe, als auch durch die verhältnißmäßig stark eingestochenen, in je einer Längsreihe stehenden Punkte der Interstitien der Elytren verschieden. Auch die rothen Schenkel, sowie die rothe Mitte des Metasternums finden sich bei den übrigen Arten der Gattung nicht: doch sind andere Exemplare ganz schwarz wie diese. Weiße Flecke und Streifen fehlen an den Körperseiten.

Die Art ist etwas kleiner als *I. nitidum*, das Pronotum mit einem mittleren Längskiel versehen und dichter punktiert. Die Spitze des Pygidiums ist weniger scharf zugespitzt. Außerdem unterscheidet sich die Art durch das schmälere Keulenglied der Antennen, die beim Weibchen unterseits nur sehr undeutlich und sehr kurz gefransten Schenkel und den etwas deutlicheren ventralen Längseindruck auf der Basis des Abdomens.

Aehnlich unterscheidet sich *I. acutum* von *büttikoferi*. Der Körper ist viel kleiner. Der Prothorax ist länger, oberseits nicht

flach gedrückt, sondern nach vorn zu convex und nur hinten flach; ferner ist er mit einer mittleren convexen Linie versehen. Das Pygidium ist etwas kürzer und breiter, die Spitze länger ausgezogen. Die zwei ersten Abdominalsegmente sind in der Mitte der Länge nach merklich eingedrückt, bei *I. büttikoferi* kaum abgeflacht, fast convex. Die letzte Ventralplatte hat beim Weibchen eine tiefe quer gestellte, parabolische, das apicale Ende umschreibende submarginale Furche, bei *büttikoferi* eine kurze, wenig vertiefte Grube vor der Spitze.

Das Pygidium ist unterseits mit einer kleinen, flachen, präanaln, mit den oberseitigen Seitenkielen sich verbindende Platte (♂) oder mit einer kaum differenzirten schmalen, von den oberseitigen Seitenkielen nicht erreichten Platte (♀) versehen. Der untere Kiel der Spitze des Pygidiums ist in beiden Geschlechtern lang und scharf. Bei *I. büttikoferi* ist die hypopygiale Platte größer und tief ausgehöhlt, der untere, hinter der Platte zur Spitze gehende Kiel kürzer.

Anoxyopisthen m.

Stettiner Ent. Zeit. Bd. 50, 1889, S. 131.

Diese Gattung ist den Gattungen *Coptopisthen*, *Icthyopisthen* und *Dolichopisthen* zunächst verwandt, nimmt aber hinsichtlich der sexuellen Differenzirung die oberste Stufe unter ihnen ein. Das Pygidium ist in den beiden Geschlechtern keiner der genannten Gattungen so verschieden, wie bei *Anoxyopisthen*. Dasselbe gilt von der breiten Längsgrube der ersten Abdominalplatte des Männchens, die in den drei anderen Gattungen bei den beiden Geschlechtern viel weniger differenzirt ist. Der innere Zahn an den Hinterschienen des Männchens findet sich nur noch bei *Dolichopisthen*.

Anoxyopisthen ist bezüglich der Bildung des Rostriums, der Antennen, des Prothorax und der Elytren nicht verschieden von *Coptopisthen*. Das Rostrum ist mittelmäßig lang, etwas gebogen, an der Spitze in beiden Geschlechtern ein klein wenig verbreitert,

vor der Basis beim Männchen etwas gefurcht, beim Weibchen glatt. Die Antennen sind nahe dem Grunde des Rostrums letzterem eingefügt. Der längliche Schaft (scapus) ist etwas kürzer als der Fühlerfaden (funiculus); an dem letzteren sind die beiden ersten Glieder etwas länger als die vier folgenden, welche sehr kurz sind. Das letzte Glied ist groß, beilförmig, bei einigen Arten so lang, wie die sechs kurzen Glieder des Funiculus zusammen, und recht breit, dabei compreß und etwas gedreht, wie gequetscht erscheinend; bei den anderen Arten ist das letzte Glied kürzer, so breit als lang oder länger, stets breit beilförmig.

Der Prothorax ist um ein Drittel oder die Hälfte länger als breit, nach vorn mehr oder weniger verengt, an den Seiten vorn mit einer bogenförmigen Rundung in den etwas eingeschnürten Vordertheil übergehend, oder mit fast geraden Seiten nach vorn verengt und fast kegelförmig. Der Rücken des Prothorax ist von vorn bis hinten eingedrückt (die meisten Arten) oder nur hinten etwas eingedrückt (*depressum auricillanum*). In jedem Falle ist das Pronotum dicht und ziemlich grob punktiert und mattfarbig, an den Kanten weniger dicht punktiert und glänzend; die ganze Unterseite und die Seiten sind ziemlich dicht und grob punktiert.

Die Flügeldecken sind zwischen den Schultern etwas breiter als der Prothorax und nach der Spitze zu mehr oder weniger verjüngt, mit 10 eingedrückten Streifen versehen und an der Basis, hinter den Schultern, sowie auf der Scheibe vor und hinter der Mitte eingedrückt. Der hinterste Eindruck ist zuweilen ein tiefer Einschnitt auf dem 4.—6. oder 6.—7. Interstitium. Die Streifen sind ziemlich tief, der 1.—4. Streifen im Grunde un deutlich punktiert, der 5.—7. oder 8. Streifen um die Mitte der Länge grob punktiert, so daß die Grubenpunkte auf die Interstitien übergreifen. Der 9. und 10. Streifen sind einfach, der 10. nur im vorderen Theile vorhanden, noch vor der Mitte abgekürzt. Früher hatte ich (a. a. O.) irrthümlich angegeben, daß der 10. Streifen ganz sei.

Das Pygidium ist kegelförmig verlängert, meist mehr oder weniger lang zugespitzt. Die Seitenkiele sind recht erhaben und mit der Spitze des Pygidiums verbunden. Der Mittelkiel ist vorn weniger erhaben als hinten, beim Weibchen länger, höher und schärfer als beim Männchen. Beim Männchen ist der Rücken des Pygidiums vorn convex, hinter der Mitte in einem Bogen nach abwärts gerichtet, dann sattelförmig eingesenkt und in eine verschmälerte, gerade ausgestreckte oder aufgerichtete compressierte Spitze ausgezogen. Beim Weibchen ist der Rücken des Pygidiums vorn wenig oder nicht convex, hinter der Mitte nicht oder schwach eingesenkt, am Ende lang zugespitzt (*depressum*, *aurillianum*) oder stumpf (*deplanatum*).

Die glatte glänzende Unterseite zeigt an den Seiten entweder eine weiße Längsbinde (*deplanatum*, *büttneri*) oder einzelne weiße Flecken (die übrigen Arten) und ist selten fleckenlos (*depressum* ♀). Die erste Bauchplatte des Abdomens ist beim Männchen auf der Mitte der Länge nach grubenartig breit eingedrückt; die Seitenkanten der Grube sind hinten höher und schärfer. Die Grube selbst ist glatt, nur vorn oder näher den Seitenkanten mit einzelnen groben Punkten besetzt. Hinten ist die Grube offen und setzt ein wenig auf die zweite Bauchplatte über. Die fünfte Bauchplatte des Männchens ist mit einer schmäleren, nach vorn zu allmählich verschwindenden, nach hinten zu vertieften und verbreiterten furchenartigen Grube versehen.

An den glatten Beinen sind die vorderen und mittleren Schenkel von gleicher Länge, die hinteren Schenkel verlängert. Die Schienen sind glatt, ungefurcht, die Seiten convex. Alle Schenkel sind in beiden Geschlechtern mit einem Zähnchen an der Innenseite oberhalb oder in der Mitte versehen. Beim Männchen kommt dazu eine stärkere Behaarung an der Unterseite aller Schenkel vom Grunde bis zu dem Zähnchen. Die Tibien sind kürzer als die Schenkel und ungezähmt, nur beim Männchen sind die Schienen des hintersten Beinpaars im basalen Drittel mit einem dreieckigen stumpfen Zahne ausgerüstet. Im Uebrigen

sind die Tibien aller Beine an Innenrande sehr kurz gefranst, die Hintertibien der Männchen sowohl vor als hinter dem Zahne. Das dritte Glied der Tarsen ist ziemlich groß, oval und plattenförmig, am Ende etwas ausgeschnitten und mit einem ziemlich kleinen, den Rand überragenden vierten Gliede versehen.

Charakteristik der Gattung:

Corpus elongatum, robustulum nec unquam gracillimum, glabrum nec pilosum nec squamatum.

Rostrum arcuatum, elongatum, ad apicem nonnihil ampliatum, in utroque sexu fere aequale.

Antennae rostrum nonnihil superantes aut parum breviores, articulis funicali 3.—6. brevibus, articulo ultimo brevius aut longius securiformi.

Prothorax subconicus, tertia vel dimidia parte longior quam latior; dorso plerumque toto plus minusve leviter excavato et confertim punctato, lateraliter autem paulo laeviore et minus punctato.

Elytra transversim bimpressa, apicem versus attenuata; stria decima anterior, mox abbreviata, postice nulla.

Pygidium brevius aut longius apicatum, in utroque sexu differens, carina media basin fere pertinens vel brevior, acuta, carinae laterales elevatae, cum apice conjunctae.

Abdomen infra secundum sexus varium, in femina convexius.

Femora omnium pedum infra dentata, anteriorum et intermediorum longitudine aequalia, pedum posteriorum elongata apicemque laminae ventralis ultimae paulo superantia aut breviora. Tibiae laeves, convexiusculae.

♂ Rostrum lateraliter prope basin sulcatum. Pygidium antice convexum, pone medium dehiscens et inclinatum, parte apicali angustata porrecta aut reflexa, acuminata, carina media antice obtusa vel inconspicua, postice distincta, elevata. Metasternum longitudinaliter in medio impressum. Abdominis lamina ventralis prima in medio late excavatum, cava lateraliter postice sat alte et acute marginata, ad magnam partem laevis; lamina

quinta media angustius excavata. cava apicem versus latiore et profundiore quam antice. Femora pedum posteriorum anum paulo superantia, pedum anteriorum et intermediarum brevius ciliata, posteriorum longius dense ciliata. Tibiae omnium pedum brevissime ciliatae, pedum anteriorum leviter arcuatae vel subrectae, posteriorum rectae denteque subbasali intus armatae.

♀ Rostrum lateraliter integrum, planum. Pygidium minus convexum, pone medium parum inclinatum vel in dorso toto rectum, interdum subconvexum; carina media tota, basi quoque propius, acutiore, perinde longiore quam in mare; apice brevius aut longius porrecto, modo valde elongato et acuto, modo brevius acuminato, interdum obtuso-rotundato. Metasternum in medio minus impressum. Abdominis lamina ventralis prima in medio levissime impressa, lamina quinta ante anum transversim impressa. Femora omnium pedum multo brevius quam in mare ciliata; tibiae omnium pedum brevissime ciliatae, sicut in mare.

Die Gattung wurde von mir gegründet auf die eine Spezies *bättneri* n. Seitdem beschrieb Roelofs *Oxyopisthen deplanatum*, *claratum* und *depressum*, welche von Aurivillius in der von ihm gegründeten Gattung *Ichthyopisthen* untergebracht wurden. Wie ich oben auszuführen mir erlaubte, gehören zu *Ichthyopisthen* nur *bimaculatum* Auriv. und Verwandte, ein Theil der übrigen Arten zu der von mir gegründeten Gattung *Anoxyopisthen*.

Die nummehr bekannten acht Arten der Gattung lassen sich, wie folgt, gruppieren.

1. Am 1. Gliede der Hintertarsen kein Appendix; Endglied der Antennen kurz beilförmig und schwarz.

1. Pygidium kurz zugespitzt oder stumpf; eine weiße Binde an jeder Körperseite:

A. bättneri und *deplanatum*.

2. Pygidium scharf zugespitzt; ohne oder mit wenig weißen Flecken an den Seiten des Körpers:

A. depressum.

II. Am 1. Gliede der Hintertarsen innenseits ein spflugschaarförmiger Appendix.

1. Endglied der Antennen kurz beilförmig, nur etwas länger als breit, roth, am Ende schwarz; Pronotum ziemlich tief eingedrückt; Beine ganz schwarz:

A. carbonatum.

2. Endglied der Antennen mehr als doppelt so lang als breit oder etwas kürzer, sehr compreb, etwas um seine Axe gedreht, roth, am Ende oder auch auf dem Rücken schwarz; Pronotum nur mäßig tief eingedrückt. Beine größtentheils roth, theilweise schwarz:

A. clavatum, sejunctum, aurivillianum, conradti.

1. Anoxyopisthen büttneri m.

Stettiner Ent. Zeit. Bd. 50. 1889. S. 131.

Piceo-nigrum. pygidio albo-bivittato. epimeris mesothoracalibus macula laterali. episternis metathoracalibus vitta elongata, e basi usque ad apicem pertinente, ornatiss vittaque utrinque singula laminae abdominalis primae niveo-albis; femoribus rubris, apice tibiisque totis et tarsis nigris; — antennis apicem rostri vix superantibus, funiculi articulis duobus primis dimidio longioribus quam crassioribus, secundo tenuiore, sequentibus brevioribus, ultimo securiformi parum longiore quam latiore; prothorace attenuato, tertia parte longiore quam basi latiore, dorso depresso nonnihil excavato, sat confertim et basin versus confertius punctato, stria mediana longitudinali laevi antice et postice abbreviata; elytris pone humeros et in disco impressis, striis interioribus indistincte, exterioribus (antice et postice exceptis) conspicue punctatis, interstitiis basin et apicem et suturam versus planatis; femoribus apicem pygidii haud longe pertinentibus, anum autem nonnunquam superantibus.

♂ Pygidium attenuatum supra leviter convexum, pone medium minime inclinatum, apice brevi a latere viso obtuse rotundato, insuper viso acuminato; lamina abdominali prima infra

media late et sat profunde excavata, cava laevi antice punctata. lateraliter postice acute marginata, in laminam secundam paulo protrusa; lamina quinta postice sulcata, sulco usque ad medium laminae pertinente; metasterno medio longitudinaliter sulcato.

Long. corp. 13,5 mm.

Ein Männchen von Salvador im nördlichen Portug. Congo liegt vor. Es ist das typische Exemplar. Ein weiteres Stück ist mir nicht bekannt geworden.

Die Art unterscheidet sich zusammen mit der folgenden (*deplanatum* Roel.) von den übrigen Arten der Gattung durch die weiße Längsbinde an den Seiten des Körpers, welche vom Mesosternum bis zur ersten Abdominalplatte reicht, ferner durch die stumpfere und kürzere Spitze des Pygidiums.

2. *Anoxyopisthen deplanatum* Roelofs.

Notes Leyden Mus. Vol. XIII, 1891, p. 116:

id. ibid. Vol. XIV, 1892, p. 34.

A. büttneri simile, nigrum, femoribus posticis (apice excepto) rubris; fimbrii autem articulo secundo brevior, tertia parte longior quam crassior; prothorace gracilior, dimidio longior quam basi latior, in dorso magis excavato et toto confertim punctato, latera versus laxius punctato.

♂ Pygidium simillimum ac in *A. büttneri*, crassius punctatum, apice magis acuminato, porrecto, brevi, dorso minime inclinato; lamina abdominali prima similiter excavata, lamina quinta longius et profundius sulcata.

♀ Pygidium parum convexum, dorso fere recto nec inclinato, apice obtusato; lamina abdominali prima convexa, prope basin medium leviter depressa et minime subsulcata, lamina quinta foveola praeanali transversa exstructa.

Long. corp. (rostrum excluso) 13—15 mm.

Diese Art wurde nach einem männlichen Exemplar aus Nyam-Nyam beschrieben, welches sich im Leydener Museum befindet. Aus derselben Quelle befindet sich im Berliner Museum

ein Pärchen. Nach Roelofs (l. c. p. 34) ist die Art auch bei Ihembo am oberen Congo gefunden.

Durch Herrn Dr. Ritsema wurde ich in den Stand gesetzt, das typische Stück des Leydener Museums mit dem im Berliner Museum befindlichen Pärchen zu vergleichen. Das Männchen dieses Pärchens ist etwas kleiner als das typische Exemplar und hat ganz schwarze Beine (var. *nigripes* n.); der Prothorax ist etwas schmaler und länger, aber ebenso eingedrückt und ebenso dicht punktiert. Das Abdomen ist unterseits auf der ersten Bauchplatte der ganzen Länge nach mit einer ziemlich tiefen, auf die zweite Bauchplatte übertretenden Grube, die beiderseits vor dem Hinterrande der ersten Bauchplatte scharf gerandet ist. Die mittlere Längsfurche der fünften Bauchplatte ist vorn schmaler und weniger tief und endet im Basalviertel der Bauchplatte. Diese Bildung des Abdomens ist genau so wie bei dem typischen Exemplar. Der Körper ist (ohne das Rostrum) 13.5 mm lang.

Das bisher noch unbekannt gewesene Weibchen ist an der Unterseite aller Schenkel gleichfalls, aber viel feiner und kürzer behaart. Die Schenkel sind roth und im apicalen Viertel schwarz, wie bei dem Männchen des Leydener Museums. Die erste Abdominalplatte ist auf der Mitte convex und zeigt kaum einen schwachen länglichen Eindruck. Die letzte Abdominalplatte ist vor der Spitze mit einem ziemlich tiefen, etwas in die Quere gezogenen Eindruck versehen. Das Pygidium hat einen gerade abfallenden Rückenamm (Mittelkiel), der nicht eingesenkt und hinten nicht in eine Spitze ausgezogen ist. Die Spitze ist vielmehr abgestumpft, nur der Kiel ist, wie in seinem ganzen Verlauf, so auch an der Spitze compress. Das apicale Stück des Pygidiums zeigt unterseits ein Grübchen. Der Körper ist $12\frac{2}{3}$ mm lang (ohne das Rostrum).

Die Art (♂) ist dem *A. bättneri* m. sehr ähnlich, aber das 2. Glied des Femienus ist merklich kürzer als das 1. Der Prothorax ist schlanker, etwas länger und nach vorn zu mehr verjüngt. Das Pygidium ist, von der Seite gesehen, mehr zu-

gespitzt, etwas stärker punktirt. Die apicale Platte an der Unterseite des Pygidiums ist um mehr als die Hälfte länger als bei *A. büttneri*. Die präanale Furche der fünften Ventralplatte ist länger und tiefer. Der Haarbesatz an der Unterseite der Schenkel ist stärker. Die Schenkel der Hinterbeine sind länger als bei der genannten Art.

Mit einer der beiden vorstehend beschriebenen Arten (wohl mit *A. deplanatum*) scheint identisch zu sein:

Oxyopisthen pygidiale H. W. Simpson in: James S. Jameson's Story of the Rear Column of the Emin Pascha Relief Expedition. London 1890, p. 425. „Elongate, depressed, black, shining, with a silvery spot on the epinera, and longitudinal bands on the sides of the metasternum, the first abdominal segment, and pygidium. — Rostrum smooth, shining, with two narrow slightly punctured grooves above, originating just beyond the eyes, and deepening towards the apex. Antennae shining; scape cylindrical; joints of funiculus of equal length. Head very finely punctured. Prothorax conical, much flattened above, rather dull, closely and deeply punctured, and with a fine longitudinal line in the middle. Scutellum oblong-ovate. Elytra a little broader than prothorax at base, slightly attenuated towards the apex, somewhat depressed, shining, and with rather coarsely punctured striae; interstices smooth and flattish; the second interstice is interrupted near the disc by two obscure depressions. Pygidium conical, finely punctured, carinate, the carina somewhat produced at apex. Under-side and legs of a brilliant black; metasternum and abdomen finely punctured; the first segment of the abdomen rather more coarsely so in the middle; femora beneath clothed with fulvous setae. Long. (rostr. excl.) 12 mm. lat. $3\frac{1}{2}$ mm. — ♀ Pygidium more acutely produced at apex; posterior tibia toothed near the base, and somewhat longer than in the male.“ — Die Geschlechter sind von dem Autor der Spezies mit einander verwechselt; unter dem ♀ kann nur ein Männchen verstanden sein.

3. *Anoxyopisthen depressum* Roelofs.

Notes Leyden Mus. XV, 1893, p. 241. (*Ichthyopisthen rufifemoratum* Aurivillius, Öfvers. K. Vetensk.-Akad. Förh. 1891. No. 6, p. 364 nec Thomson).

Nigrum, nitidum, pedibus rubris, femoribus, basi apiceque exceptis, nigris; antennarum funiculi articulis duobus primis sublongatis, dimidio longioribus quam apice crassioribus, articulo ultimo securiformi nigro, lato, nec longiore quam latiore; prothorace subconico supra deplanato, rude et profunde punctato, postice leviter impresso; femoribus pedum posteriorum annu hand longe pertinentibus, tarsorum ejusdem paris articulo primo hand appendiculato.

Long. corp. (rostr. excl.) 12—16 mm.

Gabun (Mus. Berlin und Stockholm).

Ausgezeichnet durch die lang ausgezogene und scharfe Spitze des Pygidiums des Weibchens, das Fehlen des Appendix am ersten Gliede der Hintertarsen, ist diese Art ebensowohl von der *claratum*-Gruppe, als auch von der *deplanatum*-Gruppe recht verschieden.

Der Körper ist schwarz, glänzend, größtentheils durch dichte Punktirung matt oder schwach glänzend. Die Antennen sind ganz schwarz, ebenso die Beine, an denen nur die Schenkel, die Spitze und den Grund ausgenommen, roth sind. Das 1. und 2. Glied der Antennen sind von gleicher Länge, jenes stärker, in beiden Geschlechtern gleich; das keilförmige Endglied ist so lang wie breit oder wenig länger. Der fast conische Prothorax ist nach vorn merklich verschmälert, länger als am Grunde breit, an den Seiten fast gerade, sehr leicht gebogen, auf dem Rücken flach gedrückt, hinter der Mitte etwas breit eingedrückt, mit schwacher Spur einer mittleren erhabenen Längslinie vorn auf der Scheibe. Die Flügeldecken sind ungefähr wie bei *A. claratum* beschaffen, aber der Quereindruck hinter der Mitte ist schwächer. Die Beine sind mäßig lang, die Hinterschenkel merklich kürzer als bei *A. claratum*.

Beim Männchen überragen die Antennen eben die Spitze des Rostrums. Das Pygidium ist convex, kürzer als beim Weibchen, hinter der Mitte leicht eingesenkt, die schmale Spitze horizontal verlängert und nadelspitz, wie beim Weibchen, aber viel weniger lang ausgezogen. Die erste Abdominalplatte ist auf der Mitte der ganzen Länge nach (bis zum Grunde der zweiten Abdominalplatte) eingedrückt: der Eindruck glatt, nach den Enden zu verschmälert, an den Seiten mit erhabener scharfer Kante. Die fünfte Abdominalplatte ist mit einem kleineren dreieckigen, nach vorn verschmälerten Eindruck versehen, der im Grunde runzelig-punktirt und gleichfalls an den Seiten scharfkantig ist. Das Metasternum ist auf der Mitte der Länge nach flach eingedrückt, der Eindruck beiderseits von einer niedrigen, aber scharfkantigen Leiste eingefasst und ganz glatt, nur vorn und an den Seiten vereinzelt punktirt, hinten wenig verbreitert und vertieft, vorn allmählich verschwindend. Die Hinterschenkel erreichen gerade den Anus; die Hinterschienen sind im Basaldrittel innen mit einem Zahne ausgerüstet.

Beim Weibchen erreichen die Antennen die Spitze des Rostrums nicht. Das Pygidium ist wenig kürzer als die Flügeldecken und hinten auffallend lang ausgezogen, vorn kaum gewölbt, hinter der Mitte etwas eingesenkt, dann horizontal ausgestreckt, am Ende mit dornförmiger nadelscharfer Spitze; der Mittelkiel ist hoch, reicht von der Spitze bis zum Grunde, wo er stumpfer und etwas breiter ist; auch die Seitenkiele sind recht erhaben. Der vorgezogene Abschnitt des Pygidiums ist unterseits stark convex und der Länge nach breit furchenartig eingedrückt. Die erste Abdominalplatte ist ganz convex, auf der Mitte nach der Basis zu grob und tief punktirt, nach den Seiten zu feiner punktirt. Die fünfte Abdominalplatte ist an der Spitze etwas eingedrückt. Die Hinterschenkel erreichen nur die Mitte der fünften Abdominalplatte. Das Metasternum ist längs der Mitte schwächer eingedrückt, der Eindruck beiderseits kaum, aber nach vorn zu von einer sehr schwachen Leiste eingefasst, die von eingestochenen Punkten begleitet ist.

4. *Anoxyopisthen carbonatum* n. sp. ♂.

Nigrum, anthracinum, nitidum, epimeris prothoracalibus, episternis metathoracalibus laminaque abdominali prima lateraliter macula singula alba, plus minusve minuta et angusta, signatis; antennarum articulo ultimo rufo-ferrugineo, apice nigro; pygidio longe albo-bivittato, pedibus totis nigris; — antennis apicem rostri haud pertinentibus, funiculi articulis duobus primis subelongatis singulis dimidio longioribus quam apice crassioribus, ceteris brevibus, articulo ultimo securiformi nonnihil longiore quam latiore: prothorace subeónico tertia parte longiore quam basi latiore, antrosum attenuato, dorso toto sat excavato confertim punctato lineaque tenui impressa media longitudinali exstructo; prosterno cum episternis profunde punctato; elytris pone humeros et in dorso late impressis; femoribus infra ad magnam partem dense flavido-pilosis, posticis anum paulo superantibus.

♂ Pygidium similiter ac in *A. clarato* formatum, apice reflexo nonnihil longiore, infra pone anum late canaliculato; lamina abdominali prima late et longe excavata, cava glabra et lateraliter acute marginata; lamina quinta in medio longe sulcata, sulco postice latiore et profundo, antrosum sensim tenuiore, basin fere pertinente.

Long. corp. 16 mm.

Kamerun.

Diese Art ist zwar dem *A. claratum* nahe verwandt, unterscheidet sich aber von ihm u. A. durch ganz schwarze Beine. Sie gleicht dadurch dem *A. deplanatum* Roel., bei welchem gleichfalls das Pronotum ähnlich tief eingedrückt ist. Doch weicht diese etwas absonderliche Art durch das Fehlen des Appendix am ersten Gliede der Hintertarsen, das kürzere und nur schwach vorgezogene Pygidium, die weiße Seitenbinde des Mittelkörpers und die Convexität der Unterseite der Pygidialspitze ab.

Das beilförmige Endglied der Antennen ist doppelt so kurz wie bei *A. claratum*; der Prothorax ist etwas kürzer, kegelförmiger und tiefer eingedrückt; die Elytren sind nach hinten zu

mehr verjüngt, auf dem Rücken mehr eingedrückt; das ähnliche Pygidium ist länger ausgezogen, hinten schmaler und etwas spitzer, die Spitze mehr aufgebogen; die ganze Oberseite ist feiner und weniger dicht punktiert. Die Eindrücke auf der 1. und 5. Bauchplatte sind sehr ähnlich.

5. *Anoxyopisthen clavatum* Roelofs,

Notes Leyden Museum, Vol. XIII, p. 169 (20. August 1891),
sub *Oxyopisthen*: — *rufoclaratum* Aurivillius, Öfvers. Vetensk.-
Akad. Förhandl. 1891, No. 6, p. 366 Fig. (29. August 1891).
sub *Ichthyopisthen*: — Roelofs, Notes Leyden Mus. Vol. XIV,
1892, p. 35.

*, *Elongatum*, nigrum, nitidum, femoribus (apice nigro excepto),
tibiis anticis et intermediis medio plus minus clavaque cornea
antennarum (summo apice nigro excepto) aurantiacis; segmento
primo abdominis utrinque macula niveo-sericea ornato; rostro
parum arenato apice supra carinato et dense punctulato, quam
antennis paullulo brevior; scapo, funiculo clavaque antennarum
inter se fere aequae longis; clava valde elongata et compressa
apice incrassato et paullulum torto; prothorace supra medio
deplanato et dense rude punctato, linea media utrinque ab-
breviata, elevata, angustissima, lateribus minus dense punctato;
elytris elongatis profunde striatis, apice fere omnino recte trun-
catis, interstitiis leviter convexis, striis 1.—4. obsolete, 5.—8.
fortiter punctatis, interstitiis 5.—7. pone medium plus minusve
transversim rugosis; pygidio modice elongato, basi valde con-
vexo, haud carinato, apice paululum recurvo carina acuta in-
structo, undique dense fortiter punctato; femoribus infra ante
dentem rufo-ciliatis, anterioribus ipso apice, posticis parte apicali
usque ad dentem nigris; tibiis posticis intus prope basin dente
valido armatis, utrinque laevibus nitidis, obsolete punctulatis;
articulo primo tarsorum posticorum subtus processu magno
vomiformi armato. — Long. corp. (rostrum excluso) 17, lat.
max. (ad humeros) 4.3 mm. — Patria: Gabun." (Aurivillius.)

Auch Roelofs führt die Art vom Gabun auf und theilt später mit (l. c. p. 35), daß sein *claratum* und *rufoclaratum* Anriv. identisch seien. Da ich nur die typischen Stücke der letzteren Art kenne, so kann ich die Identität aus der Vergleichung der Typen nicht bestätigen. Das hat auch Roelofs nicht gethan; aber die Beschreibung des *claratum* Roel. paßt genau auf *rufoclaratum* Anriv. Ein Zweifel an der Identität könnte erhoben werden, weil ich noch zwei andere neue Arten im Folgendem aufführe, welche dem *A. claratum* Roel. sehr ähnlich sind.

Herr Prof. Anrivillius hatte die große Güte, ein Exemplar seines *rufoclaratum* dem Berliner Museum zu überlassen.

Bei der Vergleichung mit den sehr ähnlichen Arten *A. sejunctum* n. sp. und *A. conradti* n. sp. ist es nöthig, hier noch einige diesbezügliche unterscheidende Charaktere anzuführen. Bei *A. rufoclaratum* sind alle Glieder des Funiculus der Antennen merklich länger als bei *sejunctum*: das erste Glied ist um mehr als die Hälfte länger als am Ende dick, das zweite Glied um ein Drittel länger als dick, die vier folgenden Glieder um ein Viertel bis zu einem Drittel kürzer als dick. Der Endtheil des Pygidiums ist kurz zugespitzt, etwas aufgebogen und unterseits kurz beborstet.

Das Metasternum ist der Länge nach breit eingedrückt, der Eindruck vorn allmählich verschwindend, seitlich von einer stumpfen Kante begrenzt, vorn schmaler als hinten, hier tiefer eingesenkt und an den Seiten winklig verbreitert, auf der Mitte der ganzen Länge nach glatt, aber neben den Kanten reichlich punktiert. Vorn verschwinden die Seitenkanten des Eindrucks.

6. *Anoxyopisthen sejunctum* n. sp. ♂.

Speciei praecedenti simillimum, eodem modo coloratum (at tibiis anticis et mediis lateraliter vel intus tantum brunneis). lamina abdominali prima utrinque macula nivea signata; clava antennarum magna, elongata, torta, longitudine funiculi, rubra, ad apicem et dorsum nigra; articulis funiculi brevioribus quam

in *A. clarato*, articulo primo quarta parte, articulo secundo vix quinta parte longiore quam crassiore, articulis 3.—6. brevissimis, plus dimidio brevioribus quam crassioribus; fronte interoculari haud foveolata; prothorace parum attenuato, lateraliter ante apicem constrictum arcuato; elytris nonnihil magis attenuatis; pygidio tenuiore et paulo longius acuminato, nec confertissime in dorso punctato, ad margines subapicales simpliciter attenuato et integro.

Long. corp. 17 mm.

Kamerun.

Trotz der großen Ähnlichkeit dieser Art und des *A. claratum* Roel. sprechen die Unterschiede doch gegen eine Vereinigung derselben. Alle Glieder des Funiculus sind bei *sejunctum* deutlich kürzer als bei *claratum*. Das ebenso geförmte Kelen-glied ist nicht nur an der Spitze, sondern auch an der oberen Längskante schwarz. Die Elytren sind nach hinten etwas mehr verschmälert. Das Pygidium ist am Ende dünner und etwas mehr verlängert, mehr vorgestreckt oder fast herabgebogen und spitzer (bei *claratum* dicker, kürzer, die Spitze mehr nach oben gerichtet). Die Schienen der Vorder- und Mittelbeine sind dunkler. Der Prothorax ist unten und an den Seiten weniger dicht und weniger grob punktiert.

Der Längseindruck des Metasternums ist sehr ähnlich wie bei *A. claratum*, aber etwas breiter, vorn gleichfalls allmählich verschwindend, an den Seiten weniger punktiert, hinten weniger tief eingedrückt, die Seitenkanten etwas höher und auf der Mitte der Länge deutlich gewinkelt. Auch der Eindruck der ersten Abdominalplatte ist breiter als bei genannter Art. Vorn wird der Längseindruck immer seichter, bis er schließlich verschwindet, aber noch kurz vor dem intercoxalen, zwischen den Mittelhüften befindlichen Vorsprunge des Metasternums sichtbar ist.

7. *Anoxyopisthen aurivillianum* n. sp. ♀.

Nigrum, nitidum, lateraliter infra utrinque albo-trimaculatum, antennis nigris vel fusco-nigris, articulo ultimo toto nigro vel

basin versus paulo rubido; pedibus rubris, apice et basi femorum et tiliarum tibiisque pedum posteriorum totis nigris; — antennis rostri apicem minime superantibus, funiculi articulis duobus primis dimidio longioribus quam apice crassioribus, articulis 3.—6. singulis vix vel parum brevioribus quam crassioribus; clava quam funiculo brevior nec toto duplo longiore quam antice latiore; prothorace plus tertia parte longiore quam latiore, antrosum leviter attenuato, dorso anteriore plano, dimidio posteriore vix impresso, linea mediana tenui impressa antice et postice abbreviata; pygidio elongato, attenuato, dorso leviter delibescente nec convexo, ante apicem paulo inclinato, carina media fere a basi nascente, compresso, acuto, postice admodum acuminato, carinis lateralibus sat altis; tarsorum posteriorum articulo primo intus appendiculato.

Long. corp. 11.5—12.5 mm.

Südost-Kamerun: Lolodorf (ein Exemplar, L. Conradt); Süd-Kamerun: Bipindi (April 1897 ein Exemplar, G. Zenker).

Durch das nicht oder kaum convexe Pygidium und den fast bis zur Basis reichenden Mittelkiel desselben an *A. depressum* Roel. ♀ (*rafjofemoratum* Auriv.) erinnernd, aber namentlich durch das längere Endglied der Antennen, das weniger lange Endstück des Pygidiums und dessen kürzere Spitze und das Vorhandensein eines deutlichen breiten Appendix am ersten Gliede der Hintertarsen verschieden. Dagegen ist bei *aurivillianum* das Pronotum auf der vorderen Hälfte ebenso flach und nur auf der hinteren Hälfte ebenso eingedrückt, wie bei *A. depressum* ♂♀. Bei dem Exemplar von Lolodorf ist das Keulenglied der Antennen dunkler und am Ende etwas breiter.

Es könnte angenommen werden, daß *A. aurivillianum* das Weibchen zu *A. conradti* sei, mit welchem es in dem Vorhandensein von drei weißen Flecken an jeder Körperseite übereinstimmt. Aber das Keulenglied der Antennen ist kürzer, nach dem Grunde zu schmaler und ganz oder größtentheils schwarz. Ferner ist das Pronotum nur auf der hinteren Hälfte eingedrückt. Der große

Unterschied in der Form und Bildung des Pygidiums findet sein Gegenstück in *A. depressum* Roel. Vorläufig läßt sich die Zugehörigkeit des *A. auririllianum* zu *conradti* nicht feststellen.

8. *Anoxyopisthen conradti* n. sp. ♂.

Auch diese Art steht dem *A. claratum* nahe. Aber das zweite Glied des Funiculus der Antennen ist bei allen Exemplaren länger; der Mittelkiel und die Seitenkiele des Rostrums sind schwächer. Der Prothorax ist nach vorn zu mehr verschmälert und unterseits und seitlich weniger dicht punktirt. Die Interstitien der Elytren sind flacher. Das Pygidium (♂) ist deutlich länger zugespitzt und mehr vorgestreckt (nicht mit aufgerichteter Spitze). Schließlich befinden sich an jeder Körperseite drei weiße Flecke.

Von *A. sejunctum* unterscheidet sich die Art folgendermaßen. Alle Glieder des Funiculus sind länger; das Keulenglied ist schmaler. Der Prothorax ist nach vorn etwas schmaler. Das ähnliche Pygidium ist länger und hinten mehr vorgestreckt, dichter punktirt, die Seitenränder kurz vor der Spitze winklig vorspringend; die Längskante des Mittelkiels deutlicher. Die Schienen der Vorder- und Mittelbeine sind mit Ausnahme der Spitze und der Basis ganz roth. Das Metasternum ist ähnlich eingedrückt, wie bei *A. claratum* und *sejunctum*; der Eindruck unterscheidet sich aber dadurch, daß er von dem vorderen flachen, punktirten und borstenlosen Abschnitt scharf getrennt ist, während er selbst bis hierher stark beborstet ist. Der Eindruck auf der ersten Abdominalplatte ist breiter, als bei *A. claratum*, und fast länglich-oval.

Charakteristik: *A. clarato* similis, lateribus autem corporis infra utrinque albo-trimaculato (macula singula in epimeris mesothoracalibus episternisque metathoracis et laminae abdominalis primae lateribus), pedibus rubris, apice et basi femorum et tibiaram anteriorum tibiisque posticis et tarsis omnium pedum nigris; — fronte interoculari paulo depressa; antennarum funiculi articulis

primo et secundo longitudine aequalibus. hoc quam in *A. clarato* longiore. clava elongata, torta, quam funiculo paulo brevior. rubra, ad apicem nigra; prothorace antrorsum nonnihil attenuato, in dorso toto impresso, lateraliter antice minus attenuato; elytris in dorso biimpressis, interstitiis leviter convexis; pygidio elongato, attenuato, a latere viso sat gibboso, postice valde inclinato, apice porrecto acutissimo, marginibus ante apicem subangulatis, dorso confertim punctato.

Long. corp. 12—16,5 mm.

Südost-Kamerun: Lolodorf, vom Stationschef Leopold Conradt von Februar bis März 1895, am 11. Juni 1895 auf einer krautartigen Pflanze gefunden.

I n h a l t.

Umgrenzung der Gruppe der Oxyopisthinen. Ausschließung der Gattungen <i>Platyopisthen</i> und <i>Stenophida.</i> , S.	3.
Uebersicht der Gruppen der <i>Sphenophorinae</i> , <i>Sphenocoryginae</i> und <i>Oxyopisthinae</i>	5.
Charakteristik der Oxyopisthinen	5.
Uebersicht der Gattungen	9.
Die beiden Gattungsgruppen	13.
Sexuelle Differenzirung	15.
Morphologische Beziehungen der Gattungen unter einander	16.
Gattungsbegriff	21.
Generischer Werth der hier angenommenen Gattungen der Oxyopisthinen	23.
Unterschiede der Arten	24.
Individuelle Variation der Körpergröße	24.
Nahrung und Lebensweise einiger Arten der Oxyopisthinen	25.
Geographische Verbreitung der Gattungen und Arten	26.

Phänologische Verhältnisse	S.	28.
Betrachtung und Beschreibung der Gattungen und Arten	„	29.
Gattung <i>Conopisthen</i> Faust	„	29.
1. <i>C. pruinosum</i> Faust	„	31.
2. <i>C. mucrosternale</i> n. sp.	„	33.
Gattung <i>Acherus</i> Roel.	„	37.
1. <i>A. nigricans</i> Roel.	„	41.
2. <i>A. rubripes</i> n. sp.	„	42.
3. <i>A. femoralis</i> Faust	„	43.
4. <i>A. discrepans</i> n. sp.	„	45.
Gattung <i>Haplorrhynchus</i> Auriv. (<i>Cyrtopisthen</i> Auriv.) „		48.
1. <i>H. praecox</i> n. sp.	„	53.
2. <i>H. zenkeri</i> n. sp.	„	55.
3. <i>H. mimicus</i> n. sp.	„	57.
4. <i>H. rubicundus</i> Auriv.	„	58.
5. <i>H. kraatzi</i> Faust	„	61.
6. <i>H. raldawi</i> Auriv.	„	62.
7. <i>H. conradti</i> n. sp.	„	64.
8. <i>H. dissidens</i> n. sp.	„	66.
9. <i>H. bipindinus</i> n. sp.	„	67.
10. <i>H. aurivillianus</i> n. sp.	„	68.
11. <i>H. preussi</i> n. sp.	„	69.
12. <i>H. camerunus</i> n. sp.	„	70.
13. <i>H. propinquus</i> n. sp.	„	72.
14. <i>H. lolous</i> n. sp.	„	73.
15. <i>H. patruelis</i> n. sp.	„	75.
Gattung <i>Oxyopisthen</i> J. Thoms.	„	76.
1. <i>O. westermanni</i> Auriv.	„	78.
2. <i>O. funebre</i> Ill.	„	81.
Gattung <i>Cryptocordylus</i> Faust	„	84.
1. <i>C. quadrimaculatus</i> Faust	„	87.
2. <i>C. vittatus</i> Roel.	„	88.

3.	<i>C. linea-alba</i> J. Thoms.	S.	88.
	Gattung <i>Dolichopisthen</i> n. g.	„	89.
1.	<i>D. rufofemoratum</i> J. Thoms. (<i>conrexicolle</i> Auriv.) ..		91.
2.	<i>D. togoense</i> Faust	„	94.
	Gattung <i>Coptopisthen</i> n. g.	„	96.
1.	<i>C. exhaustum</i> n. sp.	„	99.
2.	<i>C. consobrinum</i> n. sp.	„	101.
3.	<i>C. separandum</i> n. sp.	„	102.
4.	<i>C. obtusatum</i> n. sp.	„	104.
5.	<i>C. amilinum</i> n. sp.	„	105.
	Gattung <i>Ichthyopisthen</i> Auriv.	„	106.
1.	<i>I. bimaculatum</i> Auriv.	„	110.
2.	<i>I. büttikoferi</i> Roel.	„	113.
3.	<i>I. nitidum</i> Roel. (<i>albolineatum</i> Auriv.)	„	115.
4.	<i>I. acutum</i> n. sp.	„	117.
	Gattung <i>Anoxyopisthen</i> Kolbe	„	119.
1.	<i>A. büttneri</i> Kolbe	„	124.
2.	<i>A. deplanatum</i> Roel.	„	125.
	<i>A. pygidiale</i> Simpson	„	127.
3.	<i>A. depressum</i> Roel. (<i>rufofemoratum</i> Auriv.)	„	128.
4.	<i>A. carbonatum</i> n. sp.	„	130.
5.	<i>A. claratum</i> Roel. (<i>rufoclaratum</i> Auriv.)	„	131.
6.	<i>A. sejunctum</i> n. sp.	„	132.
7.	<i>A. aurivillianum</i> n. sp.	„	133.
8.	<i>A. conradti</i> n. sp.	„	135.